

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

4.12.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Der Land“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Vertraut: Schriftleitung Nr. 750

Vertraut: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Im Preise monatlich in den Abstellorten S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.80. Deutschland monatlich S 5.— in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkasse-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorstehenden zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Entbindungen im redaktionellen Teile sind mit einem Krux und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 279

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

4. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 29 Saturnus, Dienstag, 30 Andreas, Mittwoch, 1. Dez. Elgus, Donnerstag, 2. Bibiana, Freitag, 3. Franz Xaver, Samstag, 4. Barbara, Sonntag, 5. 2. Udo, Sab.

Ein Finanzminister, der den Staat um eine halbe Billion schädigt.

Dr. Ahrer hat auf Kosten der Postsparkasse Bosel saniert. — Feststellungen des Untersuchungsausschusses. — Telegraphische Rückberufung Dr. Ahrers aus Amerika.

Wien, 4. Dezember. (Priv.)

Die Mitteilungen, die Dr. Ramek gestern im Postsparkassen-Untersuchungsausschuss über die Geschäfte der Postsparkasse mit dem Bankhaus Bosel gemacht hat, sind im Mittelpunkt der parlamentarischen Diskussion. Nach den gestrigen Mitteilungen steht es fest, daß der ehemalige Finanzminister Dr. Ahrer, der sich derzeit auf Kuba befindet, und dessen seinerzeitige Abreise einer Flucht gleich, in einer Vierstundigen Sitzung mit einer halben Billion geschädigt hat. Unter diesen Umständen hat sich das Bundeskanzleramt veranlaßt gesehen, telegraphisch die Rückreise Dr. Ahrers zu fordern. Ob Dr. Ahrer der Aufforderung, nach Wien zurückzufahren und sich dem Ausschuss zu stellen, Folge leisten wird, muß allerdings bezweifelt werden.

Merkwürdig ist, daß Bosel bisher nicht einvernommen und ein solcher Antrag auch nicht gestellt wurde. Kann man schon nicht von Dr. Ahrer die notwendigen Auskünfte über die höchst merkwürdigen Transaktionen mit der Postsparkasse erhalten, so wäre vielleicht von Bosel etwas zu erfahren. Auch die Auslösen des früheren Bundeskanzlers sind ein Beispiel dafür, wie man in Österreich Verträge abschließt. Trotzdem der frühere Bundeskanzler grundsätzliche Einwendungen gegen das Abkommen mit Bosel erhoben hat, kam der Vertrag zwischen Ahrer und Bosel doch zustande. Der Kanzler wurde einfach beiseite geschoben.

Nachstehend der Bericht über die Sitzung des Untersuchungsausschusses, in der sehr seltene Dinge über die Geschäfte und Eigenmächtigkeiten eines österreichischen Finanzministers zur Sprache kommen.

Die Sitzung des Postsparkassen-Ausschusses.

Die Uebernahme der Hammerbrotwerke.

In der gestrigen Sitzung des Postsparkassen-Ausschusses brachte zunächst Obmann Heisl ein Schreiben des Präsidenten Eidersch zur Kenntnis, worin dieser mitteilt, daß Bosel seinerzeit im Wege einer Fiktion eine Hypothekforderung holländischer Gläubiger an die Firma Skaret, Hanusch u. Komp. erhalten habe. Es sei dann vereinbart worden, daß die Hammerbrotwerke in den Besitz einer neu zu gründenden Aktiengesellschaft übergeben und das Bankhaus Bosel für seine Hypothekforderung 40 Prozent der Aktien der neuen Gesellschaft erhalten; ferner, daß bis zur Durchführung dieser Transaktion die von Bosel erworbene Hypothekforderung einem Treuhänder zur Verwaltung übergeben werde und die Löschung der Hypothek nach Uebergabe der Aktien der zu gründenden Hammerbrotwerke-Aktiengesellschaft an Bosel zu erfolgen habe. Als Kaution für die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen der Firma Skaret, Hanusch und Komp. wurden Bosel und batierte Wechsel übergeben, die nach Erfüllung der Vertragspflichten zurückzustellen waren. Von der ordnungswidrigen Weitergabe dieser Kautionswchsel an die Postsparkasse sei die Verwaltung der Hammerbrotwerke niemals verständigt worden.

Präsident Eidersch stellte fest, daß sich die Hammerbrotwerke in der Zeit seiner Anteilnahme an der Geschäftsführung bis zum Juli 1923 niemals, weder direkt, noch indirekt, um ein Darlehen bei der Postsparkasse bemüht haben, noch ihnen Gelder, die Bosel im Darlehenswege von der Postsparkasse erhalten habe, zur Verfügung seien. Die in Erörterung stehenden Wechsel waren niemals zur Geldbeschaffung bei der Postsparkasse bestimmt.

Die Aussage Dr. Rameks.

Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Ramek, der im Ausschuss erschienen war, wurde vom Abg. Dr. Danneberg gefragt, was ihm während seiner Amtstätigkeit als Bundeskanzler über die Geschäfte Bosels mit der Postsparkasse bekannt geworden sei. Dr. Ramek machte folgende Mitteilung: Im Früh Sommer 1925 habe er bei Besprechungen mit Dr. Ahrer und Dr. Klimesch erfahren, daß aus Geschäften der Postsparkasse mit Bosel eine Forderung der Postsparkasse zu Bosel von 300 oder 350 Millionen erwachsen sei. Neben dieser Forderung, die ziemlich dubios sei, habe die Postsparkasse in den Jahren 1923 und 1924 in der Zeit der großen Paiffe an der Börse in ihrem Rostrost-Besteh Verluste erlitten. Eine Aufstellung über die Postsparkasse, die Klimesch vorlegte, sei allerdings mit einem nicht großen Betrage akto gewesen.

Auf der Fahrt nach Genf im September habe ihm Bosel, den er bis dahin nicht gekannt hatte, mitgeteilt, daß er jetzt in der Lage sei, durch Transaktionen die er in der Schweiz gemacht habe, sich vollständig zu räumen und daß er seine Schuld an die Nationalbank — von dieser Schuld habe er (der Bundeskanzler) damals das erste Mal gehört — und auch die an die Postsparkasse bezahlen werde. Am 22. September habe ihn Dr. Ahrer für den nächsten Tag zu einer dringenden Unterredung eingeladen, bei der er ihm ein als Aktiennotiz bezeichnetes Schriftstück vorlegte, das vom Minister Dr. Schürff unterschrieben war. Dieses Schriftstück enthielt einen, wie Dr. Ahrer sagte, über Vorschlag

Dr. Klimesch von den maßgebenden Referenten des Finanzministeriums des Handelsministeriums und der Postsparkasse in mehrwöchentlichen Besprechungen ausgearbeiteten Plan, wonach eine mit einem Kapital von drei bis fünf Millionen Schweizer Franken gebildete Schweizer Aktiengesellschaft das Bankhaus Bosel sanieren und den Aktienbesitz Bosels übernehmen sollte.

Gefährliche Transaktionen.

Ferner war gedacht, daß die Postsparkasse von dieser Aktiengesellschaft, dem Uniontrust, Aktien um elf Millionen Dollar kaufe und in später fällig werdenden Raten bezahle. Von dem Betrag sollte die Schuld Bosels abgezogen werden, so daß etwa sieben Millionen Dollar übrig bleiben. Bosel werde aus der Haftung entlassen und die Postsparkasse habe die Möglichkeit, sich durch Verwertung dieses Aktienbesitzes zu regrestieren. Die Postsparkasse sollte an dem Uniontrust einen Anteil haben, dessen Prozentsatz in der Aktiennotiz freigegeben war.

Er (Dr. Ramek) habe dem Minister Ahrer erklärt, daß er grundsätzlich gegen eine solche Transaktion sei. Es wäre untraglich, daß die Postsparkasse auf einmal aus der Gläubigerstellung in eine Schuldnerstellung komme und das Doppelte an eine ausländische Gesellschaft schulde und daß Bosel vollständig aus der Haftung entlassen werde. Er habe weiter gesagt, daß Aktien erfahrungsgemäß schwer anzubringen seien und habe bemerkt, daß nicht ein mal ein Verzeichnis der Aktien vorliege. Dr. Ahrer habe daraufhin gesagt, durch eine solche Transaktion sei immerhin die Möglichkeit gegeben, daß man eine teilweise Deckung bekomme, jetzt habe man überhaupt völlig unzureichende Sicherungen. In der Aktiennotiz war eine Bemerkung enthalten, daß der Kaufpreis auf Grund einer Schätzung der Unternehmung ermittelt werde, weil der innere Wert der Aktien größer sei als der Kurswert. Es sollte somit dem Uniontrust von der Postsparkasse ein höherer Kaufpreis als der Kurswert gezahlt werden.

Eigenmächtigkeiten des Finanzministers Dr. Ahrer.

Mit Rücksicht auf diesen Umstand habe er (Dr. Ramek) gesagt, daß es besser wäre, die Besprechung abzubrechen. Am nächsten oder übernächsten Tage habe er Dr. Ahrer aufgerufen und gesagt: Ich habe mir die Sache überlegt. Ich möchte überhaupt nicht, daß man die Angelegenheit weiter verfolgt. Er möge ganz davon abgehen. Dr. Ahrer habe geantwortet:

Ich habe, nachdem Du weggegangen bist, die Aktiennotiz unterschrieben und sie Klimesch wieder zurückgegeben, damit er in die Lage versetzt wird, den Vertrag noch am selben Tag zu unterschreiben.

Daß ein Vertragsentwurf damals schon ausgearbeitet war, habe man ihm nicht gesagt. Der Vertrag sei von Bosel oder einem Bevollmächtigten übernommen worden und dieser sei um 1/8 Uhr abends nach Genf gefahren. Es sei dann

ein schwerer Konflikt

zwischen ihm und Dr. Ahrer ausgebrochen. Er habe sofort Doktor Seipel Mitteilung gemacht und zu dieser Besprechung auch den Klubobmann Dr. Fink und Minister Dr. Mataja gerufen. Da er verlangt habe, daß alles unternommen werde, um den Vertrag rückgängig zu machen, wurden Verhandlungen eingeleitet, die Dr. Mataja führte. Trotz aller Schwierigkeiten wurde eine Verbesserung der Situation in dem Sinne herbeigeführt, daß Bosel wieder in das Schuldverhältnis trat und für seine ursprüngliche Schuld von 350 Milliarden haftbar blieb. Später habe über sein Ersuchen Dr. Kienböck eine weitere Verbesserung erzielt, daß der Postsparkasse die Aktien nur als Pfand verbleiben und Bosel sich verpflichtete, alle Beträge, die die Postsparkasse nach Genf zu leisten hat, zu bezahlen, und daß er ferner seinen Grundbesitz verpfändete.

Auf die Frage Dr. Dannebergs erklärte Dr. Ramek, ein Beschluß des Ministerrates liege nicht vor. Die Verantwortung trüge er nur, wenn er seine Zustimmung gegeben hätte. — Dr. Danneberg: Warum haben Sie das Parlament nicht davon verständigt? Es hat ja bald darauf im Dezember 1925 eine Sitzung dieses Untersuchungsausschusses stattgefunden.

Dr. Ramek: Das weiß ich heute nicht mehr. Ich war nicht in diesem Ausschuss. Ich habe noch immer gehofft, es werde möglich sein, die Sache zu regrestieren.

Auf die Frage Dr. Dannebergs, ob er einmal die Frage aufgeworfen habe, welcher Minister

die Verantwortung für die Geschäfte der Postsparkasse

trage, erwiderte Dr. Ramek, die Postsparkasse habe sich immer auf ihren internationalen Charakter berufen, weshalb er sich für das Zustandekommen des Postsparkassengesetzes nach besten Kräften bemüht und mehr als ein Jahr gekämpft habe, einen neuen Präsidenten für die Postsparkasse zu bekommen. Die ihm mitgeteilte aktive Bilanz habe er nicht prüfen können. Die Tatsache, daß die Postsparkasse Effekten gekauft hat und durch Kursrückgänge einen Verlust erlitten, war nicht mehr zu ändern. Auch unter Berücksichtigung der Dubiosität der Forderung gegen Bosel war die ihm übergebene Aufstellung durchaus nicht beunruhigend, weil sie akto war.

Dr. Klimesch habe auch ausdrücklich versprochen, derartige Geschäfte nicht mehr zu machen und habe erklärt, daß er die seinerzeitige Effektenaufkauftansaktion selbst gemacht und hierzu keinen Auftrag bekommen habe. Auch Dr. Kienböck habe nichts davon gewußt.

Bundeskanzler Dr. Seipel teilte mit, die Meinungsverschiedenheit zwischen Dr. Ahrer und Dr. Ramek sei ihm zur Schlichtung übertragen worden. Er habe immer dieselbe Darstellung des Falles gehört, wie sie heute Dr. Ramek gegeben habe.

Handelsminister Dr. Schürff erklärte zunächst bezüglich des Frühjahrsabkommens vom Jahre 1925, er habe die Aktiennotiz vom 18. April 1925 bezüglich der Stundung der Schuldbeträge nur unter ausdrücklichem Hinweis darauf unterschrieben, daß er den Vorschlag des Finanzministers und die Begründung zur Kenntnis nehme, daß die Bewilligung dieses Zahlungsplanes deshalb notwendig sei, weil sonst äußerlich

schwere kreditpolitische Konsequenzen

für den Staat und die Volkswirtschaft Österreichs entstehen würden. Im September wurde ihm von Dr. Ahrer der zweite Vorschlag mitgeteilt, worauf er die Beiziehung der Sachverständigen, ferner Dr. Grimms und Dr. Klimeschs sowie auch die Verständigung Dr. Rameks verlangt habe. Einige Tage später sei ihm in einer Besprechung im Finanzministerium mitgeteilt worden, daß es derzeit keinen anderen Ausweg gebe, als die vorgeschlagene Ordnung des Verhältnisses mit Bosel anzunehmen. Dr. Ahrer habe damals erklärt, daß er inzwischen mit Bundeskanzler Dr. Ramek gesprochen habe und habe ihn (Doktor Schürff) bewogen, die Aktiennotiz zu unterschreiben. Gleichzeitig habe Dr. Ahrer selbst unterschrieben. Er, Dr. Schürff, habe nochmals gefragt, ob der Bundeskanzler zugestimmt habe, worauf Dr. Ahrer erklärte, der Bundeskanzler sei informiert. Am nächsten Tage habe er (Dr. Schürff) den Kanzler aufgerufen und auf das Vorgefallene aufmerksam gemacht. Der Bundeskanzler habe ihm mitgeteilt, in der Nacht seien ihm Bedenken gegen das Geschäft ausgetauscht und er habe Dr. Ahrer verständigt, daß er mit dem Geschäft nicht einverstanden sei. Diese Mitteilung des Bundeskanzlers habe Dr. Schürff dem Vizegouverneur Dr. Klimesch telefonisch mitgeteilt, der jedoch erwiderte, daß ihm am Abend vorher aus dem Finanzministerium telefonisch der Auftrag übermitteln worden sei, den Vertrag abzuschließen.

Der Vertrag sei demnach ohne Zustimmung des Bundeskanzlers gegen den Willen des Ministers Dr. Schürff abgeschlossen worden, da er die Zustimmung des Bundeskanzlers als Voraussetzung seiner Zustimmung verlangt hatte.

Dr. Ramek erklärte nochmals entschieden, daß die Aktiennotiz, als er sie zum erstenmal gesehen habe, von Minister Dr. Schürff unterschrieben war.

Dr. Danneberg stellte den Antrag, die Bundesregierung zu ersuchen, den gewesenen Finanzminister Dr. Ahrer zu verdonnern, er möge sofort nach Österreich zurückkehren, um sich für die Unterbrechung der Postsparkassengelegenheit zur Verfügung zu stellen. Die Bundesregierung wird weiters ersucht, an seine patriotische Gesinnung zu appellieren, daß er dieser Aufforderung Folge leiste.

Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte, die Bundesregierung werde Dr. Ahrer durch die Gesandtschaft in Washington diese Aufforderung zuhomen lassen.

Finanzminister Dr. Kienböck stellte fest, daß die zuständigen Beamten des Finanzministeriums an der Abfassung der Verträge mit Bosel nicht beteiligt waren.

Vizegouverneur Baernklau erklärte ebenfalls, er habe von diesen Verträgen damals keine Kenntnis gehabt.

Ministerialdirektor Dr. Grimm teilte mit, im September 1925 sei er von Dr. Ahrer telefonisch in sein Zimmer gerufen worden, wo Minister Dr. Schürff zugegen war. Dr. Grimm habe von Dr. Ahrer die Aktiennotiz zum Durchlesen erhalten, ohne daß darüber vorher mit ihm gesprochen worden sei. Dr. Grimm habe erklärt, daß die Postsparkasse ein großes Risiko eingelebe, weshalb man sich die Sache genauer ansehen müsse.

Dr. Ahrer habe erwidert, die Postsparkasse stehe auf dem Standpunkte, daß Bosel, wenn das nicht gemacht werde, in Konkurs gehen müsse und daß die Vereinarbeitung die einzige Möglichkeit sei, Bosel zu retten, und damit der Postsparkasse Verluste zu ersparen.

Auf die Frage, ob sich die Postsparkasse versicherte, habe Doktor Ahrer erwidert, sie stehe auf dem Standpunkte, daß volle Deckung gegeben ist. Bei der Besprechung mit Dr. Ramek habe ihm dieser dieselben Bedenken geäußert, wie Dr. Grimm und Dr. Ahrer habe auch ihm die Notwendigkeit dargelegt, daß die Sache gemacht werden müsse, um die Postsparkasse zu schützen. Dr. Grimm habe den Eindruck gehabt, daß Dr. Ramek den Argumenten des Ministers Dr. Ahrer nachgegeben habe. Redner stellte ausdrücklich fest, daß er vom Defizit der Postsparkasse erst im Dezember 1925 durch eine dritte Person erfahren habe.

Präsident Dr. Reich machte aufmerksam, daß man bei Beurteilung der Behandlung der Angelegenheit die damalige Rolle Bosels nicht außer Acht lassen dürfe, der zu jener Zeit den Wiener Eichtenmarkt geradezu maßgebend beherrschte.

Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung des Untersuchungsausschusses wird dem Entwurf des Postsparkassengesetzes und der Behandlung der restlichen Fragen aus früheren Sitzungen, deren Beantwortung noch ausständig ist, gewidmet sein. Das Bundeskanzleramt hat die Verständigung wegen Auskunfterteilung durch Dr. Ahrer an den Untersuchungsausschuss an die Gesandtschaft in Washington telegraphisch ergehen lassen.

Die Wiener Presse über das Untersuchungsergebnis.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt in ihrem Leitartikel u. a.: „Die Aussagen Dr. Rameks und das Telegramm an Dr. Ahrer waren nicht die einzigen Sensationen der Sitzung, denn das, was über die Zusammenhänge zwischen Eidersch und Bosel nunmehr authentisch berichtet wurde, hat auch den Charakter äußerlicher

Vorbildliche Aktionen der Salzburger Landesregierung.

Ermäßigung der Landesabgaben und Steuern. — Lösung der Wohnungsnot durch großzügige Gemeindebauten. — Erklärungen des Landeshauptmannes im Landtag.

St. Salzburg, 3. Dezember.

Landeshauptmann Dr. Nechrl hat heute im Salzburger Landtag eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Durch die Einhebung einer Abgabe auf den Verbrauch von Bier wurde dem Lande eine neue Einnahmequelle erschlossen. Die Einführung dieser Abgabe beweist, daß eine richtige Handhabung der Abgabeneinhebung es ermöglicht, daß auch die kleineren Länder entsprechende Einkünfte erhalten können, ohne daß der Bund aus den ihm vorbehaltenen Steuern etwas an die Länder abzugeben hat und indem er sie dadurch in die Lage versetzt, produktionsmindernde Abgaben zu ermäßigen und so die Volkswirtschaft zu fördern.

Aus dem Gesichtspunkte, daß es nicht Aufgabe der Länder sein darf, bei der Schaffung neuer Einnahmen die Ausgaben zu erhöhen, sondern daß es vielmehr erste Pflicht der Länder ist, einen sparsamen Haushalt zu führen, haben sich die Parteien des Landtages auf die Dauer der Einhebung der Bierabgabe zu Ermäßigungen einiger Abgaben veranlaßt gesehen, wie der Hausklassensteuer, der Fürsorgeabgabe, der Fremdenzimmerabgabe und der Elektrizitätsabgabe für Kraftstrom. Weiter soll die Landesschulabgabe den Brauereien insoweit erlassen werden, als sie nicht mehr als 0,5 Prozent des Ausgabenbeitrages als Entschädigung für ihre Mißverwaltung bei der Einhebung der Bierabgabe beanspruchen und sie den Bierpreis um nicht mehr als zwei Groschen per Liter erhöhen. Die Gemeindebeitragssteuer soll ebenfalls herabgesetzt werden.

Die nichtsozialdemokratischen Parteien des Landtages beharren auf dem Standpunkte, daß die Lösung der Wohnungsnot nur in der Beseitigung des Mieterschubes gesucht und gefunden werden kann, wobei ausdrücklich bemerkt werden soll, daß selbstverständlich nur eine allmähliche Angleichung des Mietzinses an den Friedenszins bei entsprechender Entschädigung der Gehalts- und Lohnempfänger denkbar wäre und ein Rindigungssturz weiterbestehen müßte. Zwischen allen Parteien ist auch in dieser Frage eine Vereinbarung zustande gekommen. Unter Zugrundelegung eines Betra-

ges von zehn Million Schilling zur Schaffung von Wohnungsneubauten im ganzen Lande ist eine Verteilung des Landes in folgender Weise beabsichtigt: Sämtliche Gemeinden des Landes werden nach einem Schlüssel eingeteilt, der sich aus den Faktoren: Mietzinssteuer plus Bewohnerzahl und Zahl der Wohnungsuchenden zusammensetzt. Bis zu einer bestimmten Zeit haben sich die Gemeinden verbindlich zu erklären, ob sie eine Wohnbauaktion durchführen wollen oder nicht. Der nach Maßgabe gewisser Bedingungen vom Lande bereitzustellende Beitrag wird auf die Gemeinden, soweit diese zulagen und nach dem aufgestellten Schlüssel an der Landeshilfe teilzunehmen berechtigt sind, verhältnismäßig aufgeteilt.

Jede dieser Gemeinden ist verpflichtet, zur Beschaffung neuer Wohnbauten Anleihen aufzunehmen, wobei für die Amortisierung die Gemeinden aufzukommen haben. Für den Zinsendienst der Anleihe gilt folgendes: Zinsen, Verwaltungskostenbeitrag und Amortisierung der Zahlungsdifferenz sind für den Betrag von 6 Prozent von den Gemeinden und den Mietern zu tragen, den Rest, jedoch höchstens 3 Prozent, übernimmt das Land für Selbstzahlung. Die Gemeinde ist verpflichtet, auf die von ihr erbauten Objekte Pfandbriefdarlehen bis zum zulässigen Höchstbetrag aufzunehmen, mit welchem Gelde neue Wohnobjekte erstellt werden sollen, wofür jedoch die Gemeinde allein aufzukommen hat. Die Landeshilfe ist für die Laufzeit der Anleihe in Aussicht genommen und hat zur Voraussetzung, daß das Bauprogramm der Gemeinden und die Aufnahme der Anleihen von der Landesregierung vorher genehmigt werden. Die Vergabe der Wohnungen darf nur nach objektiven Gesichtspunkten erfolgen und die Bedürftigkeit der Wohnungswerber muß für die Zuweisung einer Wohnung ausschlaggebend sein.

Die Landesbierabgabe für Salzburg beschlossen.

St. Salzburg, 3. Dez. Der Landtag beschloß eine Bierabgabe von sechs Schilling per Hektoliter, deren Ertrag etwa 1.800.000 Schilling jährlich bringt. Das Gesetz tritt am 6. Dezember 1928 in Kraft und ist bis zum 31. Dezember 1928 befristet.

Selbstmord. Nicht die Hammerbrotwerke haben den berühmten Wechsel von fünf Milliarden ausgestellt, sondern tatsächlich die Firma Skaret & Hanusch. Als Kaution für die Erfüllung des Vertrages gegenüber Bofel wurden ihm undatierte Wechsel übergeben, die Bofel nur im Falle der Verletzung des Vertrages durch die Firma Skaret & Hanusch realisieren sollte; andernfalls hätte er sie nach Gründung der neuen Aktiengesellschaft zurückzahlen sollen. Dr. Abner wäre wirklich kein verschlagener Politiker, wenn er sich auf den prachtvollen Abgang zu einem neuen Auftreten entschließen würde. Wir glauben, der Ruf „Rede zurück“ wird ungehört verhallen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt u. a.: „Dr. Abner hat dem ehemaligen Bundeskanzler Dr. Ramek eingeredet, daß die sachkundigen Beamten sowohl des Finanzministeriums als auch des Handelsministeriums den Vertrag sorgfältig geprüft hätten. Aus den Aussagen der Beamten geht aber hervor, daß das eine Lüge war. Der Finanzminister hat den Bundeskanzler angeklagt! Der Postparteiensauschuss hat Dr. Abner ermahnt, von Amerika zurückzukehren und sich zu verantworten. Wir begreifen, ob das der richtige Weg ist. Wir wissen einen richtigeren: Der Staatsanwalt müßte ein Auslieferungsbegehren nach Washington schicken.“

Unter dem Titel „Abners Handreich“ beschäftigt sich das „Neue Wiener Tagblatt“ mit den Mitteilungen im Postparteiens-Ausschuss und schreibt zum Schlusse: „Trotz der unerquicklichen Aufklärungen bleibt der Wunsch aufrecht, daß ohne überflüssige Verzögerung eine abschließende Liquidation aller dieser Affären erfolgt. Was geschehen muß, soll geschehen. Aber im Nationalrat, und zwar bei allen Parteien, soll man nicht vergessen, daß jeder weitere Tag des behaglichen Breittretens dieser Dinge neue schwere Schäden für die gesamte Volkswirtschaft mit sich bringt. Die Herren, die ausschließlich unter der Hypnose der Wahlmacht stehen, scheinen keine Ahnung davon zu haben, welchen Eindruck nicht nur die Vorfälle an sich, sondern auch die Art der parteimäßigen Ausnutzung im Ausland machen und wie sie dadurch die Reigung zu geschäftlichen Verbindungen mit unserem Lande untergraben. Es ist die höchste Zeit, daß ausnahmslos alle zur Befinnung kommen, soll nicht unter dem Schmutzweilen auch das Gute und Wertvolle mit untergehen.“

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Man wird auf Seite der Opposition mit billigen Argumenten gegen die bürgerliche Koalition losgehen; man wird vergessen, daß der Hochverrat im Staate, der hier begangen worden ist, die Lumpyrel eines Einzigen war. Vielleicht ist in Erwartung des Ansturmes der Hinweis angebracht, daß die Sozialdemokraten noch mit keinem Finanzminister des neuen Oesterreich eine so enge Vertraulichkeit verbunden hat als mit Dr. Abner, der so viel Verstandnis für die Wünsche der Sozialdemokraten und für ihre Schmerzen hatte. Unter seinem Regime sind nicht nur die Verträge der Postpartei entstanden, es sind auch viele Milliarden für verkrachte Unternehmungen der Sozialdemokraten ohne weitere Reberlegung klüßig gemacht worden und zu dem Geheimnis des Abkommens mit dem Schweizer Union-Trust kommen die geheimnisvollen Verträge, die mit verschiedenen Führern der Sozialdemokratie hinter verschlossenen Türen abgeschlossen wurden. Auch hier wird reslos aufgeföhrt wer-

den müssen und man wird keinen Unterschied machen dürfen zwischen den Geschäften Bofels und seinen finanziellen Straßmännern und jenen, aus denen die Interessenten des Arsenal, der Fischamentwerke oder von Willersdorf ihren Gewinn gezogen haben.

Schuldebatten im Budgetausschuss.

St. Wien, 2. Dez. In der Nachmittags Sitzung des Budgetausschusses referierte Berichterstatter Dr. Dostal über die Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultus“. Abgeordneter Dr. Schumacher bat das Ministerium, bis zum nächsten Jahre die Verstaatlichung der Handelsakademie in Junserbrud durchzuführen, für die Uebergangszeit aber die Pragmatisierung der an dieser Handelsakademie und an der Handelsakademie in Schwaz tätigen Lehrpersonen, soweit sie im Budget vorgesehen ist, in die Wege zu leiten.

Abg. Glöckel (Sozdem.) bemerkte, die Regierung habe für die Erneuerung des Schulwesens, für die Schulreform, nichts übrig. Er wandte sich dagegen, daß der Unterrichtsminister trotz der Verhandlungsbereitschaft der Gemeinde Wien und ohne die Verhandlung abzuwarten, erklärt habe, daß der Bund für die 117 Lehrstunden, die von Mittelschullehrern in der allgemeinen Mittelschule gehalten werden, finanziell nicht aufkomme. Einem solchen störenden Eingreifen werden die Sozialdemokraten ihren schärfsten Widerstand entgegenetzen. Wien werde gegenüber den Landesparlamenten, die der Mehrheit nahe stehen, außerordentlich benachteiligt. Redner beantragte, die Post „Landeschulinspektor im Unterrichtsministerium“ zu streichen, da es sich offenbar um die Personorgung des Vorgängers des jetzigen Unterrichtsministers handele.

Abg. Volker (Christlichsoz.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß für das Mädchen Schulwesen im nächsten Jahre höhere Ansätze festgelegt werden können. Gegenüber dem Abg. Glöckel betonte Redner, die allgemeine Mittelschule sei die Schule einer Partei. Schulfragen dürften aber nicht unter dem Gesichtspunkt einer Partei gelöst werden. Die eng zugeschnittene Lehrerbildung von heute sei entschieden nicht ausreichend und müsse durch eine entsprechende Reform neugeformt werden. Schließlich brachte der Redner den Wunsch zum Ausdruck, daß der Schulaufsichtsdienst einheitslich gestaltet werde.

Der Schulbücherverlag.

Abg. Dr. Baber (Großdeutsch) wies eine Behauptung zurück, daß der Schulbücherverlag krank sei. Der Urlaub Dr. Wottawa, der mit dieser Sache in Zusammenhang gebracht werde, beziehe sich nur auf seine Eigen-

schaft als Obmann der Großdeutschen Volkspartei und nicht auf sein Amt als Präsident des Schulbücherverlages. Eine Aenderung, daß im Schulbücherverlag Schwierigkeiten eingetreten seien, habe Dr. Wottawa nie abgegeben. Der Verlag sei ein gesundes Unternehmen. Die Bilanz des Verlages sei vom Rechnungshof in jeder Beziehung in Ordnung befunden worden.

Bundesminister für Unterricht, Schmitz, stellte fest, daß nach seinen Informationen die Gebarung des Schulbücherverlages einwandfrei und auch die Aufstellung der Bilanz gebe zu keinen Besorgnissen Anlaß. Der Verlag habe nach seinem Wissen keinerlei Bankschulden und angesichts des ständigen Steigens des Absatzes seiner Bücher sei von einer Gefährdung nicht zu reden. Der Verlag sei in seiner Gebarung aktiv. Bundesmittel werden von ihm in keiner Weise in Anspruch genommen.

Neue Besprechungen des Ver-Ausschusses mit der Regierung.

St. Wien, 3. Dez. Der Ver-Ausschuss ist für Montag 10 Uhr vormittags vom Bundeskanzler Dr. Seinerl zu einer Besprechung über die kategorisierten Gruppen eingeladen worden.

Die Mussolini-Attentäter.

Rom, 3. Dez. Ueber die Mussolini-Attentäter erfährt man allerlei Interessantes. Der von seinem Anwaltverteidiger im Kerker besuchte Lucetti lehnte überhaupt eine Verteidigung ab und sagte, er werde sich schon selbst verteidigen. Lucetti sagte hinzu, er habe seine Pflicht getan und habe keine Gefühlsheiler; er übernehme alle Verantwortung und nehme sein Schicksal an. Der Advokat hatte den Eindruck, als hätte die Möglichkeit einer rückwirkenden Kraft der Todesstrafe auf Lucetti gar keinen Eindruck gemacht, während dagegen Zanboni und namentlich General Cavello von dem Gedanken ihrer etwaigen Hinrichtung ganz niedergeschmettert gewesen seien. In einem Verteidiger äußerte Zanboni, als dieser von der Gewißheit langer Zuchthausstrafe sprach, fünf oder dreißig Jahre seien ihm völlig gleichgültig. Sein Schicksal hänge mit dem Schicksal des Faschismus zusammen.

Die Engländerin Miss Gibson endlich will nicht, daß man ihr von ihrer Tat, ihrem Prozeß und ihrer Zukunft spreche; sie philosophiert mit ihrem Advokaten stundenlang, aber sobald die Rede auf das Attentat und den Prozeß komme, fällt sie in absoluten Schwelmer.

Errichtung neuer Provinzen in Italien.

St. Rom, 3. Dez. Wie „Popolo di Roma“ berichtet, dürfte der große Ministerrat am 6. d. M. sechs neue Provinzen errichten.

Das spanische Mordkomplott.

Madrid, 4. Dez. (Priv.) Durch zahlreiche Verhaftungen in Madrid wurde ein umfangreiches Komplott aufgedeckt und ein großangelegter Attentatsplan auf die Mitglieder der Regierung vereitelt. Die Polizei von Oviedo hatte nach Madrid gemeldet, daß ein Inarabist die Stadt verlassen habe, der an dem Mord an Kardinal Soldevilla in Saragossa und an einem Eindbruch in Bijo beteiligt war. Der Madrider Polizei gelang es, den Mann zu verhaften. Tags darauf wurde ein zweiter verdächtiger Mann in dem Augenblick verhaftet, als er bei einer Bank eine Geldsumme beheben wollte. Beim Verhöre nannten die beiden einige Namen von weiteren Beteiligten, so daß in den Vororten von Madrid sieben Verhaftungen vorgenommen werden konnten; zugleich mit diesen Verhaftungen wurden auch Waffenlager entdeckt.

Der Plan ging dahin, daß einer der Verschwörer Primo de Rivera am nächsten Tage ermorden sollte, die übrigen Verschwörer sollten bei der Beerdigungsfeyer den König und andere Minister, vor allem den General Martinez Anido töten.

Wahlniederlage der Linksparteien in Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dez. (Priv.) Die mit großer Spannung erwarteten Wahlen in den Reichstag fanden gestern statt. Ans den bisher vorliegenden Ergebnissen spricht eine absolute Niederlage der Linken im Reichstag. Die Sozialdemokraten verlieren zwei, die radikale Linke vier Sitze, die von den Konservativen und der linken Bauernpartei gewonnen wurden. Das sozialdemokratische Kabinett Stannung ist gezwungen, zu demissionieren. Die neue Regierung wird wahrscheinlich von der linken Bauernpartei gebildet werden. Die dänische Partei zeigt einen großen Fortschritt. Sie erhielt 16.500 Stimmen gegen 7700 Stimmen bei den Reichstagswahlen des Jahres 1924.

Die alte Kammer wurde von der sozialdemokratischen Regierung Stannung aufgelöst, als die Radikalen, die bis dahin der sozialistischen Minderheitsregierung eine Mehrheit von einer Stimme gesichert hatten, die von der Regierung geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ablehnten. In Dänemark bestehen vier große Parteien: die Konservativen, die Venstre oder Bauernpartei, die einstmals mit ihr in der großen liberalen Partei vereinigte, später selbständig gemordene radikale Venstre und die Sozialdemokraten. Der sozialen Schichtung nach vertreten die Konservativen die städtische Bourgeoisie, die Venstre die Großbauern, die Radikalen die Kleinbauern und die städtischen Mittelschichten.

Bei den letzten Wahlen im April 1924 erlitt die bis dahin regierende Rechte eine Niederlage; die Sozialdemokraten gewannen sieben, die Radikalen ein Mandat, innerhalb der Rechten verlor die Bauernpartei noch zwei Sitze an die Konservativen. Die Kräfteverteilung im Reichstag, das jetzt aufgelöst wurde, war nun: Sozialdemokraten 55 (36,6 Prozent der Stimmen), Radikale 20, Bauernpartei 45, Konservative 28, Deutsche 1. Gestützt auf die Radikalen, mit denen sie durch den traditionellen Kampf gegen die Rechte verbunden waren, aber ohne formelle Koalition, übernahmen die Sozialdemokraten die Regierung.

L. & C. HARDTMUTH[®]

KOH-I-NOOR BLEISTIFTE

MEPHISTO-KOPIERSTIFTE

ANERKANNTE UNERREICHTE FABRIKATE

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN
PAPIERHANDLUNGEN

Glossen zur Tagesgeschichte

Praktische Selbstkontrolle.

In den „Großdeutschen Pressemitteilungen“ lesen wir: „In einem sozialisierten oder sozialistisch verwalteten Betriebe gibt es bekanntlich keine Schwünge. Die hehren Grundsätze sozialistischer Verwaltungsmethoden führen dafür, daß solche Verirrungen, wie sie im kapitalistischen System möglich sind, nicht vorkommen können. Die Gemeinde Wien hat darum auch die Kontrolle des Obersten Rechnungshofes mit Verachtung abgelehnt. Wien kontrolliert sich selbst, das heißt kein Fremder (soll heißen: kein Parteifremder) darf in die Rechnungsführung der Gemeinde Wien Einblick nehmen. Man erzählt darum auch nicht viel von den Formeln, unter denen sich diese Selbstkontrolle vollzieht. Weil aber Wien doch nicht ganz allein auf der Welt ist und es in Oesterreich auch Gerichte gibt, die ihre Nase in alles, aus besonderem Anlaß auch in die Verwaltung der sozialdemokratischen Wiener Rathhausmehrheit hineinstecken, so kam neulich etwas recht Erbauliches über das Kontrollamt der Gemeinde Wien an das Licht des Tages. Im Prozeß gegen die Hauptmacher der „Winer“ erzählt man, daß diese sozialdemokratische Unternehmung auch vom Kontrollamt der Gemeinde Wien regelmäßig überprüft wurde. Da ergab sich die interessante Tatsache, daß der Chef dieses Kontrollamtes bei der „Winer“ in einem Zeitpunkte, als diese Erweiterungsmäßen längst schwer passiv war, eine Aktivität von acht Milliarden bestrafte. Und dabei fehlte zu dieser Zeit, wie die Buchhalterverständigen im Prozeß feststellten, schon ein Jahr lang überhaupt das Hauptbuch und die Originalbelege waren fast gänzlich verschwunden! Angesichts dieser Feststellung könnte die Ueberhebung der sozialdemokratischen Verwaltungskünstler beinahe heiter stimmen, wenn sie nicht andererseits geeignet wäre, ernste Besorgnisse über die Art und Weise zu erwecken, in der unsere Marginalien die Mittel der Volksgemeinschaft „verwalten“.

Verhaftet.

Man schreibt uns: In den „Innsbrucker Nachrichten“ stand kürzlich folgendes zu lesen:

„Graz, 22. Nov. Als gestern abends der Maschinenmeister Sterbiniel der Lederfabrik Steiner seine Wohnung aufsuchen wollte, wurde er von Streikposten überfallen und zu Boden geschlagen. Sterbiniel gab einen Revolvererschuß ab und verletzte den Mechaniker Rudolf Kohlhauser lebensgefährlich. Der Täter flüchtete in seine Wohnung und schloß sich dort ein. Biergig bis fünfzig Leute wollten das Haus stürmen und schlugen sämtliche Fensterscheiben ein. Ein großes Wachaufgebot hielt die Menge von weiteren Gewalttätigkeiten zurück. Sterbiniel wurde verhaftet.“

Eine Geschichte, wie sie täglich jedem beliebigen Bürger passieren kann: man wird überfallen, ohne sich irgendwie vergangen zu haben, wehrt sich keines Lebens, wie es Recht und Pflicht ist — und wird verhaftet. (Kommt in Untersuchungshaft und wird nachher freigesprochen.)

Was heißt das: „Verhaftet“? Die Verhältnisse in Graz keine ich nicht, wohl aber weiß ich, wie es in Berlin vor dem Kriege war, wo die bezüglichen Einrichtungen für musterhaft angesehen wurden. Danach heißt „verhaftet“ folgendes: Es werden einem Handschellen angelegt, die von einem roten Schuhmann in schmerzhaftester Weise zugedreht werden, man wird über offene Strassen unter dem Dohm eines Verbrechers, z. B. eines Diebes, Zuhälters, Defraudanten, Mörders, umgeben von einer Menschenmenge, die einen gemein belächelt und bedroht, zur Polizei geführt und dort unter Umständen mit Schlägen traktiert. Darauf öffnet sich einem die Zelle des Polizeigefängnisses, wo der Abkammer der Menschheit verammelt ist und einen mit frechen Worten als feinespielchen empfängt. In diesem widerlichen Raum muß man die Nacht — vielleicht ohne zu essen bekommen zu haben — zubringen. Was man bei sich hatte, ist einem abgenommen worden, statt der Schuhe bekommt man Holzpanntscheln, so viel ich weiß muß man auch Gefangenenscheidung anlegen. — So bevorzucht man am anderen Vormittag dem Polizeikommissar vorgeführt, der ein Verhör in einem Ton vornimmt, als sei man bereits Redirektor. Dann kommt man jurid ins Gefängnis — wie lange, mit welchen Ausschüssen, das ahnt man nicht. Schließlich wird man in einem Wagen zum Gerichtsgefängnis gebracht. Gefängnis müßte man 24 Stunden nach der Verhaftung dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Wie das Befehl gehandelt wird, ist aber eine andere Sache, man kann auch länger warten. In einer Zelle mit steinhalt verwanter Prügeln, einem Tisch, einem Stuhl, einer Bibel — Uebelsicht ist ein Kibel in der Zelle, der als Erlaß des Abortes dient und den man jeden Morgen hinaustragen und entleeren muß. — Schließlich kommt man vor dem Untersuchungsrichter und wird von diesem, wenn man Glück hat, entlassen. Hat man keines, so bleibt man halt bis auf weiteres gefangen. Allein, in engem Raum, ohne Beschäftigung, ohne einen Bekannten sprechen zu können, ohne daß einem etwa der Wunsch, einen Richter nochmals zu sprechen, erfüllt wird. In qualvollster Ungewißheit, was man mit einem vor hat, keinem Bekannten, keinem nächsten Angehörigen wird eine Mitteilung von der Verhaftung gemacht. Aus der Zeitung, die von dem Geschehen berichtet, uns mit Namen nennt und eventuell offen läßt oder gar als ausgemacht hinstellt, daß man einen Mord begangen, erfahren die nächsten Angehörigen zuerst mit Entsetzen, daß man — wahrscheinlich? sicher? — Verbrecher geworden ist.

Alles das, diese Freiheitsberaubung, diese Beschimpfungen und Erniedrigungen, diese körperlichen Leiden und geistlichen Qualen, weil man sich keines Lebens gewehrt hat! Weil man nichts getan, als selbstverständliche Pflicht und geleglich Erbarmnis! — Deswegen ist man öffentlich als Verbrecher gefeiert worden! — Weil man sich eines Verbrechens erwehrt hat!

Das heißt: „Verhaftet!“ — Eine Entschädigung für das im Namen des Gesetzes Zugelassene gibt es nicht.

Wußt das nun alles unbedingt sein? Kann man da gar keine Veränderung eintreten lassen? Kann — wenn einmal eine Verhaftung sein muß — nicht wenigstens alles Erniedrigende, Entwürdigende vermieden werden? Wenn mir ein Privatmann die Ehre beleidigt, ist er geleglich strafbar, allerdings viel zu wenig. Das Gesetz selber aber darf ohne weiteres einen Ehrenmann entehren. Das ist — „Recht!“ — Auf der Höhe unserer stolzen „Kultur“!

Kann man nicht auch dem „Recht“ Kultur geben?!

Das Märchen vom Faschismus.

In der „Arbeiter Zeitung“ lesen wir: Das Gesetz, das über alle, die der Person des Diktators nachstellen, die Todesstrafe verhängt, brachte allmählich Beruhigung in das Land. Zuerst wurden alle Antifaschisten erhängt, dann alle Klaffschiffe. Aber auch die Faschisten selbst erlebten als ständige Bedrohung des kostbaren Lebens des Diktators. Zunächst wurden die lauen nach dem Gesetz aufgehängt, dann auch die eifrigen, deren Gefährlichkeit dem Diktator immer klarer wurde. Der Scharfrichter farb, als er den Generalsekretär der Partei als letzten aufknüpfte, an Erschöpfung.

Der Diktator, der nun allein übriggeblieben war, konnte sich endlich sicher fühlen. Doch in seiner Einkamkeit erlebte ihn tödliche Langeweile. Nirgends mehr ein Mensch, den er umbringen lassen konnte! Sein Leben war völlig zwecklos geworden. In einem Augenblick des Lebensüberdrußes drückte er seinen edelsteibeseigten Revolver gegen seine Brust ab. Das Panzerhemd hielt jedoch die Kugel auf. Der Diktator sank auf die Knie und dankte Gott für seine wunderbare Rettung. Da kam ihm plötzlich eine fürchtbare Erkenntnis. Durch seinen Schuß hatte er sich ja selbst gegen das Gesetz über den Schutz des Diktators vergangen und das

Guten Abend



sei schön durch
ELIDA
JEDE STUNDE
CREME

Eine so wunderbare Hilfe für die gesellschaftlichen Pflichten des Abends. Gibt der Haut die alabastergleiche matte Tönung, die im Lampenlicht so wichtig ist.

Glänzt nicht, fettet nicht, klebt nicht.

Nie sichtbar, stets wirksam. Zu jeder Stunde des Tages anwendbar — das Geheimnis manches vielbewunderten Teints.

Naturreisfarbene Mattcreme

Leben vermischt. Es blieb ihm nichts übrig, als die Todesstrafe an sich zu vollziehen. Vergebens suchte er sich um Gnade an. Der Diktator blieb unerbittlich. Er knüpfte sich an einem Fenstersiegel seines Palastes auf. Ein irrsinniges Lächeln erstarrte an dem Munde des Erhängten.

Geistliche Uebungen für Bankleute.

In dem päpstlichen Landgut Castelnuovo Fogliani in Oberitalien wurden geistliche Uebungen eigens für Bankangestellte abgehalten. Sie wurden von dem Verbande der katholischen Banken Italiens (Federazione Bancaria Italiana) veranstaltet. 40 Bankangestellte, darunter mehrere in führender Stellung, nahmen an den geistlichen Uebungen teil. Der Papst, dem das Landgut Castelnuovo erst vor kurzer Zeit von einer italienischen Gräfin geschenkt worden war, sandte den Exerzitianten seinen besonderen Segen.

Der „Tiroter Anzeiger“ knüpft an diese Meldung folgenden Kommentar an: „Wenn man in diesem an sich beschleidenen Ereignis einen Schritt zur Wiederchristianisierung des modernen wirtschaftlichen Lebens erblicken darf, so ist das gewiß ein vielversprechender Anfang gerade auf dem Gebiete, wo der christliche Gedanke bisher arg ins Hintertreffen geraten war.“ — Jesus jagte die Wechler aus dem Tempel hinaus und stieß ihre Tische um; sein Vertreter auf Erden versucht die Käuterung der Geldmenschen durch geistliche Exerzitien zu erreichen. Ob es wohl gelingt, die päpstlichen Bankiers zu wandeln?

Albaneranaufstand.

Eine treffliche Schilderung über das von Russländern durchwühlte Albanien gibt Hermann Wendel in der „Frankfurter Zeitung“. Er schreibt u. a.: Immer war es in Albanien so, daß der Kampf zwischen Minderheiten gegen winzige Minderheiten das Schicksal der Mehrheit entschied. Unverändert gleich ist auch die tiefere Ursache dafür, daß die Aufstände stets im Norden des Landes aufstiegen. In ihre unwirtlichen Bergswälder wie in ein Gefängnis eingesperrt, haben Stämme wie Schala, Schokhi und Dulabin Rot und Weiß als nie ausbleibenden Gast; wer es nicht geliebt hat, wie diese Schkipetaren oder „Hessendüne“ sich tagaus, tagein von ein wenig Waisdrot, Zwiebel und Ziegenkäse nähren, sträubte sich gegen die Vorstellung, daß Menschen so leben können. Gehörte es früher zum beliebten Brauch der Stämme, zur Zeit ärgerer Miere aus ihren Bergnestern rauschend und plündernd in die fruchtbaren Nachbargenden vorzustochen, so sind jetzt diese Gebiete, da sie an den südslawischen Staat gefallen sind, durch fremde Gendarmerie- und Militärmacht abgeriegelt. Statt dessen gegen die eigenen Gewalten das Kriegsbeil auszugraben, bedarf es für die vom Hunger zerlegten Stämme um so weniger einer Ueberwindung innerer Hemmungen, als sie, eingekapelt in die Genialorganisation der Urzeit mit Brautkauf, Blutrache und allem Zubehör, vom Staat keinen höheren Begriff haben als der Hund von der Logorithmentafel. Ihre Welt ist der Stamm; an der Grenze des Stammes beginnt das Ausland.

Rebelliert also mit jedem der nordalbanischen Aufstände die überlebte Stammesorganisation gegen den neugeborenen Staat, so ist es auch mit diesem Staat nicht allzu weit her. Auf dem konstitutionellen Papier gibt er sich zwar recht stattlich: Republik, parlamentarische Regime, ein Senat von achtzehn, eine Kammer von sechzig Mitgliedern — aber so sehr all das wie zwanzigstes Jahrhundert aussieht, so sehr ist es eine wallende Pappfalle, hinter der sich das Mittelalter in klassischer Unerschlichkeit verbirgt. Nicht nur sozial ist Albanien die Domäne einer Handvoll Feudalfamilien, deren jede, die Topiani, Brioni, Mora und wie sie heißen, gewaltige Vasallendien durch ein wimmelndes Heer elender, ausgequälter, niedergebaltener Pachsbauern bestellen läßt, sondern auch politisch herrschen diese alten und reichen Beg-Sippen durch ihre Gefolgshafen. Cerna Beg, einer der bekanntesten Grundbesitzer des Landes, rühmte sich unlängst, im Notfall 3000 bis 4000 Bewaffnete hinter sich zu haben; einem anderen Führer, Ali Djesch im Gau von Dibra, wird nachgesagt, daß er binnen vierundzwanzig Stunden 2000 Mann auf die Beine bringen könne,

und Ahmed Beg Zogus Macht als Staats- und Ministerpräsident nicht aus dem Vertrauen von Senat und Kammer, sondern umgekehrt geniescht er wegen seiner Macht das Vertrauen von Senat und Kammer. Er herrscht, weil ihm die Landschaft bilden auch „seine Leute“ — aus Mali den Kern des Heeres und der Gendarmerie!

Erzeugt diese mittelalterliche Besitz-, Arbeits- und Herrschaftsverfassung ständig Gärstoff, so muß doch jedesmal ein Strohkräftig ins Nest stoßen, damit die Hummeln ausfliegen. Da Schala und Schokhi fanatische Katholiken sind, steht an der Spitze des jüngsten Aufstandes ein römischer Priester, Don Loro Cata, der, des Hinterlandes ebenso kundig wie des Meeres, seit Ahmed Beg Zogus Machterhebung im November 1924 „In den Bergen“ lebte, das heißt: das unflutere abenteuerliche Dasein eines Bandenhäuptlings führte und durch manchen fähigen Streich im albanischen Norden viel Volksmühseligkeit erwarb. Daß er aber nicht aus heißer Haut losgeschlagen hat, sondern mit den ins Ausland geflüchteten Anhängern Jan Roli unter einer Decke steck, scheint außer allem Zweifel; ein früherer Minister Jan Roli, Mustafa Krusa, und der bekannte Hassan Peshkopia sollen in Jara die Scheite zu dem Brand geschichtet haben. Jara ist, obwohl in Dalmatien gelegen, seit 1919 italienisches Gebiet, und da auch Jan Roli an der Spitze Albanien als Werkzeug der italienischen Politik galt, steht nicht nur übertriebener Argwohn in den neusten Vorgängen Mussolinis Finger. Jwar war Ahmed Beg Zogu, nachdem er mit Belgrader Hilfe seinen Widersacher Jan Roli gestürzt hatte, unerwartet rasch in Roms Arme gekuntet und hatte seitdem für Italien so viel getan, daß ihm zu tun fast nichts mehr übrig blieb. Italien baut Militärstraßen in Albanien, Italien bereitet Eisenbahnbauten vor, Italien hat durch die albanische Emissionsbank die Währung in der Hand, Italien verfügt über mehr Zugeständnisse bei der Ausbeutung der albanischen Naturschätze als alle anderen Länder zusammen — kurz, die „pénétration pacifique“ Albanien durch Italien ist in vollem Schwung. Zu allem hat Ahmed Beg Zogu Ja und Amen gesagt, aber wie seine Bildung gerade in der Fertigkeit des Lesens und Schreibens besteht, so erschöpft sich all seine Staatskunst in der Ausnutzung des Gegenfazes zwischen Rom und Belgrad, und neuerdings scheint er wieder im Begriff zu sein, sich von jenem abzulehnen und diesem zuzuwenden. Das wäre ein genügender Grund für Mussolinis auswärtige Politik, mit dem Stroh in das Hummelstief zu fahren, aber ebenso denkbar ist die Entfaltung eines Feuerchens in Albanien, damit das propheete „napoleonische Jahr“ des Faschismus doch noch seinen großen Schlag und Tag erlebt. Unruhen in Skutari und Tirana, deshalb Belegung Durazzos und Valanas durch Italien — wer weiß, welche halbbrüderlichen Pläne in der Luft liegen!

Der Zukunftsweg Europas.

Ein Vortrag des Prinzen Karl Rohan über die politische Problematik unserer Generation.

st. Innsbruck, 3. Dezember.

Seit ungefähr zwei Jahren gibt Prinz Karl Anton Rohan, ein Sproß aus dem alten österreichischen Fürstengeschlecht, eine Zeitschrift heraus: die „Europäische Revue“. In diesen Monatsheften kommt Europas Jugend aus allen Ländern, soweit sie etwas zu sagen hat, zu Wort. Es gibt dort keine Parteien. Es gibt dort keine Weltanschauungen. Es gibt nur eines: Europa. Und aus diesem einen Begriff heraus nur ein Bekenntnis: „Wir, die neue Jugend, glauben an Europa, nicht an das von gestern, sondern an das Europa von morgen!“

Dieser helle Europa-Glaube, dieses Bekenntnis einer ganzen Generation erklang auch am Donnerstag im Innsbrucker Kulturvereinssaal, als Prinz Rohan über die politische Problematik unserer Generation sprach.

Er ging aus von der Feststellung, daß es Zeitalter mit überkommenen, fest verankerten Institutionen gibt und Epochen, in denen das Alte zusammenbricht und neue Einrichtungen entstehen. Solche Zeiten des Wechsels nennt man Krisen. Wenn aber nach dem Zusammenbruch einer Vergangenheitswelt Neues nicht entstehen will, wenn das Auge, das nach Zukunftsbildern ausspäht, ins Leere schaut und die Menschen von Todessehnen befallen werden, dann sprechen wir von einer Existenzkrise. Unsere Generation ist nun in eine solche Existenzkrise hineingeboren worden. Ihr Bewußtsein ist erwacht mitten in dem gigantischen Vernichtungsprozeß des Weltkrieges. Und was wir felt Kriegsende erfahren haben, war, soweit es sich um das höhere Leben handelt, auch nur Abbau, Aquidation, Abräumen des Alten. Nirgends auch nur ein Anlaß zum Neuen. Und doch haben wir mitten im Verfall einer Jahrhunderte alten Welt den Glauben an unsere Zukunft wieder gefunden, ja, mehr: unser Lebensgefühl ist heute erfüllt von einem Selbstvertrauen und einem Kräftegefühl, wie es Europa vielleicht seit Jahrhunderten nicht mehr gekannt hat. Dieser fast unerklärliche Zustand kann nur durch die Tatsache erklärt werden, daß Europa, während die Reste der alten Lebensform zusammenbrechen, Richtlinien gefunden hat, die zur Grundlage einer neu entstehenden Welt gemacht werden können, wenn wir nur wollen, daß diese Welt entstehe.

Todes metaphysisch verankerte Leben aber braucht Sicherungen in sozialer Beziehung und so sieht unsere Generation, kaum daß sie Zeit gehabt hätte, sich eine neue Lebenshaltung zu schaffen, vor dem Problem der Politik.

Prinz Rohan erörtert dann die Begriffe Tradition und Institution, um sodann darauf zu verweisen, daß die vergangenen zwei Jahrhunderte die Daseinsbedingungen des Europäers von Grund auf verändert haben. Der einzelne Mensch ist individueller geworden, sein Rhythmus hat sich beschleunigt, sein Lebensraum hat sich geographisch gedehnt. Dafür ist aber das Individuum in eine bis dahin ungeahnte Abhängigkeit von der Gesellschaft geraten.

Das politische System des Mittelalters beruhte auf dem Gottesgnadentum, das alle irdische Autorität in geschlossener Stufenleiter von Gott ableitete. Der Einzelne war fest eingebunden in die Gesellschaft, aber da diese nicht einfach empirisch Gesellschaft, sondern gegliedert Ausdruck göttlicher Weltordnung war, ergab sich das Verhältnis zwischen Einzelnen und Gesellschaft ganz einfach aus den Grundgesetzen der geltenden Ethik.

In diesen Gleichgewichtszustand bringt nun um die Wende des 13. um 14. Jahrhunderts das antike Problem ein und schafft die philosophischen Voraussetzungen für die Renaissance, und damit für die Entwicklung der letzten vierhundert Jahre europäischer Geschichte. Eine der folgenschwersten Erscheinungen dieses Einbruches der antiken Welt in das christlich-germanische Europa ist die Rezeption des römischen Rechtsbegriffes. Dieses römische Recht sprengt nun durch Einführung seiner nationalen Objektivationen die persönlichkeitsgebundene christlich-germanische Feudalordnung. Der römische Rechtsbegriff liegt und damit zerlegt die Renaissance die alte Herrschaftsform, die Regierung, Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung jeweils in einer Person vereinigt. Damit beginnt die Entwicklung des europäischen Staates.

Während die mittelalterliche Autorität sich eindeutig von Gott herleitete, wird das Vordringen des modernen Staates gegen das monarchische Gottesgnadentum die Frage auf: Wer der Urheber dieses Rechtes sei, das die Staatsordnung begründet? Ein Teil der Wissenschaft antwortet seit Rousseau mit der „volonté générale“. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß auch im modernen Konstitutionalismus — also in Mitteleuropa bis 1918 — alle Autorität, allerdings viel mittelbarer als im Mittelalter, in Wirklichkeit doch zuletzt von Gott hergeleitet wurde.

Wagen wir nun auch Restaurationsversuche erleben — Prinz Rohan hält sie nicht für wahrscheinlich — so sieht es sei, daß die Probleme, um die es geht, durch derartige Experimente ver Biedererweckung einer gestörten Welt nicht gefördert werden können. Denn das Mittelalter ist tot, ... Wir aber wollen

Nuphar-Gold-Cream-Seife

die Spezialseife für reinste Teintpflege

Nuphar-Lilienmilch-Creme

für die charmante Dame

Nuphar Eau de Cologne russe

unveräblich für hyg. Körperpflege

Neuformung unseres Lebens und nicht die Wiederherstellung vergangener Zeit...

Brinz Kohan zeigte dann, daß die Gründe des Unterganges des Mittelalters nicht im Sieg der Maschine...

Wer regiert nun den modernen Staat? Die Revolution antwortete: das souveräne Volk, also die Konstitutionelle „volonté générale“.

Willen der Gemeinschaft als Quelle der Autorität

anzuerkennen. Das bedeutet nichts anderes als die Anthropozentrierung aller Politik.

Am gegenwärtigen Europa gibt es nun drei verschiedene Methoden, den Gesellschaftswillen zu bilden.

Die Demokratie

verleucht es durch Mehrheitsbeschluß und fügt sich dabei auf die Fiktion der Gleichheit der Menschen.

Der Bolschewismus

ist der zweite Weg. Er bildet den Gesellschaftswillen aus Arbeitern und Bauern, was praktisch der von Marx geforderten Diktatur des Proletariats gleichkommt.

Den dritten bisher bekannten Wege zur politischen Willensbildung hat der

Faschismus

betreten: ihm dient nicht die Idee der Rasse, sondern die Idee der Nation zur Rechtfertigung einer Minderheitsregierung.

Wir treffen also das Problem der politischen Willensbildung in einem geradezu chaotischen Zustand.

In diese Situation tritt die junge Generation ein, erfüllt von ihrer Mission und dem Streben nach neuer engerer Gemeinschaft.

Es gibt im heutigen Europa Qualität. Sie beginnt sich sogar bereits als geistige Waffe zu konstituieren.

Der Typus des neuen Führers.

Brinz Kohan verfuhrte nun den Typus darzustellen, der für unsere Generation als Führer in Betracht kommt.

Der Vortragende warf dann die Frage auf: „Angenommen, es entstehen in unserer Generation solche Führer, die aus freiem, erstem Menschentum das Problem der Politik zu dem ihrigen machen“

Balfours kennt, hat sich auf dem Kontinent seit Rittersich, Tapferland und Bismarck überhaupt niemand mehr die Frage nach den menschlichen Beziehungen der Führer vorgelegt.

Ein weiteres Kernproblem der kommenden politischen Ordnung liegt in der Forderung nach Stabilität und Kontinuität in der Politik.

Im seiner Schlusszusammenfassung betonte Brinz Kohan nochmals die Notwendigkeit, bei einem Neuaufbau Europas von der anthropozentrischen Autorität auszugehen.

Rach diesen Eckdaten wurde dem Vortragenden reichlich Beifall zuteil.

Die Tätigkeit der Polizei einer Großstadt.

Die Wiener Polizeidirektion hat ein Jahrbuch über die Tätigkeit der Wiener Polizei im Jahre 1924 herausgegeben.

Taglich ungemein instruktiv und interessant, mit seinen vorzüglichen Illustrationen und Tabellen sehr anschaulich, gibt das Jahrbuch mit dem statistischen Material ein prägnantes Bild davon, wie die Wiener Polizei ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht wird.

Die Vereinsfähigkeit in Wien.

Es gab in Wien im Jahre 1924 insgesamt 20.307 Vereine (in Innsbruck sind 2130 angemeldet und etwa 190 tätige Vereine).

Das Sicherheitsbüro.

Ein dreier Raum des Bezirkes ist dem Sicherheitsbüro gewidmet. Die unanählige Kommitte beherrscht alle „Fälle“, die in der Öffentlichkeit Aufsehen erregen.

36 Millionen Reisgejetel.

Das Zentralamtungsamt, eines der größten polizeilichen Ämter, hat derzeit annähernd 36 Millionen Reisgejetel vermahrt.

Das Zentralamtungsamt, eines der größten polizeilichen Ämter, hat derzeit annähernd 36 Millionen Reisgejetel vermahrt.

Das Korrespondenzbüro hatte 27.630 Sittenswagnisse und 11.304 andere Dienstfälle auszuwerten.

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?

wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte

M. Theresien Gasse 16 Gaststätte Alt-Innsprugg M. Theresien Gasse 1a ebenerdig Neu! Goldbe Preise à la carte 1. Stock

Das praktische Weihnachtsgeschenk fürs Kind kaufen Sie zu besonders günstigen Weihnachtspreisen im Spezialhaus für moderne Kinderbekleidung Grefl Berger Innsbruck, Anichstr. 14

Kriminalbeamtenreferat. — Sicherheitswache.

Ein besonderer Teil des Buches befaßt sich sehr ausführlich mit dem Kriminalbeamtenreferat und der Sicherheitswache.

Befuch im Zuchthaus.

Eindrücke in der Männerkrankeinstalt Garßen.

Grad und Art der Geschlechtlichkeit eines Menschen reichen bis in die letzten Gipfel seines Geistes hinauf.

Dr. Erich Wulffen, einer der bedeutendsten Kriminalpsychologen der Gegenwart, teilt den Standpunkt des großen Philosophen, daß der menschliche Wille irgend bestimmt sei.

Über dieses Strafhaus mit der talentierten Vorstellung des Zuchthauses bereits, wird lebhaft berichtet sein.

Auch im Innern sieht sich der Sträfling nicht in einer besetzten Umgebung.

Dieser Teil des Hauses birgt manch interessante, viel rätselhafte Menschen.

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden? wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte

lechs Uhr früh und dauere bis sechs oder sieben Uhr abends. Da nach dem Umsturz der Achtstundentag auch für den schweren Dienst der Strafbauanstalten eingeführt wurde, ist die Beschäftigung auf diese Zeit herabgemindert, wozu noch eine Stunde auf Spaziergang einfällt.

Die Entlohnung kann bis zu 50 Prozent zu Kostaufbesserung (Speis, Wurst, Obst usw.) ausbezahlt werden. Doch ist es mit der Verpflegung nicht so schlimm bestellt. Das Essen wird nach Kolorierten der Nahrungsmittel zusammengestellt. Hierbei dürfen 2500 Kalorien täglich nicht unterschritten werden. Hieselbst dürfen 1000 Kalorien nicht überschritten werden. Aus der Monats-tabelle ist ersichtlich, daß die Zahlen gewöhnlich zwischen 1000 und 1100 schwanken. Hungerrevolten, wie sie nach dem Umsturz an der Tagesordnung waren, kommen in oberösterreichischen Strafanstalten nicht mehr vor. Ueberhaupt ist im allgemeinen die Zahl der rezenten Sträflinge bedeutend zurückgegangen. So war beispielsweise in der letzten Woche in Garßen nur ein Einziger „in der Korrektur“, das ist die außerordentliche Anwendung urteilsmäßiger Verhältnisse: hartes Lager, Falttag und Dunkelhaft. Für nicht zu bändigende Burschen, Krafteiler, die alles zerbrechen oder durch ihr Gebrahl den ganzen Trakt in Aufruhr bringen, gibt es nach vorgelegter Anwendung der Korrektur nur mehr ein Mittel: die Selbstkorrektur. Hier allerdings steht es unheimlich aus: Ein hinterer Gang mit zehn Etagen. In den Zellen Steinboden, rohe Wände; aus einem fünf Meter über dem Boden angebrachten vergitterten kleinen Fenster fällt spärliches Licht. In diesen mittel-alterlichen Kellern bricht jeder Troch spätestens nach 24 Stunden zusammen.

Die blinden Faktionen des Herrn Abram.

Wir brachten kürzlich die Enthüllungen des christlich-sozialen Grazer „Volksblattes“ über die angeblichen Bilanzfälschungen in der Tiroler Konium- und Spar-genossenschaft, dessen Obmann bekanntlich der Nationalrat Abram ist. Zu dieser Angelegenheit äußert sich nun auch der im Protokoll als Unterzeichner genannte Herr Dr. Orszag von der Tiroler Arbeiterbäckerei in der „Volkszeitung“. Herr Orszag schreibt dem genannten Blatte u. a.:

Als langjähriger Mitarbeiter des Konsumvereines wurde auch ich zu Rate gezogen, obwar ich dem Vorstande nicht mehr angehörte. Bei Durchsicht der Bilanz für das Jahr 1925 erlah ich auf den ersten Blick, daß diese äußerst optimistisch zum Teil unrichtig aufgestellt war. Waren, die man früher bereits abgeschrieben hatte, hat man aufgewertet, um so einen künstlichen Gewinn herauszubringen, der aufzeigen sollte, welche tüchtige Mann der damalige Geschäftsführer sei. Den Inflationsverhältnissen wurde nicht im geringsten Waage Rechnung getragen. Selbst die Inventuren waren voller Illusionen! Meiner Berechnung nach waren die Aktiven um mehr wie eine Million zu hoch eingeschätzt. Eine Nichtigstellung war angeblich nicht mehr möglich, und so hat man dann den Ausgleich in der Weise herbeigeführt, daß man die Korrektur ungeschickterweise auf der Haben-Seite durchführte.

Wie berechtigt dieser Korrektor war, erwies sich in den folgenden Jahren, wo dieser angebliche Gewinn sich nach allen Richtungen hin verflüchtete. Eine große Menge alter Ladenhüter mußte weit unter dem bilanzierten Werte abgestoßen werden. Gut haben, die man führte, erwiesen sich als uneinbringlich. Abgängige Fiktionalen mußten später in einer erschrecklichen Höhe abgeschrieben werden, da dies früher nicht geschah. Die ganzen Lagerbestände erwiesen sich bei der Stabilisierung der Geldverhältnisse als zu hoch und unrichtig eingeschätzt. Mit einem Worte, die Jahre 1923 und 1924 bewiesen nicht nur dem Fachmann, sondern auch jedem Laien, daß die Geschäftsleitung, der Direktor Schauer vorstand, ihren diesbezüglichen Aufgaben in keiner Richtung gewachsen war.

Herr Schauer, der seine Unzulänglichkeit durch angebliche Inflationsgewinne verdecken wollte, hat sich zur Bilanzierung eines so großen Unternehmens als unfähig erwiesen. Er mußte das als bare Münze nehmen, was ihm untergeordnete Organe der Genossenschaft, denen jede Gesamtübersicht über das Unternehmen fehlte, vorlegten. So hat Herr Schauer mir im Jahre 1924 eine Bilanz über das Jahr 1923 vorgelegt, in der wieder der Gewinn fälschlich um 600 Millionen zu hoch berechnet war. Ueber meinen diesbezüglichen Einwand und Aufzeigung der Fehler legte sich Herr Schauer kurz hinweg, so daß ich mit allem Nachdruck beim Vorstande die neuerliche Revision dieser Bilanz beantragen mußte. Erst nach vielen Wochen bequeme sich Herr Schauer, mir mitzuteilen, daß ich recht hätte und die von mir festgestellten fälschlichen Unrichtigkeiten tatsächlich bestanden. Er hat das Ergebnis dieser Bilanz auch dadurch erhöht, daß er die Erfolge früherer Jahre als einen neuen Erfolg des in Betracht kommenden Geschäftsjahres aufwies, ohne dies selber selbst zu wissen.

Erst im Jahre 1924 wurde es allen verantwortlichen Faktoren mit furchtbarer Deutlichkeit klar, daß Herr Schauer

leider nicht jene Ein- und Ueberflut über das Geschäft besitzt, die zu dessen Leitung und Beurteilung erforderlich ist. Nur durch einen raschen Wechsel in der Person des Geschäftsführers war der mit Riesenschritten heranrückende Bankrott des Unternehmens zu verhüten. Dies hätte aber Herr Schauer sicher nicht gehindert, nach seiner dreihundertjährigen Methode auch in dieser Zeit Riesengewinne auszuweisen, um damit seine Remunerationen anprüche zu begründen. Zukunftslos erkläre ich folgendes: Jene Gewinne, die nach den Demunstrationen des Herrn Schauer veröffentlicht werden sollten, waren bestimmt Fiktionen. Nach der Entwicklung der Verhältnisse der Jahre 1923 und 1924 davon überhaupt nur zu sprechen, ist Böswilligkeit oder grenzenlose Dummheit.

Die Angaben des Herrn Orszag tragen durchaus den Stempel der Klarwürdigkeit. Es bleibt nur die Frage zu klären, wieso die Genossenschaft durch so lange Jahre einen angeblich durchaus mäßigen Geschäftsführer an der Spitze des Unternehmens belassen konnte. Liegt da nicht zugeständenermaßen mindestens eine Fahrlässigkeit vor?

Die Mietzins in den neuen städtischen Wohnungen in Prag.

Wie bereits kurz berichtet, hat sich der Stadtrat mit der Festsetzung der Mietzins in den neuen städtischen Wohnhäusern in der Pembaur-Ambrosstraße beschäftigt und diese wie folgt festgesetzt:

Für die vier Häuser, deren Front auf die Ambrosstraße geht, werden für die Wohnungen im 1. und 2. Stock die Mietzins so festgesetzt, daß sie einer 11prozentigen Verzinsung des Baukapitals entsprechen. Es wird daher eine Dreizimmerwohnung 155, eine Zweizimmerwohnung 125 Schilling in Monate kosten. — Im ganzen sind dies 16 Wohnungen, und zwar acht zu zwei und acht zu drei Zimmern. Für die Besiedlung kommen in erster Linie jene zahlungskraftigen Parteien in Betracht, die beim Wohnungsamt in der Poststandstraße usw. eingereicht sind. Nach diesen können solche Wohnungen eventuell auch an jene Parteien vergeben werden, die zwar beim Wohnungsamt nicht vorgemerkt sind, sich aber verpflichtet, ihre freierwerbenden Wohnungen bis längstens 10. Dezember l. J. behufs Nachbesiedlung dem Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich ist hierzu die Einwilligung des Hausherrn notwendig, die die Partei beibringen muß. Für die Wohnungen im Parterre und im 3. Stock dieser Häuser kann eine Ermäßigung, und zwar für Parterrewohnungen bis zu 60 Prozent jenes Mietzinses gewährt werden, der einer elfprozentigen Verzinsung des Baukapitals entspricht, das wären für eine Zweizimmerwohnung 35 bis 45 Schilling. Für Wohnungen im 3. Stock kann die Ermäßigung bis zu 50 Prozent gehen und würden Dreizimmerwohnungen auf 65 Schilling monatlich zu stehen kommen.

In den drei Häusern Front gegen die Pembaurstraße und den drei gegenüberliegenden Häusern, die die Front gegen das Unterthum haben, soll für eine Zweizimmerwohnung (andere sind in diesen Häusern

nicht) ein Mietzins von 60 Schilling angestrebt werden. In berücksichtigungswürdigen Fällen kann in den Parterrewohnungen ein Nachlaß bis zu 70 Prozent gewährt werden; diese würden dadurch auf 35 Schilling im Monat kommen, während für Wohnungen im 3. Stock 60 Prozent Nachlaß zugestanden werden, wodurch sich die Wohnungen auf 50 Schilling stellen würden.

Für alle diese Ermäßigungen muß aber von den Parteien angefordert werden, von Haus aus werden sie nicht gewährt. Zur Bewilligung dieser Ermäßigungen ist in erster Linie die städtische Hausverwaltung und dann der Stadtrat ermächtigt.

Im ganzen sind es 80 Wohnungen, die solcherart zur Vergabung kommen. Zugewiesen werden die Wohnungen von Wohnungsausschuss und zwar mit Ausnahme jener, die frei vergeben werden, nach Maßgabe des Ranges, in dem die Parteien vorgemerkt sind.

Die Baukosten für diese Häuser belaufen sich auf zehn Millionen 500 Millionen Kronen, so daß eine Wohnung auf circa 130 Millionen Kronen zu stehen kommt. Die festgesetzten Mietzins erbringen der Stadt nur eine Verzinsung der Hälfte des Baukapitals, für die andere Hälfte muß die Stadt aufkommen.

Wie die „N. N.“ in dieser Angelegenheit noch erzählt, soll der Stadtrat bei der Festsetzung dieser Mietzins von dem Gedanken haben lassen, daß es der Stadt unmöglich sei, die Baukosten fortzusetzen, wenn nicht ein ziemlicher Teil der Verzinsung des Baukapitals durch die Mieter aufgebracht wird. Durch die Fortsetzung der Bauarbeiten könne aber sowohl die Wohnungsnot, als auch die Arbeitslosigkeit bekämpft werden. In zweiter Linie seien aber auch die Parteien selbst schuld, die fortwährend zum Magistrat und zu den Gemeindeführern gerannt kamen und erklärten, daß sie gerne einen höheren Zins zahlen, wenn sie nur eine Wohnung bekommen würden.

Der alte botanische Garten und das Kriegerdenkmal.

Die Direktion des Bundes-Gymnasiums und Realgymnasiums in Innsbruck ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen:

In Nr. 251 und 276 Ihres geschätzten Blattes wurden hantliche Pläne erörtert, die an Stelle des derzeitigen Gymnasial-Turnplatzes eine Verkehrsstraße, bezw. einen Park erschaffen lassen wollen. Es sei daher auch derjenigen Schulte, der der fragliche Platz als Turnplatz zugewiesen ist, gestattet, zu diesen Plänen Stellung zu nehmen.

Wenn der ungenannte Einsender in Nr. 251 meint, daß das Gymnasium den Spielplatz nicht braucht, da ja die großen Sportanlagen beim Tivoli zur Verfügung stehen, so übersteht er, daß dieser Platz nicht als Spielplatz, sondern als Turnplatz Verwendung findet. Die Benützung des Hofes als Turnplatz ist aber ausgeschlossen, da derselbe, zwischen Häusern eingebettet, jeglichen Lärm derart erhöht, daß die Parteien der angrenzenden Häuser gegen die Benützung des Hofes als Turnplatz Einspruch erheben würden. Dazu gehen fast sämtliche Klassenzimmer auf diesen Hof, so daß während des Unterrichtes entweder nicht im Hofe geturnt werden dürfte oder alle Fenster der Klassen geschlossen bleiben müßten. Das Turnen im Freien ist aber notwendig für die Gesundheit der Schüler, wenn man die räumlichen Verhältnisse der Anstalt betrachtet. Im Anstaltsgebäude, das 12 Klassenzimmer für ungefähr 300 bis 350 Schüler besitzt, sind gegenwärtig 620 Schüler in 21 Klassen untergebracht! Jeder noch so kleine Bibliotheksraum oder Raum für eine Lehrmittelsammlung (diese sind zum größten Teil in den Gängen untergebracht) mußte als Klassenzimmer verwendet werden, obwohl diese oft eisenstrigen Zimmer in pädagogischer Hinsicht als Klassenzimmer unzulänglich sind. In hungenischer Hinsicht völlig ungeeignet sind. In den beiden letzten Schuljahren brach in solchen Zimmern unter den Schülern eine Grippeepidemie aus, so daß der Unterricht in diesen Klassen für einige Tage unterbleiben mußte.

Eine Sensation für Innsbruck werden heuer die Weihnachts-Schaustellungen der Firma Julius Weiss Meranerstraße 5 und 8, bilden Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags, ist große Beleuchtung!

Selbst ist der Mann: Wer tut, was er soll, ist so groß wie die Größen. Robert Hamering.

Der tolle Herr von Kolb.

Der Dämon Andreas Hofers.

Von Dr. Granichstaedten-Czerva.

Eine der merkwürdigsten in der Geschichtsliteratur des Jahres kein noch gar nicht monographisch behandelten Gestalten des Tiroler Befreiungskampfes ist Johann Kolb. Ihn wird allgemein die Hauptursache der Aufregung und Fortführung des Kampfes Andreas Hofers nach dem Friedensschlusse (14. Oktober 1809) zugeschrieben. Allgemein nennen ihn Hirn, Rapp, Voltolini, den „Tollen“ oder „verrückten Kolb“.

Die Familie Kolb ist ein altes Tiroler Adelsgeschlecht, das 1752 von der Kaiserin Maria Theresia die Bewilligung zur Führung des Prädikates „zu Kolbenturn“ erhielt. Am 20. September 1790 (unter Kaiser Leopold II.) wird Anton von Kolb, Vertreter des Vicariats Unterinnthal im Tiroler Landtage, in die ständliche Matricul eingetragen, am 8. September 1808 wird ein Josef v. Kolb zum Fiscalamt-Adjunkten in Innsbruck ernannt, 1812 fungiert ein Johann von Kolb als Polizei-Unterkommisär bei der Polizei-Direktion in Innsbruck, 1818 stirbt der f. f. Kammerprokurator-Adjunkt Dr. Josef von Kolb und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stirbt die Familie im Mannesstamme vollständig aus.

Johann Nepomuk Maria von Kolb zu Kolbenturn ist im Jahre 1756 in Innsbruck geboren. Er genoss eine einfache Erziehung und trat, vollständig geworden, in landwirtschaftliche Dienste und wurde Steuerbeamter im Vicariat am Eisak und dann beim Hofstätt Brigen. Wegen „Rechnungsirrtum“ wurde er entlassen. Er war verheiratet und Vater eines im Jahre 1795 geborenen Sohnes Johann Nepomuk. In seinem Verordnungsprotokolle bei der Wiener Polizei (12. März 1816) bezeichnet er sich als „Jesuiten-Candidat“. Schon 1797 nimmt er an dem Feldzuge in Tirol teil und kämpft unter Feldmarschallleutnant Freiherr von Kerp in der Schlacht bei Salurn (26. März 1797). Im Jahre 1805 kämpfte er unter General Prinz Viktor Kohan (Feld-Strud, 2. November 1805).

Wahrscheinlich trat er im Tirol während Ende März 1809, als er mit Andreas Hofers den durch Kärnten nach Tirol vor-

rückenden kaiserlichen Truppen entgegengeht. Am 8. April taucht er in Innsbruck auf und mobilisiert das Pustertal. Als am 14. April der Intendant Baron Hormayr seinen kaiserlichen Einzug in Bozen hielt, ritt ihm als „Herold“ Kolb voraus, mit einem alten großen Schwert an der Seite, zwei schwere Pistolen im Gürtel und mit einer Pelmütze bedeckt. Er soll wie Don Quijote ausgesehen haben. In der Folge finden wir Kolb stets an der Seite Andreas Hofers. Am 24. Mai überreicht ihm Feldmarschallleutnant Morquis A. O. Chasteler die goldene Ehrenmedaille, die ihm für eine am 9. April 1809 vollführte Waffentat, da er mit 15 Tiroler Bauern die bayerische Avantgarde aufhielt und hierbei sechs bayerische Soldaten, drei Kavalleristen und drei Infanteristen, gefangen nahm, vom Erzherzog Johann mit Dekret, datiert St. Daniel (Kärnten) d. 11. Mai 1809 verliehen wurde. Am 4. Juni wird er von Hormayr und General von Buol zum Kommandanten des Pustertales mit dem Distriktschef in Lienz ernannt, nachdem er schon seit 5. Mai die Stelle eines ersten Defensions-Kommandanten im Pustertale bekleidete.

Nun beginnt eine lebhafteste Korrespondenz zwischen Kolb und Erzherzog Johann, der so manchen Bericht Kolbs auch dem Kaiser vorlegte. Diese Briefe Kolbs sind wohl das unglücklichste, von Lügen strotzende, was im Kriegsjahre 1809 geschrieben wurde. Voll Phantasie, Fanatismus, Prahlerei, blinde Wut und Haß gegen Napoleon, lassen diese Lügenberichte die geistige Zurückentwicklung des Verfassers stark in Zweifel ziehen. Er schlägt Hofers vor, Napoleon durch einen Zug nach Salzburg gefangen zu nehmen usw.

Am 22. Juli erläßt Kolb zusammen mit Hofers von Lienz aus, den berühmten Aufruf, in dem er alle Nachrichten von einem Waffenstillstand (Juni, 12. Juli), als unwahr bezeichnet und die Bauern zu den Waffen ruft. Solche Aufrufe verlegte er dann noch mehrere, als er auch schon (28. Juli) die offizielle Nachricht vom Waffenstillstand erhalten hatte. Am 13. August berichtet er, daß er betraue „den französischen General Rusca gefangen hätte“. Nach der dritten Schlacht am Berg Isel wird Kolb zum Platzkommandanten von Lienz ernannt, am 7. September aber wegen „Uebergriffe“, Unruhe und Quertreibereien von Hofers seiner Stellung wieder entbunden. Ende Oktober 1809 beginnt die eigentliche „große Rolle“ Kolbs. So oft Andreas Hofers wankelmützig wird und von Unterwerfung spricht, ist es Kolb, der ihn rasch umstimmt und zum Ausschreiten drängt. Was andere durch Besonnenheit und Beschäftigung aufhalten, riß Kolb wieder (Hirn). Er bläst das erlöschende Feuer Hofers mit seinen Trugbildern und Lügen an, labelt von neuen Siegen, von der Ohnmacht der Feinde, von Visionen, die ihm geworden, und bringt den verzweifelt Hofers stets wieder in kriegerische Ballung. Wenn er durch Ueberzeugungskunst nichts erreichte, verlegte er sich auf Drohungen sowie er schon

in einem Aufrufe vom 30. Oktober allen Widerpenstigen, die sich dem Aufgebote nicht fügen, mit dem Tode droht.

Nun greift Kolb selbst in den Kampf ein. In der Mühlbacher Klausen wird er nach einem erbitterten Kampfe von General Rusca am 9. November besiegelt und flüchtete, als Bauer verkleidet, nach Lienz bei Brigen, um nun dort sein Liegendgewebe fortzuspinnen. Aber bald tauchte er wieder auf, läßt Hofers durch Boten zur Wiederaufnahme des Kampfes bestimmen, führt selbst den Aufruf im Puster- und Eisacktales und erreicht so den neuerlichen Kampfaufbruch Hofers am 10. November.

Das von General Moreau besetzte Brigen will nun der tolle Kolb erobern. In seinem Größenwahn fordert er von Moreau die Uebergabe der Stadt. Im Winterlichen Edeßitz in Pfaff bei Milland-Brigen „residierend“, leitet er die Belagerung. Aber das Feuermeer, das die Franzosen durch Anzündung (6. Dezember) aller Dörfer und Gehöfte in Brigen Umgebung schufen, beleuchtete in klärender Weise die Niederlage Kolbs mit seiner geringen Bauernkämpferschar. Kolbs Hauje wurde zertrümmert, die Stadt Brigen mußte die Wut des grauenvollen französischen Divisionsgenerals Severotti und die Abenteurer eines Fanatikers büßen. Kolb, der Anführer solch namenloser Unglücks, entkam glücklich ins Pustertal, um dort noch ein größeres anzurichten.

Er erscheint schon am 7. Dezember in Bercha bei Welsberg, er, der exaltierte Schwärmer, dessen Wut und Wut trotz der schlaglichen Niederlage und Flucht aus Brigen noch immer nicht gebrochen war, und trotz des unermesslichen Glanzes, das er dort hervorrief. Raum in Bercha angelangt, schleuderte er seine Feuersprüche ins Volk, begleitete seine blödsinnigen Aufforderungen zu neuen Angriffen mit furchtbaren Drohungen, laubte liegende Boten nach allen Seiten, doch diesmal glücklicherweise — ohne Erfolg. Nach dem Entschloß von Brigen ließ Moreau eine französische Kolonne zur Unterstützung des in Brand blühenden Generals Almeras heranziehen, der deren Anmarsche die Pustertaler Landstürmer die Waffen niederlegten, so daß unmäßiges Blutvergießen vermieden wurde (8. Dezember). Kolb flüchtete, als italienischer Umonisthändler verummant, über den Regensberg (Niederrain) und Gollersberg (bei Ende) nach Gneßberg. Seine unheilbringende Tätigkeit war zu Ende, Kolb hatte die Rolle des bösen Dämons in dem Trauerpiele Tirols ausgepielt.

Von Emberg flüchtete der unsinnige Urheber des ganzen Schreckens wieder nach Lienz, wohin er sich schon am 9. November rettete. Vom 19. Dezember 1809 bis 11. Februar 1810, also 54 volle Tage und Nächte, — so schändete er selbst sein Mißgeschick, — mußte er sich dort in einer Hellekammer verborgen aufhalten, wo er wegen der mehreren „Ausnappung“ der Höhle mit äußerst zusammengebeugten Körper, einem bis auf das letzte Glied trummelgeschlossenen Verbrecher gleich, sitzen und die rauhe Kette

Daher trachtete die Direktion mit allen Mitteln zu erwirken, daß ein Zubau bewilligt würde, um diesen nach Absicht der Bauherren zu machen. Mit diesem Zubau hätte neuer im Frühjahr begonnen werden sollen. Leider wurde die bereits hierfür sichergestellte Summe infolge der Beamtenförderungen des vorigen Herbstes gestrichen. Dieser Zubau soll nur die nötigen Klassenzimmer schaffen, ohne vielen berechtigten Wünschen nach Schaffung von eigenen Hörsälen für Schülerübungen Rechnung zu tragen. Denn schon die Bewilligung dieses kleinen Zubaus (ein Neubau und die Trennung der beiden Anbauten würde bei der heutigen finanziellen Lage gar nicht in Frage kommen) konnte bisher infolge der bundesfinanziellen Lage nicht bewilligt werden.

Diesen Zubau nennt nun der ungenannte Einsender in Nr. 277 des „Tiroler Anzeigers“ schon im vorhin eine drohende Verschärfung des Stadtbildes, ein Entwürfungsmaß, der damals hätte erfolgen sollen, als dieser „sachverständige Bau“ errichtet wurde. Gegen den Zubau hatte eine gewiß bessere Stelle zur Wahrung des Stadtbildes, als es dieser Einsender ist, nämlich Staatskonservator Dr. Garber, bei der Interessentenvertretung im Interesse der Anstalt keine Einsprüche erhoben, für welches Verständnis ihm hier öffentlich gedankt sei; denn dieser Zubau ist nach allem vorhin Angeführten eine Existenzfrage des Gymnasiums. Auch dürften bei den 620 Schülern der Anstalt ebenso viele Väter und Mütter ein Interesse daran haben, daß ihre Söhne nicht in dumpfen, stickigen Klassenzimmern gesundheitlich verkümmern, und dürften es mit Freude begrüßen, daß ihre Söhne wenigstens zweimal in der Woche, wenn es die Jahreszeit erlaubt, im Freien turnen können. Welches Interesse dringt man doch in anderen Ländern, z. B. in England, der körperlichen Ausbildung der Mittelschuljugend durch Errichtung von großen Rasenplätzen entgegen!

Wenn wir schon nicht in der Lage sind, Gleichartiges zu leisten, und infolge unserer Einstellung und des heutigen Lebenskampfes uns mehr der geistigen Ausbildung der Jugend zuwenden müssen, so ist es auch wieder nicht notwendig, daß das letzte grüne Blättchen, die letzten Bäume dieses Stadtelles fiskalischen Plänen zum Opfer fallen müssen, während andere Städte mit großen Oasen Gärten anlegen. Ganz abgesehen davon, daß man das Gymnasium an diesem Platz erbaut hatte, um die Schule vom Lärm der Straße frei zu halten, welcher Vorteil mit den vorhin genannten Plänen teilweise wieder zunichte würde, hat die Regierung durch die Bewilligung der Errichtung eines Realgymnasiums, wodurch eben der große Zuwachs an Schülern erfolgte, auch die Verpfichtung übernommen, für die räumliche Unterbringung dieser Anstalt zu sorgen, so daß die Anstalt auf die unmittelbar daran anschließenden, dem Bunde gehörenden Gründe auch ein Anrecht erheben kann. Jedenfalls aber erhebt unsere Jugend, die während der ganzen Woche in kleinen Klassenzimmern und während der Pausen in schmalen Gängen zusammengepfercht ist, das Anrecht auf ihren Turn- und Spielplatz, Mühe man doch einmal die Liebe zur Jugend auch mit der Tat und nicht immer nur mit Worten beweisen!

Vierter Besuch beim Ahnenfeuertafel.

In drei verschiedenen Städten des Bundes des Ahnenfeuertafel waren wir bereits durch das werdende Werk geführt worden. Das erste Mal war es im frühen Dezember 1924. Da war alles erst im Anfang. Die Arbeiterbaracken und die Bauhütte waren noch nicht ganz fertig, im Weihenbachthal und Tiefenbachthal wurde gerade begonnen, die Fensterstollen vorzutreiben, bei der Waischeberflam wurde erst der Fels gesprengt, um die Trasse für die Materialbahn freizulegen, am See wurden noch Versuchsböhrungen vorgenommen und wir mußten über steile, beschneite Bergwaldhänge klettern, um von einer Baustelle zur anderen zu kommen. Am Anfang war das Wort „Achtung“ bei der „Tiwaq“. Damals hörten wir mehr über das Ahnenfeuertafel — und sahen dafür desto weniger.

aushalten mußte, wodurch keine Stiefel und „Flecken“ sehr „eingedockt“ wurden. Am 12. Februar wanderte er, stets in Begleitung seines Sohnes, mitten im eiskalten Winter als „Dahnenhändler“ über das Amtholzer Joch nach Desreggen. Stets hinter sich die bayerischen Hahnen, hielt Kolb weiter über die Grenzen nach Österreich, nach Kärnten, kommt nach Leoben in Steiermark, reist unter dem falschen Namen Pitterjeller in das Innere der Monarchie und kommt endlich am 7. März 1810, 1 Uhr mittags, nach Wien. Vor seiner Ankunft hatte Freiherr von Hormayr schon die Polizei durch ein wegen seiner scharfen Kritik interessanteres Referat verständigt.

Die Polizei verständigte daraufhin die Tormachen, und es gelang auch bald, Kolb, der in der Anjurgenen-Uniform mit seinem Sohne und sieben Tirolern, mit vier Sägen bewaffnet, in Wien einziehen wollte, an der Mariabühlstraße festzunehmen. Seine Begleitung ließ man laufen, nur Kolb und dessen 17-jährigen Sohn Johann Nepomuk beforderte man am 13. März 1810 in einer Landkutsche nach Brünn auf den berühmten Spielberg und von dort am 20. März auf die Güter des Statthalteres von Mähren Grafen Prokop Lajansky. Die Verhaftung Kolbs erfolgte eigentlich, um ihn den Bilden der französischen Spione zu entziehen. In Brünn wurde Kolb streng beaufsichtigt, aber auf freien Fuß belassen. Er entwich aber, reiste nach Wien, wurde in Wien wieder verhaftet, da auch der französische Gesandte die Auslieferung dieses für die Ruhe Tirols gefährlichsten Haupttrüdelers verlangte. Der Kaiser wollte keinen unglücklichen Untertan ober nicht verurteilen und erließ am 3. April 1810 an den Polizeipräsidenten Freiherrn von Hager folgendes Handbillet:

„Lieber Baron Hager! Im geheimen Wege erfahre ich, daß der zu Brünn unter Polizeiaufsicht lebende Tiroler Kolb samt seinen Gefährten von Seite Bayerns in Haft genommen und daß deren Auslieferung bei Meinem Ministerium förmlich angefordert werden sollte. Um allen zuvorkommen, lasse ich denselben unter der Hand (!) hienon verständigen und ihm zugleich die Weisung geben, sich mit allen seinen Gefährten ehestens aus Meinen Staaten zu entfernen, welcher Entfernung daher kein Hindernis zu legen ist. Franz m. p.“

Nun wurde Kolb mit seinem Sohne am 10. April über Brünn, Göding, Preßburg, Agram, nach Gradiska abgehoben. Den Fuß stellte ihm die österreichische Regierung auf den Namen „Johann Pitterjeller, Salzburger Handelsmann“, aus, welches Pseudonym er schon aus früherer Flucht aus Tirol nach Wien angenommen hatte. Mit Reisegeld und Empfehlungsschreiben versehen, reist Kolb als „wandernder Pilger“, wie er sich selbst bezeichnet, mit seinem Sohne durch das Dunkel Osteuropas und langt schließlich in Trausnitz, Boheimen, an, wo er am 3. Juni 1810 vom österreichischen Konsul in Trausnitz, Obersteuermann v. Wiesner, freundlich empfangen wurde.

Konzertdirektion Edgar Lewis
Dienstag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends, Großer Stadtsaal.
Arien- und Lieder-Abend
M. v. Nissen
Heldenhelden des Münchener Staatsoper.
Am Flügel: Direktor EMIL SCHEINICH.
Arien von Händel, Verdi, Leoncavallo, Marschner, R. Wagner, Lieder von Schubert und Wolf.
Kartenverkauf im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feichtinger, Maximilianstraße 1.

Dann kam ein schöner sonniger Septembertag im Jahre 1925, an dem wir wieder an den Baustellen waren. So recht ein Tag, an dem in der Vertikau alle Farben leuchteten. In dem es aber unfähiges Schicksal war, nicht diese gottvolle Herrlichkeit genieschen zu können, sondern das Vergnügen zu haben, im tiefend nassen, dreidigen, dunklen Stellen bewundernd den raschen Fortgang der Arbeiten festzustellen. Journalistenschicksal! Wir konnten damals schon durch den fertig ausgehauenen Stollen zwischen Weihenbach- und Tiefenbachthal durchgehen, durch den schrägen Hiffstollen beim See den nördlichen Stollen teil besuchen, auf einer Sprohenseiter im Fels ein schönes Stück des damals fast ganz ausgepöngten Druckschachtes hinaufklettern und auf lustigem Steig zu den Baustellen am Weihenbachsee kommen, wo die Mineure ebenfalls bereits einige hundert Meter in den Fels vorgezogen waren.

Der dritte Besuch war am 10. Mai 1926 in illustrierter Gesellschaft. Der Industriellenverband führte aus Anlaß seiner Jahreshauptversammlung den Bundespräsidenten, einige Minister und zahlreiche andere Repräsentanten des modernen demokratischen Staates mit großem Gefolge von fast 300 Mann durch die Anlagen des Werkes. Da war die Beschäftigung bedeutend gemäßigter und unbeschwerlicher. Es ging eigentlich alles „per Achs“. Vom Bahnhof im Juntal, wo gerade die Fundamente für das Krafthaus errichtet wurden, fuhr man mit dem mittlerweile fertig gewordenen Schrägseilzug zum Wasserloch empor, von dort mit einem Stollenzug durch den Stollen bis zum Weihenbachsee, wo schon die Materialbahn für den Weitertransport bis zum See bereitstand. Der Dampfer führte dann die Gäste an der Baustelle für das Entnahmehauwerk vorbei in die Vertikau. Wenn man ein Werk einmal schon mit solchen Bequemlichkeiten besichtigen kann, dann kann man wirklich annehmen, daß es langsam der Vollendung entgegengeht.

Umso beruhigter konnten wir der vierten Besichtigung des Werkes entgegensehen, zu der uns die Direktion der „Tiwaq“ vor einigen Tagen eingeladen hatte. Journalisten aber reisen nicht so bequem wie die Staatsoberhäupter und Minister. Man wollte uns ansehnend die Ehre zuteil werden lassen, als erste Besucher den ganzen Stollen vom Juntal bis zum See durchzumarschieren. Es war interessant aber auch mühsam genug. Man konnte alle Stadien des Stollenbaues sehen. Den fertig ausbetonierten Stollen, die Betonierungsarbeiten selbst, Sprengungen, Quellen, die gefaßt und darum sympathisch waren; das alles bot Abwechslung genug. Man erkundigte sich aber nicht nach unserem Aussehen beim Verlassen des 4000 Meter langen Stollens.

Wie weit ist nun das Werk noch von der Vollendung entfernt? Im Juli soll der Betrieb bereits aufgenommen werden und nach einer mehrwöchigen Probezeit wird die Stromlieferung voraussichtlich im September 1927 beginnen. Demnach steht es an den verschiedenen Baustellen auch schon aus.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen, **Cogito-Ponbons** zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. Generalvertretung: Alte F. E. Hof-Apotheke, Salzburg.

Aber auch hier durfte es den Ruhelosen nicht, er pilgerte am 4. Juni in Begleitung von zwei ihm mitgegebenen Janischaren weiter, bis er in Pera bei Konstantinopel endlich ein dauerndes Obdach findet. Auf Grund der ihm jederzeit verbleibenden goldenen Medaille erhielt er vom Kaiser noch Geldunterstützungen (6. Jänner 1812, 400 Gulden W. W.) und von FML. Freyherrn von Hiller manche Förderung.

Nicht lange nach dieser unruhigen Zeit die Ruhe des Exils. Im Jahre 1814 raffte ihn die Cholera hinweg und jenseit von Tirol, das stets das Ziel seiner heftigsten, ehrgeizigen Pläne war, wurde sein Leichnam in fremder Erde bestattet.

Vor seiner Flucht in die Türkei hatte Kolb dem Kaiser noch die Schlüssel zu zwei Bedierischen geschickt, die seine Korrespondenz enthielten und die er bei Bauern in Aiecs bei Belgen und Ahling bei Venz vergraben hatte. Einen kleinen Teil seiner Papiere hatte er gereitet und dem Grafen Lajansky übergeben. Anfanglich förderte Kaiser Franz Kolbs Bitte um Herbeiführung der Arien, da sie dienen sollten, die Richtungsbefragung über die von Kolb im Kriege gemachten und nun von ihm jetzt zurückgeforderten Auslagen zu erleichtern. Als jedoch Freiherr von Hormayr auf die bedeutende Kompromittierung so vieler getreuer Tiroler durch Kolbs Briefe hinwies, als jerner Fürst Adems Metternich auf die Gefahr der Zertrümmung hinwies, da die Bündel zerlegt werden mußten, ließ der Kaiser mit Entschiedenheit vom 10. November 1810 den Plan endgültig fallen. Erst im Jahre 1832 entdeckte man in Ahling unter dem Kirchendache die dort verborgenen Schriften Kolbs. Ein Mantel voll Briefe wurden aber von Kolb schon auf seiner Flucht Mitte Dezember 1809 in Enneberg zurückgelassen, vom Feinde gefunden und dem General Koreau überliefert. Auch in Plätz fanden sich Korrespondenzen durch die viele Tiroler Landesverteidiger, z. B. Kolbs Sekretär Trischler, kompromittiert wurden, vor.

So endete das Schicksal eines Mannes, der gewiß im besten Glauben gehandelt und für die Sache Tirols gekämpft hat, der aber bei der Wahl seiner Mittel keine Ueberlegung konnte und sich so mitschuldig machte an dem Totentanz des Jahres Neun.

Berühmte Edelsteine, die verschwinden.

Wenn der berühmte „Rosendiamant“ des großen Conde, der jetzt aus dem Schloß von Chanilly geflohen worden ist, von dem Dieben verkauft werden sollte, so könnten sie dies nur tun, nachdem der tollebare Stein umgeschliffen ist und dadurch einen großen Teil seines Wertes verloren hat. Auf solche Weise sind schon manche berühmte Edelsteine der Geschichte verschwunden oder haben jeda-

Das Krafthaus im Juntal ist bereits ganz unter Tag und in den verschiedenen Räumen ist die Montagetagearbeit im vollen Gange. Bei der ersten Ausbaustufe werden drei Einphasenstromaggregate von je 8000 PS für den Bahnstrom und zwei Drehstrommaschinen für die 115.000 PS für die Bundesstammelschiene aufgestellt. Davon ist bereits ein Drehstrommaschinenfabrik vollständig fertig montiert und der zweite steht im Beginn der Montage. Von den Einphasenstromaggregaten ist der erste fast fertig aufgestellt, der zweite ist ebenfalls im Beginn der Montage. Vor dem Krafthaus sind bereits die zwei großen Freiluftanlagen installiert, von denen die Einphasen-Freiluftanlage den Strom für die Bundesbahnen von 5500 auf 55.000 Volt transformiert, während die Drehstrom-Freiluftanlage den Strom für die Bundesstammelschiene auf die 115.000 Voltspannung bringt. Es sei hier darauf verzichtet, auf die vielen interessanten Einzelheiten der technischen Einrichtung des Krafthauses verzichtet. Ein Meisterwerk der modernen Elektrotechnik wird der Kommandorraum sein, der das „Gehirn“ der ganzen großen Anlage darstellen wird. Hunderte von Kabeln gehen von den Maschinen und Transformatoren, den Schalungen usw. in diesen Raum, in dem der dort befindliche Mann selbst alle kleinsten Betriebsvorgänge durch eine hinreichende Einrichtung genau beobachten und von seinem Tische aus regeln kann.

Im Druckschacht wird gerade das von der Firma Thussen in Wülthelm gelieferte Rohr montiert. Es hat 2,90 Meter Durchmesser und ist in Stücke von 4 Meter Länge geteilt, die im Felschacht zusammengepresst werden. Gegenwärtig sind bereits zwei Drittel des Druckstollens mit diesem Rohr ausgekleidet.

Von dem 4000 Meter langen Stollen sind bereits 2650 Meter vollständig ausbetoniert. Dieses in den Fels gelegte Betonrohr hat einen Durchmesser von 2,60 Meter. Durch den Betonring selbst wird durch Untzerlegung Preßluft eingepreßt, der die letzten Fugen zwischen Beton und Fels ausfüllt.

Der interessanteste Teil des ganzen Werkes, das Entnahmewerk am See, ist insofern fertig, als die gefährliche Saisonarbeit, über die wir bereits im Frühjahr berichtet haben, beendet ist. Alle acht Caissons liegen an ihrer Stelle und sind bereits verbunden, sodass man durch sie bereits wie durch einen Stollen durchgehen kann. Von ihnen aus wird jetzt ein Schild durch die der Moräne vorgelagerten Juntalhöcker vorgerieben, der die Verbindung der Caissons mit dem bisher ausgehauenen Stollen herstellt. Der Vortrieb des Schildes erfolgt durch hydraulische Pressen. Von der Bergseite her wird sehr vorsichtig der Stollen gegen den See zu bergmännisch vorgerieben. Insgesamt liegt zwischen dem Caissonstollen und dem Stollen im Fels noch eine etwa 130 Meter dicke Felswand. Der Vortrieb des Schildes geht täglich um etwa einen halben Meter vorwärts.

So steht man, daß die großen Arbeiten beim Ahnenfeuertafel fast vollständig beendet sind. Im Laufe des Winters wird der gesamte Stollen fertig ausbetoniert und die Maschinenanlage fertig montiert werden. Der für die Inbetriebsetzung des Werkes vorgesehene Termin wird aller Voraussicht nach genau eingehalten werden können. Das ist einstweilen der schönste Erfolg, den die Leitung des Werkes zu verzeichnen hat. Wenn dann das Wasser vom See durch den Stollen fließen wird, — es wird für die ganze Strecke bis zum Krafthaus etwa 18 1/2 Minuten brauchen — dann wird man von all diesen Details des Baues, die man jetzt noch sieht und die einzig und allein jetzt alle die Schwierigkeiten zu erkennen geben, die überwunden werden mußten, nichts mehr zu sehen sein.

Das ist der schönste Eindruck bei einer solchen Besichtigung: daß man selbst ein solches Werk im Werden sieht, daß man die ganze Wucht eines solchen Baues erleben kann, von der man später nichts mehr verspürt, wenn einmal der Strom des Ahnenfeuertafel durch alle Täler des Landes und über seine Grenzen hinaus ins Deutsche Reich fließen wird. Alfred Strobel.

falls ihre Gestalt so verändert, daß man sie „K.“ sehr wiedererkennen. Der gefeierte Edelstein der Welt war wohl der „Gros-Rogul“, der Sohn der indischen Kaiser des 17. Jahrhunderts. Er ist nach romantischen Schilderungen umgeschliffen worden, und man weiß heute nicht mehr genau, ob er als der „Kohinoor“ in der britischen Krone fortlebt oder der jetzt verlorene „Orloff“ der Zarin war. So mancher dieser historisch denkwürdigen Steine mag wohl heute in der Schatzkammer irgend eines Maharadscha ein unbekanntes Dasein führen; denn die Leidenschaft für den Glanz der Juwelen ist ja dem Orientale angeboren, und so haben manche weltbekannte Steine ihren Weg nach dem Orient zurückgefunden, woher sie gekommen waren. Der „Sano-Diamant“, der einst zu den größten Schätzen der Königin Elisabeth von England gehörte und dann von der Gemahlin Karls I. in Frankreich veräußert wurde, ist nach vielen Wechselfällen, nachdem er während der Revolution gestohlen war, jetzt in der Juwelentammer des Maharadscha von Patala gelandet, wo sich dieser indische Fürst an keinem unergieblichen Schimmer ergötzt. Andere berühmte Steine, so der „Akar-Schah“ und ein früher in Dresden befindlicher Inaraggrüner Edelstein sind jetzt im Besitze des Gaetwors von Baroda. Der neue persische Schah Riza Khan nennt wohl nunmehr das Doppelarmband des Königs der Könige sein eigen, auf dem die beiden Juwelen glänzen, die als „Meer des Lichtes“ und „Krone des Mondes“ bekannt sind. Ein anderer unschätzbarer Edelstein, der als das „Rondgebirge“ bezeichnet wurde und früher dem russischen Thronschah angehörte, scheint verschwunden zu sein. Welcher begegnet ihm dasselbe Schicksal wie vor zwei Jahrhunderten, als ein albanischer Soldat diesen Wunderstein in Unkenntnis seines Wertes für wenige Rupien einem Armentier verkaufte. Die Kaiserin Katharina erwarb ihn dann von dem glücklichen Besitzer für die Summe von einer halben Million Rubel, einer jährlichen Rente und einem Adelspatent.

Humoristisches.

Der Diplomat.

„Lieber Freund, glauben Sie mir, wenn meine Tochter Ja sagt, können Sie stolz sein, wenn sie Nein sagt, können Sie glücklich sein!“

Schlecht genäht.

Im Krankenhaus liegt neben einem Pariser Straßensingen ein Regler, der kurz vorher operiert worden ist und aus Leibsträßen auf den Arzt schimpft. „Warum soll denn der Doktor ein Dummkopf sein?“ fragt der Junge. — „Weil er mich mit einem weißen Faden vernäht hat!“

Das Schund- und Schmutzgesetz im Deutschen Reichstag angenommen.

11. Berlin, 4. Dez. Die gestrige Sitzung des Reichstages war von großer futuristischer Bedeutung, weil die Entscheidung über den vielumstrittenen Gesetzentwurf zur Bewahrung der Jugend vor Schund und Schmutz erfolgte. Die Beratungen konnten keine Ueberraschung mehr bringen, weil am Tage vorher die bürgerlichen Parteien eine Kompromißvereinbarung getroffen hatten. So gelang es ziemlich rasch alle Paragraphen zur Annahme und das Haus wolle zur Schlussabstimmung schreiten. Die Sozialdemokraten ließen in diesem Augenblicke eine feierliche Verwahrung abgeben, worin sie eindringlich vor der Annahme des Gesetzes als einer großen Gefahr für das künstlerische und literarische Schaffen warnen und erklären, der Tag würde ein „schwarzer Tag für die deutsche Kultur“ sein, wenn das Gesetz angenommen werden sollte.

Nach einer geschäftsordnungsmäßigen Debatte fand dann die Schlussabstimmung statt, die ergab, daß das Gesetz mit 250 gegen 158 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und des größten Teiles der Demokraten angenommen wurde. Das Ergebnis wurde von der Linken mit stürmischen Pfaukräusen quittiert. Dazwischenhinein beschäftigte sich der Reichstag ziemlich eingehend mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Erwerbslosenfürsorge.

Chamberlain in Paris.

18. Paris, 3. Dez. Ministerpräsident Poincaré und Staatssekretär des Aeußeren Chamberlain hatten heute eine Unterredung. Sodann prüften Minister des Aeußeren Briand und Chamberlain die auf der Gensfer Tagesordnung stehenden Fragen und stellten dabei die Uebereinstimmung ihrer Ansichten fest. Sie haben die Absicht, ihre Besprechungen in Genf fortzusetzen.

Kritik an der tschechischen Außenpolitik.

Forderung nach Aufhebung des Bismarzwanges zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei.

18. Prag, 3. Dez. Im Budgetausschuß des Senates führte Dr. Medinger (deutscher Christlichsozialer) heute u. a. aus: Trotz des Eintrittes in die Regierung können wir deren bisherige Handelspolitik nicht gutheißen und sie nicht beden. Die unbefriedigenden Ergebnisse auf diesem Gebiete sind eine Folge der Außenpolitik, die wir von Anfang an als verfehlt angesehen haben. Es ist zu verlangen, daß gerade gegenüber jenen Ländern, zu denen wir im regsten Handelsverkehr stehen, Deutschland und Oesterreich, der Bismarzwang aufrechterhalten bleibt. Bei einer Erhöhung der Zölle könnten wir der Regierung keine Gefolgshaft mehr leisten.

Das chilenische Esch-Lothringen.

Bolivien erhält Tacna und Arica.

Newyork, 3. Dez. Der amerikanische Staatssekretär des Aeußeren, Kellogg, nahm die Bemühungen, die Tacna-Arica-Frage zu lösen, von neuem auf, indem er wiederum der chilenischen und peruanischen Regierung den Vorschlag unterbreitete, das gesamte Gebiet mit Ausnahme des Aricahafens an Bolivien gegen Varentschädigung abzutreten. Arica soll Freihafen, das Hinterland entmilitarisiert werden. Amerika bietet seine Dienste zur Festsetzung der Varentschädigung und Aufassung freundschaftlicher Verträge zwischen den beteiligten Staaten an. — Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, nimmt die chilenische Regierung die Vorschläge Kelloggs an. Damit ist ein langjähriger Streit zwischen Chile und Bolivien um den Besitz der Grenzprovinzen Tacna und Arica, die eine ähnliche Rolle wie Esch-Lothringen spielen, entschieden.

Aktuelle Rechtsfragen.

Erklärungen des Vizekanzlers im Budgetausschuß.

Wien, 3. Dezember.

Im Finanz- und Budgetausschuß erklärte Vizekanzler Dr. Dinghofer, er müsse ohne weiteres zugeben, daß die Klagen der Opposition über die Unzuständigkeit in der Rechtspflege bis zu einem gewissen Grade berechtigt seien; aber weder das Justizamt, noch die Richter seien daran Schuld, denn es handle sich bei fast allen Fragen um politische Machtfragen, über die nicht das Justizamt, sondern die politischen Parteien entscheiden. Unser Strafgesetz sei tatsächlich veraltet und seine Reformbedürftigkeit stehe außer Zweifel.

Der Vizekanzler bestätigte, daß man in deutschen Regierungskreisen hoffe,

den neuen Strafgesetzentwurf

im Frühjahr 1927 in den Reichstag bringen zu können. Ein Delegierter unseres Justizamtes nehme an den Verhandlungen regen Anteil. Vielleicht werde es auch in Oesterreich im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres möglich sein, den Strafgesetzentwurf einzubringen.

Der Vizekanzler gab sodann eine Uebersicht über die im Laufe des Jahres in Kraft getretenen Gesetze, sowie über die nicht verabschiedeten Gesetzentwürfe und hob unter letzteren besonders den Entwurf betreffend die Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzgesetzen hervor. Die Bevölkerung würde den Versuch, unsere Gesetzgebung auf diesem Gebiete zu verbessern, lebhaft begrüßen und es sei daher nicht recht verständlich, warum dieses Gesetz bisher im Parlament nicht erledigt wurde. Gegenüber dem deutschen Entwurf stehe der österreichische nur eine einzige Prüfungshürde als Bundesorgan vor. Der Hauptgrund, daß dieses Gesetz nicht erledigt wird, dürfe wohl darin liegen, daß die Arbeit im Justizauschuß überhaupt lahmgelegt sei.

Der Vizekanzler verwies sodann auf die Dringlichkeit der Verabschiedung des Entwurfes betreffend die Ver-

längerungsdauer der Vorschriften über die Vereinfachung des Verfahrens in Verbrechen- und Vergehenfällen hin, da sonst angesichts der Steigerung der Strafsachen in den Jahren 1925 und 1926 der Richterstand vermehrt werden müßte. Was

die Dauer der Prozesse

anbelange, sei tatsächlich eine Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens eingetreten. Der Vizekanzler besprach die Verhältnisse bei den einzelnen Gerichten und betonte, daß im allgemeinen bei den großen Prozessgerichten ein Sinken der Prozesse vor dem Senat und Einzelrichtern wahrzunehmen sei, die Bezirksgerichte hingegen unverändert belastet seien. In einer Entlastung der Gerichte würde auch der im Juli eingebrachte Entwurf eines Gesetzes über die erweiterte Vormundschaft wesentlich beitragen. Was den Antrag betreffend

Bekämpfung von Mißbräuchen im Pressewesen

anlange, so seien die Verhandlungen eine Zeitlang wegen Erkrankung des Abg. Kusterliß unterbrochen gewesen, dann sei beschloffen worden, daß über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Abg. Kusterliß und Dr. Kleinböck eine Einigung versucht werden solle. Unterdessen habe sich das Haus mit anderen dringenden Angelegenheiten beschäftigt, so daß die Beratung des Antrages nicht weitergekommen ist. Der Vizekanzler zweifle nicht, daß infolge der allgemeinen Willensübereinstimmung des Hauses bereits im Jänner die Einberufung des betreffenden Ausschusses erfolgen und das Gesetz erledigt werden wird.



Was das Handlungsgehilfengesetz anlangt, so gehören Siretsfälle vor die ordentlichen Gerichte, doch könnte in großen Städten durch Vereinerung der Fälle in einer Gerichtsabteilung die Gewähr einer einseitigen Behandlung erhöht werden. Ueber die in der Debatte bemängelte

Niederschlagung von Strafsachen

bemerkte der Vizekanzler, das Justizamt habe niemals auf eine Einstellung des Verfahrens nach § 227 der Strafprozessordnung einen Einfluß genommen. Nur in der Wöllersdorfer Affäre sei ein Abkollisionsantrag eingebracht worden. Bezüglich des Urteils gegen Generaldirektor Fried solle er den Standpunkt Doktor Wobers nicht, daß man mit der Erledigung des Gnadengesuches warten müsse, bis das Jugendgerichtsgesetz erledigt sei, um eine eventuelle Geldstrafe zu Gunsten dieses Gesetzes verfallen zu erklären. Er habe deshalb diese beiden Sachen voneinander gelöst und einen Antrag gestellt, über dessen Inhalt er jedoch nichts sagen könne, da er zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet sei. Unterdessen sei ein Wiederaufnahmegesetz erfolgt, bezüglich dessen man die Entscheidung der Gerichte abwarten könne, da sich vielleicht die Grundlagen für die Entscheidung des Bundespräsidenten über das Gnadengesuch verändern könnten.

Gegenüber dem Vorwurfe einer Kabinettsjustiz erklärte der Vizekanzler, er halte es nicht für richtig, wenn sich das Justizamt in ein Strafverfahren einmische und er habe seit seinem Amtsantritt nicht einen einzigen Akt der Staatsanwaltschaft abverlangt. Es sei sicherlich das Bemühen des Justizamtes und der Gerichte, die Untersuchungsarbeit möglichst zu beschleunigen.

Die Behauptung, daß das Verfahren gegen die Industrie- und Handelsbank wegen Krida eingestellt worden sei, sei nicht richtig. Das Verfahren sei vielmehr noch anhängig. Was die von den Rechtsanwältinnen verlangte

Inkompatibilitätsbestimmung für ehemalige Richter

anlange, so könne man derartige Bestimmungen bei der Beratung des Regierungsgesetzentwurfes einer Rechtsanwaltsnovelle in Erwägung ziehen.

In der Debatte wurde viel über die Abtreibung gesprochen. Es sei allen bekannt, daß unser Strafgesetz in vielerlei Richtung reformbedürftig ist. Diese Reformen durchzuführen, liege nicht in der Kraft des Justizamtes, sondern obliege dem Parlament. Auf Grund der Statistik könne er versichern, daß die milde Behandlung verurteilten Straftäter, die in Deutschland erst durch die Strafgesetznovelle vom 18. Mai 1926 ermöglicht wurde, in Oesterreich schon nach dem geltenden Gesetz geübt werde.

Gegenüber dem Abg. Dr. Kusterliß stellte der Vizekanzler fest, daß das Reichsgutachten des Obersten Gerichtshofes bezüglich der Cheditspenden nicht ungültig sei, weil es aus Grund einer Aufforderung

des Justizamtes im Februar 1921 erfolgt sei, offenbar zu dem Zweck, eine gesetzliche Regelung vorzubereiten.

Bezüglich des § 26 des Pressgesetzes gab der Vizekanzler zu, daß er bisher wenig befriedigende Ergebnisse gezeitigt hat. Die gegen die Presspolizei und die Pressbehörde erhobenen Beschwerden seien unbegründet. Im allgemeinen sei die Frage dahin zu beantworten, daß der § 26 eine genauere Fassung erhalten müsse, was nur im Wege einer Gesetzesnovelle möglich sei. Der Vizekanzler wies die Behauptung zurück, daß das Justizamt eine deutschnationale Domäne sei und daß nur Richteramtsonwärter aufgenommen werden, die der großdeutschen Richtung angehören. Er gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es angesichts des bestehenden Arbeitswillens noch in dieser Parlamentsession gelingen werde, die eine oder die andere Rechtsfrage befriedigend zu lösen. Das Kapitel „Justiz“ wurde dann unverändert angenommen.

Die schwebenden Weltfragen und die Deutschumsprobleme der Gegenwart.

Erste öffentliche Versammlung der Tiroler Ortsgruppe der Deutschen Akademie.

11. Innsbruck, 4. Dezember.

Gestern nachmittags fand im Kongresssaal des Landhauses die erste öffentliche Versammlung der Tiroler Ortsgruppe der Deutschen Akademie statt. Mit Landeshauptmann Dr. Stumpf, Bürgermeister Dr. Eder, Rektor Prof. Brüche und Handelskammerpräsidenten Keder an der Spitze waren die Vertreter aller Behörden und offiziellen Institutionen, der wissenschaftlichen sowie der wirtschaftlichen Kreise anwesend. Außer zahlreichen Universitätsprofessoren sah man noch unter anderen Landesamtsdirektor Pöchels, Oberlandesgerichtspräsidenten Durig, Landesgerichtspräsidenten Lacher, Bundesbahndirektor Scheibl, den Brigadier General Suttner, den deutschen Konsul Geheimrat Saller. Auch die Studentenschaft war zahlreich vertreten.

Die Versammlung wurde vom Obmann der Ortsgruppe Innsbruck der Deutschen Akademie Univ.-Prof. Dr. Lamp eröffnet, worauf Rektor Dr. Brüche dem Vertreter der Deutschen Akademie, Univ.-Prof. Dr. Haushofer aus München, die Grüße der Innsbrucker Universität übermittelte. Der Rektor verwies dabei auf den geistigen und kulturellen Zusammenhang, der zwischen Tirol und Bayern besteht und weiter darauf, daß in Tirol die Bestrebungen der Deutschen Akademie, die Deutschen zu einer seelischen Einheit zusammenzufassen, die wärmste Unterstützung finden.

Prof. Lamp schilderte dann die Aufgaben und die Organisation der Deutschen Akademie, worauf Prof. Haushofer das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über „Die schwebenden Weltfragen und die Deutschumsprobleme der Gegenwart“ ergriff.

Prof. Haushofer schilderte in äußerst interessanten Ausführungen die ungeheuren Ummäzungen, die sich gerade in den letzten Wochen auf dem Erdball vollzogen haben und deren Bedeutung wir bisher alle zu wenig beachteten. Er führte in die Begriffswelt der Geopolitik ein, die da einsehe, wo die Prognose beginne. Das deutsche Volk habe viel zu lange bei der europazentrierten Beobachtung verharret. Auch Frankreich mache diesen Fehler, weshalb es ebenfalls keine planetarische Macht mehr, sondern nur mehr eine europäische und allenfalls afrikanische Macht sei. Demgegenüber habe das Angelsächsentum schon früh zu einem großen Weltbild gefunden.

Prof. Haushofer schilderte dann die Bedeutung, die der ungeheuren Selbstbestimmungsbewegung im fernem Osten

zukomme, wo China daran arbeite, die weiße Herrenrasse abzuschütteln. Die nächsten vier bis sechs Wochen würden uns vor große Entscheidungen im Osten stellen. Die weißen Bedränger Chinas, die Engländer und Amerikaner, stehen vor unangenehmen Ereignissen im Norden Chinas. Das Beste, was sie noch erreichen könnten, wäre die Errichtung eines Pufferstaates in Nordchina zwischen Japan und Sowjetrußland. Im ungeheuren Gebiete des Südens, in der dreihundert Millionen Menschen wohnen, folgt die Freiheitsbewegung einem Währigen General von riesigen Energien, der schon in seinem Aeußeren an Napoleon erinnere. Vor Shanghai, dem großen Handelsplatz mit zwei Millionen Menschen, stehe eine starke Revolutionsarmee und man könne heute nicht ermessen, welche Wendung die Dinge in dieser Stadt nehmen. Die Bedeutung dieser Freiheitsbewegung im fernem Osten für unser Schicksal dürfen wir nicht außer Acht lassen. Wenn diese vierhundertzwanzig Millionen Menschen meisterhaft gemachte Verträge innerhalb eines halben Jahres abschütteln, dann kann dies auch für uns nicht ohne Rückschlag bleiben. Im Zusammenhang mit der chinesischen Bewegung verwies der Vortragende auf den Zustand von neunzehn Millionen Landarbeitern in Französisch-Indien und auf den Zustand im niederländischen Kolonialreich.

Im Gegensatz zu dieser panasiatischen Freiheitsbewegung stehe die

panpazifische Politik der Vereinigten Staaten.

Diese waren durch die Entwicklung bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts aus einem Festlandsreich zu einem Inselreich geworden, dessen Schwerpunkt nach dem pazifischen Ozean zog. Es habe den pazifischen Ozean als einen der wichtigsten Lebensräume rechtzeitig erkannt und dementsprechend seine Politik eingerichtet. Wenn die Vereinigten Staaten sich an Europa, am Völkerverbund, an Panuropa usw. als desinteressiert erklären, so geschehe dies, weil sie ihre ganze große Politik auf den Stillen Ozean, als den großen Raum der Zukunft konzentrieren. Die Kulturpolitik, die die Vereinigten Staaten dort treiben, ist grandios. Wenn wir dies sehen, dann erkennen wir erst, wie lurchbar klein unser angekniffener deutscher Lebensraum in Mitteleuropa geworden ist.

Ein weiteres wichtiges Problem für die Zukunftsgestaltung sei der

Umbau des britischen Weltreiches.

der in den letzten Tagen vollzogen wurde. Durch diese Neuordnung wird das britische Weltreich eigentlich nur mehr zu einer siebenfachen Personalunion, während der Staatenbund als solcher nur mehr ganz lose auf dem Papiere steht. Dieser wichtige Vorgang ist nach sechstägigen Beratungen erfolgt und auf einem Blatt Papier festgehalten, während in Deutschland zu gleicher Zeit eine Sammlung von 15.000 bis 18.000 Altenstücken (!) aus der Vorkriegszeit ausgegraben und veröffentlicht wurde. Aus dieser Parallele kann man ersehen, wie da und dort Politik aufgefacht wird. Der alle zusammensführende Zwang im britischen Weltreiche ist nunmehr vorbei. Die einzelnen Staaten des Reiches haben eigenes Gesandtenrecht, ja sie haben die Freiheit zur Wahl einer monarchistischen oder republikanischen Verfassung, zu einer gebundenen oder freien Außenpolitik usw. Diese Änderungen befragen deutlich, daß die alte Kraft dieses Riesenkörpers nicht mehr durchzuhat. In diesem Zusammenhang ist der Ausspruch eines Engländer von Interesse, der erklärte, daß die Einheit des britischen Reiches beim Kriegseintritt im Jahre 1914 des alten Löwen lehter Sprung gewesen sei.

Aus all den geschilderten Vorgängen von ungeheurer Bedeutung erkenne man das große Ringen um die Vormacht in der Behauptung der Erde für die Zukunft. Wenn die Zunahme der Bevölkerung wie bisher weitergehe, dann werde in etwa dreihundert Jahren aller Lebensraum auf der Erde überfüllt sein. Heute gehe der Kampf der farbigen Völker gegen die weiße Rasse.

Wenn man nun glaubt, das deutsche Volk bei diesem Kampf um den Lebensraum auf der Erde ausschließen zu können, so übersehe man die Folgen dieses Vorgehens für die Zukunft.

Aus diesen Ziffern ersehe man die große Ungerechtigkeit in der Verteilung des Lebensraumes auf der Erde. Wenn die Deutschen ein Kulturvolk bleiben wollen, wenn sie sich mit etwa einem Drittel der Bevölkerung irgendwo verschieben könnten, dann bräuchten sie die großen weltumspannenden Bewegungen der Gegenwart nicht zu verfolgen, dann könnte es ihnen gleichgültig sein, wenn große Völker die Herrschaft verlieren.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 4. Dez. Es herrscht trübtes Wetter mit Neigung zum Schneefall; es ist aber vorerst in Innsbruck noch zu keinem ordentlichen Schneefall gekommen. Heute früh schneite es etwas stärker. — München meldet: Zeitweise Schneefall.

Bregenz, 3. Dez. Das nebelige Wetter geht allmählich ins winterliche über. Am Nachmittag fiel der erste Schnee, der sich aber nicht halten konnte.

Bozen, 4. Dez. Das Wetter ist sehr schön und mild.

Salzburg, 4. Dez. Leichtes Schneefälle, sehr feuchtes und kühles Wetter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 3. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 706.2 Millimeter, Temperatur 1.4, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 10.

Am 3. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 705.9 Millimeter, Temperatur 0.7, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 1 Grad.

Am 4. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 701.5 Millimeter, Temperatur -0.3, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, niedrige Temperatur 0, Niederschlagsmenge 0.3, Schnee.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat den ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, Dr. Paul Ruchbahn zum ordentlichen Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität in Wien ernannt.

* Ehrendoktorat für Professor Dr. Fallinger. Wien, 3. Dez. Der akademische Senat der Wiener Universität hat dem emeritierten Professor des deutschen Rechts und der österreichischen Rechtsgeschichte, Dr. Otto Fallinger, das Ehrendoktorat der Staatswissenschaft verliehen.

* Ein flüchtiger Rechtsanwalt. Der Rechtsanwalt Dr. Friedrich Kasparek, der seit einem Jahr in Eferding, Stadtplatz 54, seine Praxis ausübt, ist in der Nacht zum 1. Dezember nach Hinterlassung größerer Geld- und Quartiersschulden, sowie anderer betragsreicher Schulden im Betrage von 10.000 S. geflüchtet.

* Brand in einer Papierfabrik. Linz, 3. Dez. In der Papierfabrik „Stegermühl“ ist im Objektiv der Zellulose-Erzeugung vermutlich durch Kurzschluss Feuer ausgebrochen, das etwa 1600 Kilogramm Zelluloseabfälle und einen Larrahmen im Gesamtwert von 2000 Schilling vernichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand wurde von der Fabrikfeuerwehr unterdrückt.

Tirol und Nachbarländer

Promotionen. Am Samstag, den 4. d. M. werden an der Innsbrucker Universität promoviert: zu Doktoren der Rechte die Herren: Anton Bauer aus Reutte in Tirol und Dr. rer. pol. Johann Remeis aus Innsbruck; zu Doktoren der Staatswissenschaften die Herren: Karl Druschki aus Albn, Friedrich Ehrle aus Stuttgart, Hermann Hammerle aus Hard in Vorarlberg und Paul Bongraz aus München; zu Doktoren der gesamten Heilkunde die Herren: Aljo Georgi Ignatoff aus Siantmaka in Bulgarien, Corill Banoff aus Belogradschik in Bulgarien, Josef Pecan aus Laibach in S. S., Josef Albert Bonbun aus Altenstadt in Vorarlberg, Jedo Gh. Caraiaschiff aus Baltisch in Rumänien und Stoyischoff Sawa Stefißchiff aus Sofia in Bulgarien, Dimitir Unterberg aus Sofia und Franz B. Pirz aus Laibach in S. S.

Eine Auszeichnung der Staatsgewerbeschule in Innsbruck. Wie wir erfahren, hat der Bundesminister für Handel und Verkehr, Dr. Schürff, mit besonderem Wohlwunschkreis der Bundesgewerbeschule für Hochbau, Elektrotechnik, Kunstgewerbe und Schlosserei in Innsbruck das Ehrendiplom Abernittel, welches die Lehraufst von der Jury der „Internationalen kunstgewerblichen Ausstellung — Paris 1925“ für ihre dort ausgestellten kunstgewerblichen Erzeugnisse zuerkannt erhielt. Das „Ehrendiplom“ bedeutet die zweithöchste Auszeichnung, welche nach dem „Grand Prix“ verliehen wurde.

Innsbrucker Juristische Gesellschaft. Am 7. d. M., abends 6 1/2 Uhr hält Oberregierungsrat Dr. Fabritius in der juristischen Gesellschaft einen Vortrag über das Thema „Das Verwaltungsverfahren nach den Reformgesetzen 1925“. Der Vortrag wird im Landesgerichtgebäude (Schmerlingstraße) 1. Stock, Saal Nr. 35, gehalten.

Der Nikolomarkt, der heuer zum erstenmale in der Wilhelm-Greif-Straße abgehalten wird, ist von annähernd 200 Verkäufern besetzt. Die Stände ziehen sich bis zum Bognerplatz und in die Gilmstraße hinein. Schon in den Frühstunden war eine lebhafteste Nachfrage nach den

diversen Nikol-Guteten, die in überaus großer Menge angeboten werden. Der Markt wird heute und morgen von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends abgehalten. Nun wird man sehen, ob die Romantik des volkstümlichsten aller Innsbrucker Märkte sich auch an dessen neuem Standplatz auswirkt.

Weihnachtseinkäufe. Der Monat Dezember ist die Zeit der Weihnachtseinkäufe. Die Kaufleute bemühen sich, durch besonders verlockende Schaufenster die Käufer anzuziehen und in der Tat macht sich in diesen Tagen vor Nikola und Weihnachten eine ziemlich Kauflust beim Publikum geltend. Ob nun bei den kommenden Einkäufen der Geldbeutel groß oder klein ist, das Eine sollten sich alle Käufer zur Regel und zum Gebot machen: Nur bei Innsbrucker Kaufleuten ihre Einkäufe zu besorgen. Alle Waren, die gewünscht werden, sind auch in Innsbruck bei unserer durchaus leistungsfähigen Geschäftswelt in gleicher Güte wie anderswo zu bekommen und die Preise sind in Innsbruck auch nicht höher als wenn man die Waren von auswärts bezieht. Noch etwas wäre bei Weihnachtseinkäufen zu bedenken: So früh als möglich einzukaufen. Es liegt das gleichermäßen im Interesse des Käufers und Verkäufers. In Amerika veranstaltet die Detailkaufmannschaft derzeit eine großzügige Aktion, die sich mit einem Appell an die Konsumenten wendet, die Weihnachtseinkäufe rechtzeitig zu besorgen. Als Grund wird angeführt, daß bei den Masseneinkäufen in der letzten Weihnachtswoche eine individuelle Kundenbehandlung und eine sachgemäße Warenauswahl selbst bei Anwendung der weitestgehenden Bemühungen durch den Verkäufer nicht möglich ist. Auch die Kaufkraft wird durch den übermäßig starken Geschäftsgang in dieser Zeit nervös und läßt sich zu Einkäufen verleiten, die bei sorgfältiger und bedächtigter Auswahl vielleicht anders ausgefallen wären. Die Wiener Kaufmannschaft leiht nun eine ähnliche Aktion ein. Sie richtet an die Konsumenten den Appell, ihren Weihnachtseinkäufen schon jetzt ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, damit durch die Möglichkeit einer sorgfältigen Auswahl mit den Einkäufen die Zufriedenheit sowohl der Käufer wie auch der Besonderen erreicht werde. Die Wiener Kaufmannschaft hofft, daß diese Aktion, die in Amerika so lebhaften Widerhall in den Konsumentenkreisen gefunden hat, auch in Wien auf fruchtbaren Boden fällt.

Todesfälle. Am Donnerstag verschied in Hall i. T. die bekannte Nationalhängerin Frau Leni Kurz, Frau Kurz, die im Laufe des heurigen Sommers am Hotel „Grosser Bar“ in Innsbruck mit der Sängergemeinschaft Bergold und Mayer auftrat, nachdem Herbst eine Einladung zu einer Tournee nach Wien an, bei der sie sich ein schweres Leiden holte, dem die beliebte Sängerin nun erlag. — In Kramsach starb Herr Nikolaus Maderspacher im 74. Lebensjahre. — In Kufstein verschied Gottfried Gstrein, Betriebsoberassistent i. R., im 82. Lebensjahre. Mit ihm scheidet ein besonders in Schönechten bekannter und hochgeschätzter Mann, der er nicht weniger als 65 Jahre angeht, aus dem Leben. Gstrein, ein gebürtiger Imster, beteiligte sich am Kriege 1866 und trat dann im Schönenleben in Innsbruck hervor, wo er als einer der besten Tiroler Reiterführer galt. 1885 bis 1889 war er Ober-Schützenmeister der Alde Kufstein, 1916 wurde ihm die Ehrenbürgerrechte zu seinem Wohnort verliehen und wegen hohen Alters nicht mehr in Aktion treten. Am Heiligabend 1923 erlitt er eine Schlaganfall, nach der Schützenmeisterwürde seiner Heimatstadt. — In Kufstein starb ferner Herr Maria Bonderfer, Wirtschafterin beim Pfarrmeier, im 45. Lebensjahre. — In Kirchberg sind gestorben: Die 77 Jahre alte Anna Aichaber, die Urmahnerin und Hofgängerin Horagacher, Bauer zu Rajen am Sonntag im Alter von 52 Jahren. — In Wörgl starb am Montag der pensionierte Bundesbahn-Werkmann Johann Hehenauer in seiner Wohnung so unglücklich über eine Stiege, daß er einen Schädelbruch erlitt und ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verschied. — In Reutshaus starb Johann Schleißner, Besitzer des Untereiserhofs in Reutshaus, 48 Jahre alt. — In Bregenz starb der 75 Jahre alte Privatier Otto Böhm. — In Linz ist Fleischhauer Alois Stumpner gestorben, in Weyer an der Enns Bädermeister Johann Demagner, in Gans Lederhändler und Direktionsmitglied der Sportasse Alois Peterlehner, in Gollers Herrschaft Konrad Ruff, Gründer des deutschen Turnvereines „Alpenrose“, in Klagenfurt Gemischtwarenhandlung Barbara Garter, in Grafenort Bädermeister Ferdinand Wiljan, in Wien Oberstleutnant i. R. Otto Boetter. — In Paris starb der Vorsitzende der Finanzkommission der Kammer, der radikal Abgeordnete Henry Simon.

Die Arbeitslosigkeit im Bezirke Innsbruck. Der Stand der am 1. Dezember im Bezirke der Innsbrucker Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: männlich 3035, weiblich 1183, zusammen 4220; der Stand der in Unterführung stehenden Arbeitslosen: männlich 2184, weiblich 869, zusammen 3053. Gegenüber dem Stande vom 15. November 1928 war somit in der Vermittlung ein Zuwachs von 342, in der Unterführung ein Zuwachs von 618 Personen zu verzeichnen.

Leuchtagseröffnung. Am Freitag vormittags erlitt durch Einatmung ausströmenden Gases ein Monteur bei Erdleitungsarbeiten in der Anatomiestraße eine Leuchtagserkrankung, so daß die Rettungsgehilfen zur Hilfeleistung gerufen werden mußte. Da sich der Mann wieder rasch erholt hatte, trat die mit dem Somarterauro am Ploche erkrankene Rettungsmannschaft nicht mehr in Verwendung.

Innsbrucker Liedertafel. In Abänderung der Vortragsfolge des am 9. d. M. stattfindenden Konzertes der Innsbrucker Liedertafel entfallen die angekündigten Orgelvortrüge, weil sich das Instrument im Stadtsaal in derzeit verhältnismäßigem Zustande befindet, daß es derzeit für Aufführungen unbrauchbar ist. Ihre Mitwirkung haben die heimische Künstlerin Fräulein Erna Mader (Violine) und Chorleiter Professor Karl Koch (Klavier), zugesagt. Die nähere Vortragsfolge wird am Sonntag durch Raveranschläge bekanntgegeben. Kartenvorverkauf Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr im Stadtsaalkorridor.

Weihnachtsgaben für die Invaliden, Witwen und Waisen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Innsbruck des Landesverbandes der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen Tirols werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 3. bis 20. d. M. die Anmeldungen für die Weihnachtsgabe täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags, Kanzlei Hofburg, Eingang Hofgasse, Partierre rechts, erfolgen. Anmeldungen nach dem 20. d. M. können wegen des großen Andranges nicht mehr berücksichtigt werden.

Verammlung Kriegsbeschädigter Militärgehilfen, Witwen und Waisen. Alle kriegsbeschädigten Militärgehilfen, Witwen und Waisen (auch jene unter 35 Prozent Kriegsbeschädigung) wollen sich in ihrem eigenen Interesse am 11. d. M., 4 Uhr nachmittags, im Bibliothekszimmer des Militärgehilfenverbandes in Innsbruck einfinden.

Ein leibbares Gebirgsflugzeug. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ein Mitglied des Tiroler Erfinderverbandes hat ein Flugzeug technisch durchgearbeitet, mit dem es möglich sein soll, unabhängig vom Terrain, an jeder beliebigen Stelle im Gebirge zu landen, da zu der Landung nur einige Quadratmeter erforderlich sind. Das

hätte natürlich so unvergleichlich große Vorteile, daß diese Erfindung für die Gebirgsländer von geradezu epochaler Bedeutung wäre. Man denke nur z. B. an die Rettungs-Expeditionen zur Bergung von Bergungslisten, weiter an die sich ergebenden Vorteile beim Betriebe der Alp- und Forstwirtschaft, im Jagdbetriebe, beim Straßen- und Wasserbau etc., ferner an die Möglichkeit innerhalb weniger Stunden mehrerer der höchsten Bergspitzen einen Besuch abzustatten zu können.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 5. d. M., um halb 10 Uhr Gottesdienst in Innsbruck (Sitar Sandel), um 11 Uhr Kindergottesdienst, in 3 mit um 9 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Dr. Mahner), um halb 3 Uhr in Landeck (Pfarrer Dr. Mahner), um 4 Uhr Abschiedsfest für Herrn Pfarrer Heurich. Am Montag, um 3 Uhr, Nächtliche des evangelischen Frauenvereines im Gemeindefaale, um 8 Uhr abends Bibelstunde.

Versteigerung der Effekten des falschen Baron Sternberg. Der Hilfsarbeiter Kaschl, der in Innsbruck unter dem Namen Baron Ungern-Sternberg ein feudales Hochadelleben führte und mit den Erträgen seiner Taschendiebstähle seinen nahen Pastoren nachhing, wurde bekanntlich vom Innsbrucker Schöffengericht zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurteilt. Um den durch seine Straftaten entstandenen Schaden wenigstens teilweise gut zu machen, hat das Gericht die Effekten des Verurteilten beschlagnahmt und zur öffentlichen Versteigerung gestellt. Heute früh begann im Gerichtsgebäude, Schulstraße 1, die Versteigerung, zu der sich einige Interessenten eingefunden haben. Die durchwegs sehr wertvollen Gegenstände (Koffer, Anzüge, Wäsche, Schmuckstücke und Gebrauchsgegenstände) sind sehr niedrig geschätzt worden, so daß sich die Möglichkeit ergibt, sie billig zu erwerben.

Der unbekante Selbstmörder, der am Mittwoch abends von der Imstraße in den Inn gelangte und ertrank ist, dürfte vermutlich mit dem 1900 in Innsbruck geborenen postulierten Bürodieners Stefan Franzl, Höttingergasse 18 wohnhaft, identisch sein. Die Leiche wurde bisher nicht geborgen.

Postamtverleiche Innsbruck-Mühlthal. Anlässlich der Eröffnung der Reichsbahnlinie der Station Weiben, werden am Samstag, den 4. Dezember und Sonntag, den 5. Dezember i. J. Sonderfahrten von Innsbruck nach Mühlthal gefährt. Abfahrt in Innsbruck vom Tiroler Landes-Viehstall, Bognerplatz, am Samstag um 14.30 und Sonntag um 7.50. Abfahrt in Mühlthal, Sonntag um 17.30 Uhr abends.

Die Eigenheimbewegung. Es wird uns berichtet: Nicht gedrängt haben am letzten Donnerstag Hunderte aus Innsbruck und Umgebung am „Neuen Saal“ des Gasthofes „Brennöhl“ beisammen, um Krüger über das Wert der „Gemeinschaft der Freunde, Wälfenrol“, zu erfahren. Hat doch diese rein gemeinnützige Gesellschaft, bestehend aus hochangesehenen Persönlichkeiten Südtirols, in der Beschaffung billigen Baugelds für Eigenheime Erfolge errungen, die weithin größte Anerkennung hervorgerufen haben. Ohne Hilfe des Staates, einer Bank oder sonst einer Körperschaft, ist durch diese Organisation für über 700 Eigenheime das gesamte Bankkapital zu fünf Prozent Zins langfristig zur Verfügung gestellt worden. Aus ganz kleinen Anfängen heraus ist dieses Hilfsmittel zu einer Bedeutung gelangt, daß z. B. im Monat November für weit über 100 Eigenheime wiederum die Mittel aufgebracht werden konnten. Schon befindet sich unter diesen glücklichen Baupatern auch eine stattliche Reihe von Oesterreichern, darunter auch einige Tiroler. Der Vortragende, Doktor Dr. Gmelin aus Salzburg, berichtete eingehend über den Weg, den die Gemeinschaft der Freunde eingeschlagen hat. „Sparen und Warten“ ist die Forderung, die der Gründer der G. d. F., Georg Kropf, an seine Baupater gerichtet hat. Jeder, der Hilfe haben will, muß auch seinerseits erst Hilfe leisten. Aber diese Hilfsbereitschaft hat denen, die sich dazu entschließen konnten, nur Segen gebracht. Schon jetzt ist ein sehr großer Teil der anwartsberechtigten Baupater, das sind die, die mindestens ein Jahr lang gewartet und mindestens zehn Prozent ihrer Bauparsumme allmählich aufgebracht haben — an das schöne Ziel gekommen, oft viel früher als nach den vorläufigen Versprechungen erhofft werden durfte. Der Redner kam auch auf die vielen Angriffe zu sprechen, denen dieses Wert im Laufe dieses Jahres ausgesetzt war. Die Württembergische Regierung, die noch zu Beginn dieses Jahres eine sehr ablehnende Haltung eingenommen hatte, erklärte am 29. November im Landtag, daß sie nunmehr keinerlei Bedenken gegen das Wert habe. Auch die österreichische Regierung, die gleichfalls eine Warnung vor der G. d. F. erteilt hatte, wird wohl diese Information zur Grundtöne einer Veränderung ihrer Haltung nehmen, zumal der Finanzplan der G. d. F. — die genaue Erfindung Georg Kropfs — von hervorragenden Sachverständigen für durchaus einwandfrei befunden wurde. Wer heute durch Deutschland reist und überall Einwohnerviertel in großer Zahl trotz der kurzweiligen Kapitallosigkeit aus dem Boden wachsen sieht, wird kaum den Wunsch unterdrücken können, daß auch in Oesterreich die Eigenheimbewegung immer mehr um sich greifen möge mit ihren das gesamte Wirtschaftsleben ungemein beachtenden Auswirkungen. Und man wird verstehen, wenn vor kurzem eine große österreichische Tageszeitung über das Wert der Gemeinschaft der Freunde schrieb: „Heraus aus der Wohnungsnot ins eigene Heim! Es ist tatsächlich sozial mehr als bloß ein Hoffnungsstrahl auf ein glückliches Dasein, daß man all denen, die guten Willens sind, ein heiliges „Gut auf“ zurufen möchte.“ („Salzburger Volksblatt“ vom 28. Oktober.) Nähere Auskunft über die Einrichtungen der G. d. F. erteilt die Tiroler Beratungsstelle, Bezirkshauptmann i. R. G. Hemberl, Innsbruck, Speckbacherstraße 28, 3. Stock. Schreibende: Mittwoch-Samstag 2 bis 6 Uhr. + 821

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt am morgen Sonntag; die Insel Teneriffa, die größte der Kanarischen Inseln, mit herrlichen Ausnahmen tropischer Vegetation zur Ausstellung. + M 277

Feuergefährliche Handlungen. In der letzten Zeit sind zwei Brände in Innsbruck ausgebrochen, die ihre Entstehungsurache darin haben, daß in nächster Nähe der Feuerung (Herd und Ofen) Holz aufgeschichtet war. Bei jeder Feuerbeaufsichtigung werden die Parteien auf die Gefährlichkeit des Anschickens von Holz und leicht brennbaren Gegenständen in nächster Nähe der Feuerung aufmerksam gemacht und trotz aller Warnungen geschieht es immer wieder. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse aufgefordert, die diesbezüglichen Warnungen zu beachten.

Samstag Nachtverkehr nach Hall. Die Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. hat sich entschlossen, bis auf weiteres in jeder Nacht von Sonntag auf Sonntag Sonderzüge zwischen Maria Theresienstraße und Hall zu fahren. Ein Zug geht von Hall ab um 0.04 Uhr bis in die Maria Theresienstraße, der Gegenzug ab Maria Theresienstraße um 0.49 Uhr. Zwischen Hungerburgbahn und Maria Theresienstraße werden beide Züge über die Linie 1 gefährt werden. Die Frequenz dieser Züge war bisher leider nicht so groß, als daß die Betriebskosten, die nach Mitter-

nacht eine bedeutende Erhöhung erfahren, gedeckt werden. Die Verwaltung sieht sich deshalb veranlaßt, bei diesen...

Eisenbahnunfälle in Jenbach. Am 30. November erlitt der um 19 Uhr in Jenbach eintreffende Personenzug nach Innsbruck einen Unfall. Die Lokomotive dieses Zuges wurde defekt. Es war die Schieberschleife gebrochen, so daß sie nicht mehr imstande war, den Zug weiterzubefördern.

Doppelhochzeitsjubelium. Kürzlich feierte in Kramsach im engsten Familienkreise Michl Maderspacher, Steinweg, mit seiner Gattin Marie, geb. Marzkeiner, das goldene Hochzeitsjubelium.

Männergesangsverein Kramsach. Es wird uns berichtet: Bei der Wahl beim Männergesangsverein Kramsach wurde nicht wie irrtümlich gemeldet, Johann Salzburger zum Vorstandsvorsitzender...

Die deutsche Arbeiterbewegung im Unterland. Zu der Versammlung in Brizlegg, in der, wie berichtet, am vorigen Sonntag der aus der sozialdemokratischen Partei ausgestretene Landtagsabgeordnete Papper mit seinen...

Eindbruchdiebstahl in Erl. In der Nacht auf den 20. November wurde in Erl die Gemischtwarenhandlung der Maria Baumgartner von unbekanntem Täter eingebrochen und daraus 2400 Zigaretten, über 1000 Zigaretten und 20 Pakete Zigarettenabak gestohlen.

Die Gefährdung der Sicherheit in der Umgebung von Bregenz. Wie erinnerlich, erschien dieser Tage eine Mitteilung aus Bregenz, daß auf der Kennelbühlstraße eine Frau von zwei Wegelagerern angehalten und nach Geld unterzucht wurde.

Zimmerbrand. Aus Feldkirch wird uns berichtet: Im Hause des Johann Fried in Gillingen entstand am Mittwoch um fünf Uhr früh ein Zimmerbrand, der noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Von der Pfänderbahn bei Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Dieser Tage fand bei der Talstation der Seilbahnwegebahn auf den Pfänder das Richtfest statt. Das Gebäude ist im Rohbau fertig. Die Vergütung acht ihrer Vollendung entgegen; das Haus erhält bereits seinen Außenverputz.

Wahnschneefest in Bludenz. Die Vorarlberger Landesregierung beabsichtigt im Jahre 1927 mit Beginn am 17. Jänner wieder einen viermonatlichen Wahnschneefest in Bludenz abzuhalten.

Seit 1832. Grand Prix Paris 1900. An advertisement for 'Kaiserlikör' featuring a bottle illustration and cursive brand name.

Fensterbänke und Stoffe, verschiedener Qualitäten bei S. S., Burgg. 2. + S 351 c

Billige Spielwaren kauft man am besten im Warenhaus Kellner, Schwarz. Wir verweisen auf die Anzeiger im heutigen Inseratenteil. + R 2011

Taschentücher in Halbleinen und Ganzleinen, gestickt mit Monogramm, das beliebte Weihnachtsgeschenk, bestellen Sie jetzt schon im Wäsche-Spezialgeschäft Verita Koch, Museumstraße 17B, rechts vom Ferdinandsbrunn. + R 124 p

Um 5 Uhr Rodenschan. Kleiderfalon Putschounigg, Adamgasse 4, 1. Stock. + 12.120

Bitte, besichtigen Sie Sonntag meine Weihnachtsausstellung. Paula Ruffhaumer, Claudiastraße 18, Haltestelle Bundesbahn-Direktion. + 12.149

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Tageloh Maria-Theresienstraße 45, von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr.

Die völkerrrechtliche Stellung Deutsch-Südtirols. Heute um 6 Uhr abends im Claudiaaal wird Dr. jur. et rer. pol. Josef L. Kunz, Leiter der Rechtssektion der Oesterreichischen Völkervereinigung, unter diesem Titel einen Vortrag halten. — Eintritt 8 — 50.

Die Frau im Orient. Heute um 8 Uhr abends im Claudiaaal wird Dr. Julius Kaim (Konstantinopel) unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt 8 — 80 (für Nichtmitglieder 8 1.20).

Südtirol, ein altes deutsches Siedlungsgebiet. Montag, den 6. Dezember, 8 Uhr abends im Claudiaaal wird Univ.-Prof. Doktor Hermann Wopner unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Der bereits für Dienstag, den 7. Dezember, um 8 Uhr abends im Claudiaaal angekündigte Vorleseabend aus den Werken des Tiroler Dichters Dr. Oberkofler von J. Auguste Welten findet am Samstag, den 11. Dezember, statt. — Eintritt für Mitglieder 8 0.80 (Nichtmitglieder 8 1.20).

Täglich von 4 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme von Samstag, geheizte Lesestube für Mitglieder der Urania. Aufsteigend Zeitungen und Zeitschriften. + M 260

Vorträge und Veranstaltungen.

Ueber Wasserheilverfahren und Wasserheilkunde wird im Rahmen der Urania-Vorträge am Donnerstag, den 9. Dezember, Herr Dr. Erhard Hartung einen für die Anhänger der naturlichen Heilmethode berechneten instruktiven Vortrag halten.

Die Sektion Tirol der österreichischen Völkervereinigung macht auf den am Samstag, den 4. d. M., um 6 Uhr abends im Claudiaaal der Urania stattfindenden Vortrag des Leiters der Rechtssektion der Völkervereinigung in Wien Dr. jur. et rer. pol. Dr. Josef L. Kunz unter dem Titel: Die völkerrrechtliche Stellung Deutsch-Südtirols aufmerksam.

Der Rodenschan „Tirol 1925“ veranstaltet am Samstag den 4. d. M., im Gasthof „Goldener Stern“, Innsbruck, seine diesjährige Christbaumfeier verbunden mit Tanz, Supper usw. Anfang 8 Uhr abends.

Zusfeier des Alpenklubs „Tirol“. Der Alpenklub „Tirol“ veranstaltet am Samstag den 4. d. M., 8 Uhr abends, keine Zusfeier verbunden mit Supper und Tanz im Saale des Hotels „Maria Theresia“. Zu dieser Feier ladet der Klub alle Freunde und Gönner ein.

Christbaumfeier. Der Kameradschaftsverein gedienter Soldaten Prinz Ludwig von Sachsen, Coburg-Gotha Innsbruck, veranstaltet am Sonntag den 5. d. M., im Hotel „Grauer Bär“ eine Christbaumfeier. Von 3 bis 6 Uhr nachmittags findet die Besichtigung der Kinder, ab 8 Uhr abends bis 2 Uhr früh Tanz und Christbaumfeier statt.

Die Zusfeier des Vereines der Deutschen aus Böhmen findet am Dienstag den 7. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“ statt. Ihre Mitwirkung haben verschiedene Künstler zugelagelt, das Salonorchester „Lira“ und die Sängervereinigung des Vereines. Die Zutrede hält cord. Jur. Walter Domann.

Nikoloabend des Vereines der Kaufmannschaft. Im Kreise seiner Mitglieder und deren Familien, sowie geladener Gäste veranstaltet heuer der Verein der Kaufmannschaft am Dienstag, den 7. d. M., um halb 9 Uhr abends im Hotel „Ariad“ einen gemüthlichen Nikoloabend.

Der Bund „Oberland“ veranstaltet am Montag den 6. d. M., abends 8 Uhr, einen Kameradschaftsabend im Gasthof „Brennholz“. Vortrag von Herrn Dr. Franz Schweinhaupt über: „Die Arbeiterfrage in ihrer Bedeutung für unsere nationale Zukunft“.

Christbaumfeier des Orchestervereines „Harmonie“, Hall. Sonntag den 5. d. M. findet die Christbaumfeier in den Lokalkästen „Zum Stadtrathaus“ in Hall statt. Beginn 8 Uhr abends. Christbaumfeier werden am Sonntag im Stadtrathaus entgegengenommen. Das Reinertrögnis wird zur Anschaffung von Instrumenten und Notenmaterial verwendet.

Der Fall Gruener als Orientmärchen.

Seit dem Gruener-Beschluß des Innsbrucker Landesparlamentes wagt das Wiener Zentralorgan keine offene Kritik mehr an der Schloßersphilosophie des Innsbrucker Proletariatsführers. Nur noch versteckt und auf Umwegen traut es sich an die Bürgergassen von Jiter und Jnzug heran.

Kürze deine Röhre, denn nicht aus Arbeit kommt dein Brot. Schau dort den Fischer am Strome in glühender Sternennacht, Bon Bogen umrandet späht er hinaus aufs Rei.

Dieses proletarisch-marxistische Bekenntnis am Ufer des Tigris der Harun-al-Raschid-Zeit ist ja recht rührend, aber tapfer wäre es, statt dieser orientalischen Wummerei dem Schloßherrn auf Jiter Kerims Meinung ins Gesicht zu sagen.

Brände in Tirol.

Schadenfeuer in St. Anton am Arlberg.

Die Gendarmerie meldet: Am 1. Dezember, gegen 10 Uhr abends, bemerkten mehrere Bewohner von St. Anton beim dortigen Fabriksgebäude einen Brand. Es wurde sofort Feueralarm geschlagen und zugleich festgestellt, daß nicht das Fabriksgebäude, sondern der 17 Schritte vom Fabriksgebäude und dessen Wohnhause, in dem fünf Parteien untergebracht sind, entfernte Stall und Stadel des Rudolf Falch und Johann Schöpf schon in hellen Flammen standen.

Brand in Unterangerberg.

Am 20. November, gegen Mitternacht, brach in dem isoliert stehenden, dem Schusterbauern Josef Kruckenbauer gehörigen Futterstadel Feuer aus, das den ganzen Stadel samt den darin befindlichen Heuvorräten in kurzer Zeit aufzehrt.

Sitzung der Stadtvertretung in Feldkirch.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Zu Beginn der am 30. November stattgefundenen Stadtvertreterversammlung teilte der Bürgermeister mit, daß die Berufungen gegen die Aufnahme eines Darlehens für das Studentenkonfikt und gegen die neue Plafatierungsordnung von der Landesregierung zurückgewiesen worden sind.

Ueber die Prüfung der Rechnungsabchlüsse der Stadtwerke, das sind Elektrizitätswerk, Einrichtungsbetrieb, Gaswerk und Wasserwerk, berichtete StB. Unger und beantragte die Genehmigung derselben. Die Vermögensrechnung des Elektrizitätswerkes und seine Rechnungsabchlüsse wurden einstimmig genehmigt.

Die neuen Wassergebühren für die Ortschaft Tisis wurden mit 8.40 S für Hausbesitzer und 6 S für die Mietparteien festgesetzt. Für landwirtschaftliche Betriebe ist der Mehrverbrauch schätzungsweise zu erheben und mit einem Zuschlag zu belegen.

Nach Erledigung mehrerer Grundtrennungsgesuche wurde die Beschwerde der Wasserrechtsbesitzer gegen die Voranschreibung der Stromgebühren, die anstatt von dem wirklich gezahlten Strombetrage, von dem Goldlarise berechnet worden war, abgewiesen.

Der voraussichtliche Wasserbedarf dieser beiden Ortschaften wird derzeit mit rund 70.000 Kubikmeter berechnet. Die Kosten belaufen sich auf rund 8.300.000. Hievon übernimmt die Stadt die Kosten für die Erstellung der Hydranten im Betrage von 8.11.900.—, sowie einen Baukostenbeitrag für die Leitung in der Töfner- und in der Kapfstraße von 8.35.000.—, zusammen 8.46.900.—, für

Gislingen betragen die verbleibenden Kosten 8 153.000, wovon die Grabenarbeiten im Probebeuge ausgeführt werden sollen, so daß nur mehr 8 106.000.— bar zu leisten sind. In Hofels sind diese Kosten 8 84.200.—, abzüglich der ebenfalls im Probebeuge auszuführenden Arbeiten von 8 33.000.— noch 8 51.000.—.

In der Sitzung am 1. dS. M. wurden mehrere Bauarbeiten auf dem Ardeyenberg gegen 50 Groschen für den Quadratmeter und unter der Bedingung der Bauvollendung im Jahre 1927 verkauft, sowie noch einige Grundabtretungen im Gisingen und Kienstadt an Kurainern bewilligt.

Für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Schule in Feldkirch sprachen sich alle Parteivertreter aus. Die hierzu erforderlichen Mittel, von denen bereits 1500 Schilling in den Voranschlag für 1927 eingestellt worden sind, wurden bewilligt. Die Durchführung hat der Ortschulrat zu besorgen.

Für die zehnte Kleinrenter-Aktion, d. i. Beteiligung von 47 Personen mit je 80 Schilling, ergab sich kein Widerspruch. Ein Dringlichkeitsantrag betraf das weitere Bestehen der Bundesbahnhofsstätte, die entweder aufgegeben oder zum Teil nach Hundenz und Zunsbrud verlegt werden soll, was nicht nur für die betreffenden Arbeiter und Angestellten, sondern auch für die ganze Stadt einen großen Schaden bedeuten würde. Die Stadtvertreter beauftragten daher einstimmig den Stadtrat, an den maßgebenden Stellen mit allem Nachdruck vorstellig zu werden, daß die Verhältnisse in Feldkirch verbleiben.

Vom Straßenwesen und öffentlichen Baumwesen in Tirol.

Im Arbeitsprogramm des Tiroler Landtages, der am nächsten Dienstag seine Beratungen wieder aufnimmt, befindet sich auch eine Reihe von Berichten und Anträgen des Bauausschusses, von denen wir folgende hervorheben:

Die Reichsstraßen-Erzamerierung.

Der Bauausschuss hat die Frage der Uebernahme der vormaligen Reichsstraßen, die gemäß Gesetz vom 8. Juli 1921, nicht als Bundesstraßen erklärt wurden, besprochen und ist zur Ueberzeugung gekommen, daß die Uebergabe der Straßen an das Land, respektive die Gemeinden nicht im Sinne des obigen Gesetzes erfolgte.

Der Paragraph 34 des Bundesgesetzes befaßt ausdrücklich, daß die Erzamerierung dieser Straßen nur auf Grund von Verhandlungen mit den beteiligten und übernahmepflichtigen Faktoren durchzuführen ist. Diese Verhandlungen wurden durchgeführt und dabei von den Unterbündnern des Bundesministeriums für Handel und Verkehr die Zulage gemacht, diese Straßen in einem, dem Verkehr entsprechenden Zustand zu versetzen, was jedoch bis heute nicht erfolgt ist. Wenn auch der Absatz 4 des Paragraphen 34 scheinbar keine Rechtsmöglichkeit dem Lande bietet, die Förderung der Herrichtung der Straßen heute noch gesetzlich zu betreiben, so ist in dem Geiste doch der Wille des Nationalrates erkennbar, die übernahmepflichtigen Körperschaften vor alzu großen und drückenden Ausgaben zur Zeit der Uebernahme zu bewahren. Da sicherlich in anderen Bundesländern genau dieselben Verhältnisse vorherrschend wie bei uns in Tirol, hat der Bauausschuss beschlossen, die Landesregierung zu beauftragen, mit den Landesregierungen der anderen Bundesländer in Fühlung zu treten, um bei der Bundesregierung einen energischen Schritt gemeinsam zu unternehmen, damit durch die Uebernahme der zu erzamerierenden vormaligen Reichsstraßen die hierzu Verpflichteten nicht übermäßig belastet werden.

Der Ausbau der Thierseestraße.

Die Beendigung der Thierseestraße erfordert nicht nur vom Land große Mittel, sondern auch die Interessenten sind bereits in den letzten Jahren sehr stark zur Beitragsleistung herangezogen worden und mühen sich für die Vollendungsbauten noch ziemlich bedeutende Mittel aufzubringen. Durch die lange Bauzeit und die Größe des Bauprojektes sind nun die Beitragspflichtigen nur sehr schwer in der Lage, die ihnen vorgeschriebenen Beiträge rechtzeitig und in genügender Höhe flüssig zu stellen. — Es ist deshalb der Bauausschuss im Hinblick auf die Wichtigkeit des Bauprojektes und auf Grund der Erklärungen und Erläuterungen der Interessenten zum Entschlusse gekommen, dem Landtage den Antrag vorzulegen, zu den Erfordernissen des Ausbaus der Thierseestraße in Anbetracht der großen Kosten der Interessenten ausnahmsweise einen Landesbeitrag von 50 Prozent für den Bauaufwand zu bewilligen.

Wiedereinführung von Flußgebietsumlagen.

Die nach der Katastrophe im Jahre 1882 durchgeführten Gewässerregulierungsarbeiten wurden zum Teil unter Heranziehung einer Flußgebietsumlage erhalten. Die Einhebung dieser Flußgebietsumlage wurde durch die Finanzgesetzgebung nach 1918 unmöglich gemacht. Da die Flußgebietsumlage eine sehr gerechte Verteilung der Kosten für die Erhaltung der Wasserbauarbeiten gewesen ist, sollte hierfür unbedingt wieder ein Ersatz geschaffen werden. Die gegenwärtig zur Erhaltung der Wasserbauarbeiten durch das Fehlen dieser Flußgebietsumlage in bedeutend erhöhtem Maße belastet und kommen nur mehr schwer ihren Verpflichtungen nach, umso weniger

als während der ganzen Dauer des Krieges an der Erhaltung der Schutzobjekte gar nichts geleistet wurde.

Der Bauausschuss stellt daher den Antrag, den Rechtsausschuss zu beauftragen, Vorschläge auszuarbeiten, die darauf abzielen, bis zum Inkrafttreten des im Nationalrat in Ausarbeitung begriffenen Kulturförderungsgesetzes den Ausfall der außer Kraft getretenen Flußgebietsumlage zu ersetzen.

Die Erhaltung von Wasserlaufbauten.

Bei Besprechung der Flußregulierungsbauten für das Jahr 1927 wurde von dem Referenten darüber Klage geführt, daß mandamental Schutz- und Regulierungsbauten deshalb nicht zur Ausführung gelangen, weil dieselben oft nur einzelne Grundbesitzer betreffen, die ihrerseits nicht in der Lage sind, jene Beiträge herbeizustellen, die für die Durchführung der Bauten notwendig wären. Gemeinden oder Genossenschaften lehnen öfters eine Beitragsleistung kurzfristigerweise ab und so ist es schon sehr häufig vorgekommen, daß Schäden entstanden sind, deren Behebung ein Vielfaches jener Mittel erfordert, als für rechtzeitig errichtete Schutzbauten notwendig gewesen wäre. Aus diesen Erfahrungen heraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß auf Geheßwegen die Möglichkeit geschaffen wird, Gemeinden oder Körperschaften in solchen Fällen zur Beitragsleistung zu verpflichten. Deshalb soll der Rechtsausschuss beauftragt werden, eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten und dem Landtage bis zur kommenden Waisession zur Beschlußfassung vorzulegen, die die Möglichkeit der Heranziehung von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften zur Durchführung von im Interesse der Allgemeinheit gelegenen Schutzbauten vorsieht.

Der Bundesbeitrag für Wildbachverbauungen.

Der Bauausschuss hat in seinen Beratungen über die Ausgaben für das Jahr 1927 für Wildbachverbauungen in Erfahrung gebracht, daß der Bund für diese Zwecke für das Jahr 1927 einen Betrag von 2.200.000 S in Aussicht genommen hat und der Anmelde für das Land Tirol mit höchstens 350.000 S vorgehen ist. Die Verteilung dieses Ausgabepostens des Bundes soll dem Vernehmen nach auf Grund der Steuererträge der einzelnen Länder stattfinden und demnach erübrigt der Bauausschuss eine große Ungerechtigkeit. Dem Bundesland Österreich ist in den Elementarereignissen und der Verbesserung durch Wildbäche in der gleichen Zahl wie Tirol und auch nicht Wälder mit demart starken Gefälles. Ebenso ist es richtig, daß gerade das Land Tirol die geringsten wirtschaftlichen Möglichkeiten und die kleinste Ertragsfähigkeit für alle Wirtschaftszweige Österreichs hat und deshalb auch das Steuerertrags des Landes Tirol gegenüber anderen Ländern ein geringeres sein muß. Der Bauausschuss erblickt in dieser Art der Aufteilung eine direkte Strafe von Seiten des Bundes dafür, daß das Land mit geringeren Güterwerten gesegnet ist als die anderen Bundesländer.

Der Bauausschuss stellt daher den Antrag: Die Landesregierung wird aufgefordert, unverzüglich energische Schritte bei der Bundesregierung einzuleiten, um eine gerechtere Verteilung der für Wildbachverbauungen vorgesehenen Bräulimarienposten zu erzielen. Die Landesregierung wird beauftragt, anzustreben, daß der Bundesbeitrag für diesen Zweck für das Land Tirol im Jahre 1927 mindestens 450.000 S betragen muß, da das gegenwärtig im Rahmen von 350.000 S Bundesbeitrag aufgestellte Bauprogramm absolut unzulänglich ist, was für das Land Tirol einen gewissen Gefahrenmoment bedeutet.

Grundbuchrevision für meliorierte Grundstücke.

Seit Jahrzehnten werden im Lande Tirol Meliorationsarbeiten mit bedeutender Unterstützung aus Landesmitteln durchgeführt. Bei den Besprechungen und Verhandlungen mit den in Frage kommenden Interessenten ist immer von den Referenten des Landesministeriums darauf verwiesen worden, daß es eine Selbstverständlichkeit wäre, daß sich das Land Tirol aus der Durchführung dieser Meliorationsarbeiten mit der Zeit einen Fruchtgenuss erwartet. Es wurde immer den Interessenten vor Augen gehalten, daß bei Eintreten der günstigeren Ertragsverhältnisse der meliorierten Grundstücke selbstverständlich auch die im Grundbuch vorgezeichneten Katastralerträge einer Revision unterzogen werden müssen, um dann im Bene der Grundbesitzer die erwartete Mehrertragsnahme für den Landeshaushalt zu erzielen. Besonders die Meliorationsarbeiten der letzten Jahre haben einen ziemlich bedeutenden Geldmittelaufwand dem Lande gekostet und sind fast durchwegs von einem so guten Erfolge begleitet, daß eine endliche Revision der Katastralerträge für die meliorierten Grundstücke ein Gebot der Vernunft und der kaufmännischen Verwaltung der Landesgüter geworden ist. Die Landesregierung soll beauftragt werden, bis zur kommenden Waisession des Landtages eine Gesetzesvorlage vorzu-

Bei Nieren-, Harn-, Blasen- und Mastdarmlleidenden ändert das natürliche „Franz-Josef“-Wasser auch beständige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, daß das Franz-Josef-Wasser infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauch besonders gut geeignet ist. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. — M 111

Klavier-Fabriks-Niederlage
Schneider & Söhne
Innsbruck, Leopoldstraße 44
Neueste Modelle aller Preislagen

Reklamepreisausschreiben

10 Millionen Preise

der bekanntesten Weinbrandmarke Grof Keglevich Pal

- 1. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 36/1 Bouteillen
- 2. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 24/1 Bouteillen
- 3. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 12/1 Bouteillen
- 4. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 6/1 Bouteillen
- 5. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 3/1 Bouteillen
- 20 Nebentreffer à 2/1 Bouteillen
- 30 Trostpreise à 1/1 Bouteillen.

Preis werden auch in bar zurückgelöst.
Zweck unseres Preisausschreibens ist es, den Namen der vorzüglichen Qualität unserer bekannten und populären Marke **Grof Keglevich Pal** zu überzeugen und uns gleichzeitig vor Verwechslung mit Konkurrenzfirmen ähnlich lautenden Namens zu schützen.
Silberpreisausschreiben:
al — hen — bruck — chro — der — der — er — er — gang — gol —
son — gold — hül — hol — hols — lins — koh — land — le — len — lin —
— lö — lün — me — mel — mund — no — no — pen — pier — pul — ro —
schalt — sen — staub — ster — struch — ter — ver — vor —

1. Unerklärlich. 2. Dorniges Gockelch. 3. Synonym für Wallfahrt. 4. Schreibweise. 5. Voraus Bricketts erzeugt werden. 6. Holant. 7. Was bildet sich in jeder Goldschmelzwerkstätte. 8. Ungehobener Mensch. 9. Laubbaum. 10. Schutz des Waisenkindes bis zur Volljährigkeit. 11. Stadt in Tirol. 12. Zeitmesser. 13. Was am Waldessumme wächst. 14. Mantel. 15. Gebirgsgegend. 16. Hülliche Charaktereigenschaft. Die 16 Worte in angegebener Bedeutung ergeben von oben nach unten gelesen den Namen der bekannten Weinbrandfabrik.
Die Auslosung der Preise findet am 18. Dezember 1926 im Beisein des öffentlichen Notars Herrn Dr. Hans Bablik in Anwesenheit von zwei Zeugen in dessen Kanzlei, Wien, L. Nartorgasse 9, statt.
Bedingungen: Jeder Lösung sind 8 L.— in 12 Groschen Briefmarken beizulegen und erhält jeder Einsender als Gegenwert eine Anweisung zum kostenfreien Bezug einer 1/2 Bouteille Weinbrand (im Werte von 8 L.—, bei dem nächstfolgenden Kaufmann seines Wohnortes).
Letzter Einlösungstermin 15. Dezember 1926.
Innerhalb 6 Tagen nach erfolgter Verlosung erhält jeder Einsender die Besondereanweisung sowie einen Abdruck der beim Notar Herrn Dr. Hans Bablik hinterlegten richtigen Lösung.
Hochachtungsvoll
Grof Keglevich Pal
Weinbrandfabrik, Wien, III., Ketschengasse 12.

bereiten, die die Revision der in den Grundbüchern festgelegten Katastralerträge für die meliorierten Kulturflächen vorsieht.

Die meteorologische Station in Serfaus.

Anlässlich der Besprechung des Bräulimariens für das Jahr 1927 berichtete H. Jäsmann über den Bau der meteorologischen Station in Serfaus, für die die Landesregierung einen Kredit von 30.000 S bewilligt hatte. Die Errichtung der meteorologischen Station in Serfaus war eine unbedingte Notwendigkeit, um die Bauprojekte, die im Gelände von Serfaus mit Hilfe reichsdeutscher Regierungsstellen und Finanziers durchgeführt werden, zu sichern.

Nach eingehender Durchberatung des gesamten Projektes ist der Bauausschuss zur Ueberzeugung gekommen, daß die Landesregierung eine unbedingt notwendige Ausgabe bewilligte und stellt deshalb der Bauausschuss den Antrag, den von der Landesregierung flüssig gestellten Betrag von 30.000 S für die Erbauung der meteorologischen Station nachträglich zu bewilligen.

Eine Versammlung der öffentlichen Angestellten.

Der Bund der öffentlichen Angestellten, Landesgruppe Tirol, hatte für Freitag abends in den Saal des Großgasthofes „Bretsch“ in Zunsbrud eine Versammlung einberufen, in der der Bundesvorsitzende, Herr Janitsch aus Wien, über das Ergebnis der letzten Gehalts- und Lohnverhandlungen zwischen den Organisationen der öffentlichen Angestellten und der Bundesregierung berichtete. Die Verhandlungen seien schon seit dem Monat Mai vorbereitet und seit Mitte September mit größter Zähigkeit geführt worden. Es sei leider festzustellen, daß der Erfolg in einem krassen Mißverhältnis zur aufgewendeten Energie und zur Dauer der Verhandlungen stehe, wenigstens man einen kleinen Schritt nach vorwärts konstatieren könne. Schon anlässlich der im Herbst 1925 mit größter Erbitterung geführten Verhandlungen sei es gelungen, durch Erwirkung einer einmaligen Notstandshilfe im Ausmaße eines halben Monatsgehältes die Mauer zu durchbrechen, die die Regierung durch Vorschreibung der Unantastbarkeit des Normalbudgets errichtet hatte. Bei den diesjährigen Verhandlungen habe die Regierung, als im Mai eine generelle Erhöhung der Bezüge gefordert wurde, erklärt, es stünden ihr die Mittel dafür nicht zur Verfügung, zwei Wochen später habe sie aber der Zentralbank Deutscher Sparkassen Hunderte von Millionen zur Deckung ihrer Spekulationsverluste überwiesen. Der Kampf um die Zusicherung eines Mindestgehältes habe der ganzen Öffentlichkeit die wahre Notlage der Bundesangestellten vor Augen geführt.

Von grundlegender Bedeutung sei die Aufrollung der Frage des Spannungsausgleiches, der in der Beamtenchaft selbst sehr verschieden aufgefaßt werde. Während jene Beamten, die durch den sogenannten Spannungsausgleich keine Erhöhung der Bezüge erreichen, auf jene schimpfen, die dadurch einen größeren Gehalt bekommen, sind die durch den Spannungsausgleich Begünstigten mit der Erhöhung ihrer Bezüge durchaus nicht zufrieden, weil die Aufbesserung als viel zu geringfügig angesehen wird. Die prinzipielle Bedeutung liegt darin, daß dadurch wenigstens der erste Schritt getan wurde auf dem Wege zur Beseitigung des Unrechtes, das durch das Gehaltsgesetz vom Jahre 1924 den mittleren Beamten zugefügt wurde. Die Systemerregungspolitik sei kurzfristig und verfehlt. Deshalb hätten die Organisationen einen Einfluß auf die Systemierungen, besonders in den Spitzengruppen, verlangt. Der Spannungsausgleich sei geeignet, einen teilweisen Ersatz für die schlechten Systemierungen zu schaffen, wenn er bei den nächsten Verhandlungen entsprechend ausgebaut werde.

Für die Pensionisten konnte ebenso wie für die Aktiven eine 12-prozentige Erhöhung ihrer Gesamtbezüge erreicht werden, wodurch praktisch die fallengelassene Automatik des Gehaltsgesetzes vom Jahre 1924 für die Pensionisten wieder in Kraft gesetzt werden konnte. Als eine große Schwierigkeit bei den Verhandlungen über eine generelle Angleichung der Pensionisten habe sich herausgestellt, daß 108.000 aktiven Beamten die große Zahl von 145.000 Pensionisten gegenüberstehe. Angesichts der großen finanziellen Auswirkungen verhalte sich die Regierung zu keinen generellen Erhöhungen der Pensionistenbezüge.

Zu der sehr lebhaften Wechselrede kam die Enttäuschung der Bundesangestellten über den geringen Erfolg ihres Gehaltskampfes zum Ausdruck. Besonders wurde über die vollkommene Ignorierung der Notlage der Familienerhalter und über die mangelhafte Berücksichtigung der Frauen und Kinder der Bundesangestellten Klage geführt. Auch der frasse Unerblichkeit in der Auswirkung der Gehaltsregulierung zwischen den unteren und den obersten Befoldungsgruppen fand lebhafteste Kritik. Die generelle Erhöhung der Bezüge sei das größte Unrecht und eine Verhöhnung der Notlage der unteren Gruppen. Von den Pensionisten wurde in energischer Weise die Gleichstellung aller Pensionisten verlangt, die heute in „Alt-, Neu- und Neuenpensionisten mit verschiedenen Bezügen geteilt sind. Dem Ver-Ausschuss wurde zum Vorwurf gemacht, daß er zur Erreichung einer Notstandshilfe das Inkrafttreten mit dem Verwaltungsverordnungsgesetz eingegangen sei, durch das gerade die kriegsbeschädigten Bundesangestellten am schwersten geschädigt wurden.

Zu Schlußwort gab der Referent Aufklärungen zu einzelnen aus der Versammlung heraus gestellten Anfragen. Die für die Aktiven im Jahre 1926 bewilligten 6 Millionen Schilling seien eine dauernde Budgetpost und ihre Verwendung werde durch eine paritätische Kommission bestimmt. Wahrscheinlich dürfe die Verwendung so erfolgen, daß die Bezüge der Aktiven Pensionisten — angefangen bei den ältesten Jahrgängen — jenen der Pensionisten angeglichen werden. — Der Ver-Ausschuss habe nie einem Inkrafttreten Notstandshilfe und Verwaltungssparungsgesetz zugestimmt. — Zu den Vorwürfen des zu großen Gehaltsunterschiedes zwischen den Gehältern der unteren und oberen Gruppen wies der Referent an Hand von einschlägigem Tabellenmaterial nach, daß selbst in dem Falle, als man die Bezüge der Beamten, die mehr als 1000 Schilling monatlich bekommen, ihren ganzen Gehalt nehmen und unter die übrigen Bun-

bestimmtesten Verteilen würde, auf den einzelnen Beamten nur eine Erhöhung von rund zwei Schilling entfallen würde.

Die Gründung einer eigenen Vereinigung der Familienerhalter bezeichnete der Redner als eine gefährliche und absichtlich inszenierte Zerspaltung der Beamtenschaft. Besonders zur Zeit der letzten Gehaltsverhandlungen sei die Vereinigung durch ihre separaten Forderungen und Vorschläge beim Bundeskanzler der Allgemeinheit der Beamtenschaft in den Rücken gefallen. Die Frage der Familienerhalter sei nur im Rahmen des allgemeinen gewerkschaftlichen Kampfes zu lösen. Das Ziel müsse sein, jedem Beamten jenes Einkommen zu verschaffen, das die Erhaltung einer Normalfamilie ermöglicht. Der Wer-Ausschuss könnte bei den Verhandlungen mit der Regierung viel mehr erreichen, wenn die einzelnen Organisationen nicht so oft gegeneinander ständen und dadurch dem Wer-Ausschuss keinen Rückhalt in einer einheitlich organisierten Beamtenschaft rauben würden. Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen des Referenten konnte der Vorsitzende gegen Mitternacht die Versammlung schließen.

Tödlicher Verkehrsunfall im Halltal.

Von der Gendamerieausforschungsabteilung wird uns mitgeteilt: Am 28. November, um 6 Uhr abends, überfuhr der in Abfarn wohnhafte Heinrich Steinlechner mit seinem unbeluchteten Fahrrad, aus dem Halltal kommend den Handelskammerbeamten Alois Lemmen aus Junserbruck, Lemmen, sowie Steinlechner erlitten beim Sturz schwere Verletzungen, denen Steinlechner heute erlegen ist.

Aus Hall wird über den Vorfall noch berichtet: An den Folgen eines Sturzes vom Fahrrad verrietet am Donnerstag im Krankenhaus in Hall der Bauernsohn Heinrich Steinlechner aus Abfarn. Steinlechner stieß am Sonntag, von einem Radausflug heimkehrend, mit einem seiner Begleiter in ziemlich rascher Fahrt auf der Halltalerstraße zusammen, wobei er mit großer Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und verschied nun, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Tote stand im 28. Lebensjahre.

Was geht in Neutte vor?

Auf die unter dieser Überschrift in der „Volkszeitung“ vom 2. Dezember enthaltenen Ausführungen geht uns folgende amtliche Darstellung zu: Vor ungefähr Monatsfrist erschienen beim zuständigen Referenten der Landesregierung der Bürgermeister Schretter und Doktor Hermann Stern aus Neutte, teilten ihm mit, daß eine Revision der Sparkasse beschlossen worden sei, daß aber der Revisor außer der Revision erst noch die Bilanzen für 1924, 1925 und 1926 aufstellen müsse und der Sparkasse hinsichtlich der von ihr durchgeführten Geschäfte kaufmännischen Rat erteilen solle. Da die Bemühungen des Referenten der Landesregierung für diese umfangreichen und zeitraubenden Arbeiten einen Beamten der Junserbrücker Sparkasse zu gewinnen, erfolglos blieben, weil die Junserbrücker Sparkasse erklärte, auf so lange Zeit einen Beamten nicht entbehren zu können, die Berufung eines anderen Junserbrücker Sachverständigen wieder wegen anderer Schwierigkeiten fehlgeschlagen, brachte der Referent den ihm bekannten amtlichen Bücherrevisor Paul Zimmer aus Neutte in Vorschlag, der durch viele Jahre unter der ständigen und unmittelbaren Aufsicht des bestehenden Ministeriums für öffentliche Arbeiten eine größere Tiroler Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft geleitet hatte. Hierbei erklärte der Referent ausdrücklich, daß Zimmer mangels inländischer Autorisation mit der Vornahme einer amtlichen Revision der Sparkasse nicht betraut werden und das Amt der Landesregierung eine solche nicht anerkennen könne, sich die Vornahme der amtlichen Revision vielmehr vorbehalten müsse. Der Vorschlag des Referenten, daß Zimmer nur mit der

Aufgabe betraut werde, gemeinsam mit dem Sparkasserverwalter die Bilanzen für die Jahre 1924, 1925 und 1926 aufzustellen und der Sparkasse den erbetenen kaufmännischen Rat zu erteilen, erhielt die Zustimmung der genannten Sparkasserverwalter. Die Vornahme der amtlichen Revision hat sich, wie erwähnt, die Landesregierung ausdrücklich vorbehalten und zu ihrer Durchführung bereits einen sachkundigen Beamten ihrer Rechnungsabteilung in Aussicht genommen, der — sobald die erforderlichen Vorarbeiten, insbesondere die Aufstellung der Bilanzen abgeschlossen sein werden — an Ort und Stelle die amtliche Revision vornehmen wird.

Diesen vorstehenden Bescheid hat Landesregierungsrat Baed in der am 21. November d. J. in Neutte abgehaltenen Besprechung, an der außer ihm der Staatskommissär, Bezirkshauptmann Kravogl, Bürgermeister Schretter, Dr. H. Stern, Sparkasserverwalter Suter und Bücherrevisor Zimmer teilnahmen, mitgeteilt. Daß zu dieser Besprechung der vom Gemeinderate bestellte Untersuchungsausschuss und insbesondere dessen Obmann Wagner nicht eingeladen worden sind, hat seinen Grund darin, daß der Landesregierung von der Bestellung eines solchen Ausschusses und der Wahl des Herrn Wagner zu seinem Obmann keine Mitteilung gemacht worden ist.

Wenn die „B.Z.“ weiter erwähnt, daß das Sparkassendirektorium „einen beiderseitigen Sachverständigen des österreichischen Sparkassenverbandes“ verlangt habe, so entspricht auch das insofern nicht den Tatsachen, als der Landesregierung auch von diesem Beschlusse nichts bekannt geworden ist, da der an die Landesregierung gelangte bezügliche Bericht des Staatskommissärs der Sparkasse Neutte nur die Entsendung „eines Sachverständigen“ verlangt hat. Aus dem Dargestellten ergibt sich, daß alles in diesem Falle Richtiges veranlaßt wurde.

Der Prozeß gegen die Südtiroler „Verschwörer“.

Der vierte Verhandlungstag.

Verona, 3. Dez. (Priv.) Das Zeugenverhör, das um 9 Uhr vormittags begann, hatte den Zweck, das Beweismaterial für die einzelnen Punkte der Anklage zu liefern, und zwar dafür:

- 1. Verhouz zu dem Zwecke nach Bozen gekommen sei, um dort eine Ortsgruppe des Bundes „Oberland“ zu gründen.
- 2. Daß die Aussage Verhouz, der Zweck seiner Reise nach Bozen wäre gewesen, dort Arbeit zu suchen, nur ein Vorwand sei, und
- 3. daß Verhouz von Wien aus mit Geld unterstützt wurde.

Eine Zeugin sagte aus, sie hätte Verhouz fast täglich nach der Arbeit in der Straßenbahn getroffen, doch habe er stets nur über Wien, sportliche Veranstaltungen und Ausflüge, niemals jedoch über Politik gesprochen. Drei Arbeitskollegen stellen Verhouz das Zeugnis aus, er sei immer sehr fleißig gewesen und habe nie über politische Dinge gesprochen. Sein Lebensaufwand wäre mit seinen Einkommensbezügen in vollem Einklang gestanden. Als letzter Zeuge wurde neuerdings Michalek einvernommen.

Präsident: Haben Sie den Bernhard (einen der Angeklagten) einmal oder öfters bei den Versammlungen getroffen.

Michalek: Oester.

Präsident: Sie können abtreten.

Michalek erhebt die Hand und ersucht um das Wort.

Präsident: Sprechen Sie.

Michalek: Singen (ein weiterer Angeklagter) hat im Jahre 1924 eine österreichische Fahne auf einen Berg getragen. . . .

Präsident unterbricht Michalek und sagt: Das liegt wohl weit zurück, und damals waren wohl in Südtirol ganz andere Verhältnisse als heute. Sie können gehen.

Nach dem letzten Verhöre mit Michalek werden Organe der Carabinieri und der Polizei vernommen, deren Aussagen darin übereinstimmen, daß das erste Vernehmungprotokoll der Wahrheit entsprechen würde und es der Zweck des Bundes gewesen sei, den im Falle des Anschlusses Österreichs an Deutschland in Südtirol einmarschierenden Truppen zu helfen, beim den Italienern in den Rücken zu fallen. Als Quellen dieser Behauptung und Annahme geben diese Zeugen vertrauliche Erklärungen ab. Der Zeuge Franzellin, der zwar seinerzeit gleichfalls verhaftet worden war, mangels irgend welcher Beweise für einen strafbaren Tatbestand jedoch im Juli auf freien Fuß gesetzt wurde, erklärte, Verhouz sowie die übrigen Hauptbeschuldigten hätten am 4. November nur von einem „traurigen Tage für die Deutschen“ gesprochen.

Am Nachmittag begann der Staatsanwalt sein Plädoyer und beantragte für die Angeklagten Verhouz, Sigmund und Basselet Gefängnisstrafen von 2 bis 7 Jahren. Das Urteil dürfte am Montag gefällt werden.

Deutschland garantiert die Brennergrenze nicht.

Wien, 3. Dez. In Wien wird eine aus den Kreisen der deutschen Reichsregierung stammende Darstellung über die auswärtige Politik Deutschlands veröffentlicht, worin auch Feststellungen über das Verhältnis Deutschlands zu Italien gemacht werden. Es wird erklärt: An die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen Deutschland und Italien geführt werden, haben sich allerlei Gerüchte geknüpft, die diesen Verhandlungen eine größere Bedeutung, als sie in Wirklichkeit besitzen, beimessen. Die Verhandlungen haben lediglich zum Gegenstand den Abschluß eines Schiedsvertrages zwischen Deutschland und Italien genau nach dem Muster der Schiedsverträge, die Deutschland bereits mit einer Anzahl größerer und kleinerer Staaten abgeschlossen hat.

Es scheint nun, daß gewisse italienische Kreise diese Verhandlungen über einen Schiedsvertrag benutzen, um bei anderen Mächten den Eindruck zu erwecken, als wenn die deutsch-italienischen Verhandlungen über einen einfachen Schiedsvertrag weit hinausgingen und um durch diesen Eindruck Vorteile für Italien zu erzielen. Es kann auf das bestimmteste versichert werden, daß alle Gerüchte falsch sind, die den deutsch-italienischen Verhandlungen eine besondere politische Bedeutung geben wollen. Falsch ist insbesondere das Gerücht, daß Deutschland und Italien über einen Vertrag zur gegenseitigen Garantierung der Grenzen verhandeln. Dieses Gerücht, aus dem also auch folgen würde, daß Deutschland die Brennergrenze garantieren will, hat unter der deutschen Bevölkerung in Südtirol große Beunruhigung hervorgerufen. In deutschen Regierungskreisen wird ausdrücklich versichert, daß von einer Garantierung der Brennergrenze durch Deutschland keine Rede sein kann.

Propaganda in den Südtiroler Schulen für die Staatsanleihe.

Aus Bozen wird berichtet: Der Unterrichtsminister hat an die Schulleitungen die Verordnung hinausgegeben, daß am nächsten Samstag, den 11. d. M., die letzte Schulkunde als Propaganda für die Staatsanleihe verwendet werden soll. Den italienischen Zeitungen wird vom 7. Dezember an erlaubt sein, statt wie bisher mit sechs Seiten, mit acht Seiten Umfang dreimal wöchentlich zu erscheinen, lediglich zu dem Zweck, um für die Staatsanleihe entsprechend Propaganda machen zu können. Die Gemeinden der Provinz Trient haben bisher für die neue Anleihe 8,675,000 Lire gezeichnet.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Junserbruck. Samstag abends 8 Uhr „Gräfin Mariza“ zum letztenmal. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr als Fremdenvorstellung die Ausstattungsoperettennovität „Die Kallistin“ (Maria Theresia). Abends 8 Uhr „Der Erlow“ zum letztenmal. Montag abends als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen „Die Frau ohne Ruh“. In Vorbereitung für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ist die große Ausstattungsoperettennovität „Die Teresina“ von Oskar Strauß. Der Vorverkauf findet heute und an allen übrigen Werktagen in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends (am Sonntag in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends) im Theater statt; dort werden auch Dapendarten zu 20 Prozent Ermäßigung abgegeben.

— Theater im Cosaal. Sonntag den 5. d. M. wird das Volksstück „Der Goldbauer“ aufgeführt.

— Puppentheater, Museumstraße 22. Sonntag den 5. d. M. um 4 Uhr nachmittags „Frieder“, ein Weihnachtsmärchen. Kartenvorverkauf bis Sonntag 6 Uhr abends bei Firma Chedina, Maria-Theresien-Straße 25. Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater. Sonntag vormittags ist kein Kartenvorverkauf.

Erprobt gute Sorten!

Billiges Weihnachts-Angebot!

Damenwäsche	
Hemden S 1.90	Nachthemden S 5.90
Hosen S 3.40	Leibchen S 1.90
Kombinationen S 4.90	
Strümpfe	
Baumwollstrümpfe S 1.—	Kunstseidenstrümpfe 2.80
Maccostrümpfe . . S 2.50	Melée-strümpfe . . S 1.90
Reformhosen	
D'wolltrikothosen . S 2.80	Seidentrikothosen S 2.50
Trikokombinationen S 5.80	
Schürzen S 2.30	
Weißwaren	
Chifon S 1.—	Streifgradl S 2.65
Bettuch S 3.50	Damastgradl S 2.80
Gläserlucher S —.80	
Tischwäsche	
Tischtuch 140/140cm S 6.90	Kaffee-Gedeck . . S 13.80
Servietten, 60/60 cm S 1.40	Speise-Gedeck, Lein- 25.80
Handtücher	
Waffelhändtücher S 1.10	Frotteierhändtücher S 1.90
Baumwollhändtücher per Meter S —.96	
Taschentücher S —.36	

Wäsche- und Weißwaren-Spezialgeschäft

Maria-Theresien-Strasse 47 **„Zur weissen Rose“** Maria-Theresien-Strasse 47

Unsere Schaufenster zeigen unsere große Leistungsfähigkeit! **Hans Fiedler & Komp.** Unsere Schaufenster zeigen unsere billigsten Preise.

Linoleum * Wollteppiche kauft man billig und gut im Spezialhaus **Blum** Innsbruck, Anichstraße Nr. 3 Wien, VI., Mariahilferstr. 35

42 Filialen im In- und Ausland

Der Theaterverein Igls bringt am Sonntag den 5. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Stern“ die Bauernkomödie „Der Heiratvermittler“ zur Aufführung.

Arten- und Liederabend H. H. Nissen (Bariton der Münchner Staatsoper), Dienstag den 7. d. M. abends 8 Uhr im großen Stadtsaal (3. Abonnementskonzert der Konzertdirektion Edgar Lewis). Nissen gehört zu den hervorragendsten Sängern sowohl der Bühne als des Konzertsaales; wo er singt, wird er vom Publikum und Presse gefeiert. Vor kurzem sang er in Berlin das Bass-Solo in Beethovens 9. Symphonie unter Furtwängler. Die „Allgemeine Musikzeitung“ schreibt hierüber: „... Umso erfreulicher war die Basspartie besetzt mit Nissen, der aus einem Meistersänger Raab-Brockmanns nun selbst zum Meister herangereift ist.“ — „Zürcher Post“: „... den Baritonisten Nissen zu hören, war ein besonderer Genuss.“ — „Münchener Neueste Nachrichten“: „... das war vollendet höchster Genuss, hinreißendes Erlebnis.“ Nissen singt hier Arten von Verdi, Leoncavallo, Marschner, R. Wagner und Händel, Lieder von Schubert und Wolf. Am Flügel Direktor Emil Schönnich. Kartenverkauf im Klavier- und Grammophonhaus Josef Feidlinger, Magmillanstraße 1.

Das Festkonzert der Musikerverbindung Innsbruck, der Zweigstelle des österreichischen Musikerverbandes der Tonkünstler und Tonkünstlervereine, bringt anlässlich ihrer unter dem Ehrenschutze des Bürgermeisters Dr. Anton Eder stehenden 30jährigen Gründungsfeier Freitag den 10. d. M. abends 8 Uhr im großen Stadtsaal folgende Vortragsfolge: C. M. v. Weber: Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“; W. A. Mozart: „Eine kleine Nachtmusik“ für Streichorchester; C. Franck: „Symphonische Variationen“ für Klavier und Orchester; P. Tschaikowsky: „Pathetische Symphonie Nr. 6“, H. Moll. Das Orchester, bestehend aus Mitgliedern der Musikerverbindung Innsbruck, wird durch Mitglieder des Wiener Symphonieorchesters verstärkt und steht unter Leitung des bestbekanntesten Dirigenten letzteren Orchesters, des Herrn Professors Anton Koprach, eines geschätzten Innsbrucker. Den Klavierteil hat die einheimische Künstlerin Frau Herta Dr. Bendaubauer-Leiter übernommen. Nach dem Konzerte ist Festversammlung für Mitglieder und Freunde der Musikerverbindung Innsbruck im Hotel „Maria Theresia“. Kartenverkauf vom 8. bis 10. d. M. von 9 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr im Musikvereinsgebäude.

Jahres- und Gitarrenkonzert Mühlhölzl. Nachdem schon längere Zeit kein Künstler auf diesen zwei Instrumenten in Innsbruck konzertierte, gibt Fritz Mühlhölzl, der Münchner Zither- und Gitarrenvirtuose, am Mittwoch den 8. d. M. im Musikvereinssaal einen Abend. Der Kartenverkauf zu diesem Konzerte hat in der Musikvereinsverwaltung Johann Groß bereits begonnen.

Lehrer Winterabend. Wir machen auf den heute Samstag abends 8 Uhr im großen Stadtsaal stattfindenden letzten Experimentaltag Rudolf Winteris aufmerksam. Der Künstler wird ein vollständig neues Sensationsprogramm bringen. Kostliche Karten in der Musikvereinsverwaltung Johann Groß und an der Abendkasse.

Das zweite Heft der österreichischen Gitarrenzitschrift, die der Tiroler Gitarrevirtuose Professor Jacob Ortner herausgibt, enthält u. a. einen gefühlvollen Retrolog, der die Bedeutung des zu früh dahingegangenen Innsbrucker Dr. Erwin Wahrholdt als hochbegabter Gitarrist würdigt. In der Musikzeitschrift ist ein von Dr. Wahrholdt für die Gitarre übertragenes Bachsches Menuett, eine ausfallsreiche Widmung seines Freundes Emil Winkler, sowie ein Aufsatz „Die Tarrega-Technik“ aus der Feder des jungen Musikers enthalten. Reicht verschiedene gitarrenwissenschaftliche Aufsätze von Dr. Robert Sack, Fritz Buefl, Lois Köhl u. a. ist unserem heimischen Dichterkomponisten Josef Böll zum 50. Geburtstag ein Aufsatz gewidmet, so daß dieses neueste Heft der Gitarrenzitschrift die tirolische Note besonders betont.

Radio Wien 517.2. Samstag: 6.30 Uhr: Der Winter in der deutschen Dichtung, gesprochen von Gertrud Lisch und Dr. Werner Riemerschmid. 7.45 Uhr: Operettenaufführung „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár. Anschließend Jazzband. — Sonntag: 4 Uhr: Nachmittagskonzert der Kapelle Gollinger. 6.10 Uhr: Kammermusik, Quartett Gottesmann. 7.30 Uhr: Opernaufführung „Das Rheingold“ von R. Wagner.

Das deutsche Theater in Meran. Aus Meran wird berichtet: Durch die starke Abnahme des Fremdenverkehrs haben sich auch die Theaterverhältnisse in unserer Stadt verschlechtert. Es ist sehr fraglich, ob im kommenden Jahre die deutsche Theaterpietät aufrecht erhalten werden wird. Heuer wird nur mit der Operette gearbeitet; es werden wöchentlich vier Vorstellungen gegeben und diese sind schwach besucht. Schauspiel und Oper sind aus dem deutschen Spielplan verschwunden. Kürzlich trat im Meraner Theater eine Jambert-Kunstgesellschaft auf, die des Abends durch 2½ Stunden das Publikum mit Kunststücken aus dem Reiche der Magie amüsieren wollte. Es schien ihr gelingen zu sein, denn an diesen drei „Jambert-Abenden“ war das Theater ausverkauft. Das Meraner Theater ist feinerzeit auf einer hohen Stufe gestanden, doch die eingetretenen politischen Verhältnisse haben dieses Kunstinstitut fast in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Zu Beginn der Spielzeit im September und zu Ende derselben im April legt die italienische Oper ein. Die Italiener hatten nicht wenig Lust, auch mit der italienischen Operette heuer schon ihren Einzug zu halten, doch ist es noch unerheblich. Das Theater wird aber bald stillenfließend sein und es wird dann höchstens mit einer kurzen deutschen Stagnation für die deutschen Kurgäste zu rechnen sein. Geschädigt werden hiedurch deutsche Künstler, die abermals eine Bühne verlieren, die ihnen für sieben Monate hindurch lohnenden Erwerb gegeben hat.

„Europa hat noch zu wenig Kinos“ Mr. Lee, der bekannte amerikanische Filmproduzent, ist nach einer dreimonatlichen Studienreise in Europa nach Amerika zurückgekehrt. Er erklärte, daß in Europa — Theateranlage herrsche (?). Nach seiner Schätzung wäre noch Platz für mindestens 1000 Kinos mit durchschnittlich 1500 bis 4000 Sitzplätze. Das europäische Kinowesen steht, nach der Meinung des Amerikaners, heute ungefähr auf der gleichen Höhe wie in Amerika vor 12 Jahren. Zum Schluß teilte der Amerikaner noch mit, daß er auf seiner Reise, die durch Italien, Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Holland und England führte, nur ein einziges größeres Theater im Bau gesehen habe, und zwar das „Realto“ in Berlin.

Turnen+Sport+Spiel

Vorturnerschaft des Innsbrucker Turnvereins. Sonntag Gausportturnerstunde und Hauptversammlung. Beginn der Vorturnerstunde Punkt 9 Uhr vormittags für Vorturner und Anwärter in der Turnhalle Hallmererstraße, für Vorturnerinnen und Anwärterinnen in der Turnhalle neue Bradlerstraße (Bradlerstraße). Teilnahme aller Mitglieder der Vorturnerschaft, auch Anwärter und Anwärterinnen, unbedingt notwendig. Die Hauptversammlung der Gauvorturnerschaft beginnt um 2 Uhr nachmittags beim „Hellenstainer“.

Hötting 1 gegen Amateure 1. Dieses Meisterschaftsspiel findet am Sonntag den 5. d. M. um 2 Uhr nachmittags am Jüngerplatzplatz statt.

Stilaufkurs in Oberwiesental. Im Nachhange zur gestrigen Meldung wird mitgeteilt, daß nach Belegung des Ausschusses für Sport im D. S. B. der Stilaufkurs-Trainingskurs in Oberwiesental nunmehr democh stattfindet; die gestrige Abfolge wurde telegraphisch aufgehoben.

Vom Wintersportverein im Zillertal. Aus Zell am Ziller wird uns berichtet: Die zwei im Programm des Wintersportvereines Zillertal aufgenommenen kombinierten Skiwettläufe in Zell am Ziller am 18. Jänner 1927 und in Gerlosstein am 6. März 1927 wurden nun nicht nur für Mitglieder des Tiroler Skiverbandes, sondern auch für Mitglieder des Oesterreichischen und des Deutschen Skiverbandes für offen erklärt.

Gerichtszeitung

Hirten als Wilderer.

Innsbruck, 4. Dezember.

Dem 17jährigen Hirtenknaben Serafin B. und dem Oberhirten Josef Sch. von der Pardo-Alpe im Pagnautal liegt, wie vielen Tirolern in den entlegenen Bergdörfern, das Wildern im Blut. Im vergangenen Sommer verleitete Sch., der vor 15 Jahren schon einmal wegen Wilddiebstahls eine Arreststrafe erhalten hatte, den B., zwei Hirschtähe und ein Murmeltier zu wildern. Eine Gamsjagd, die B. unternahm, blieb erfolglos, weil er das Wild verlor. Josef Sch. selbst hat ein Murmeltier erlegt. Die beiden Hirschtähe, die aus dem Jagdgebiet des Dr. Benzinger aus Järch stammten, wurden an zwei Gastwirte verkauft, den Erlös teilten die beiden Hirten. Da B. selbst kein Gewehr besaß, war ihm Sch. auch bei der Beschaffung der Waffe behilflich. Der Bauer Ehrenreich F. und seine Frau Katharina aus Rappel überließen dem Sch. auf sein Bitten bereitwillig ein Gewehr samt der dazugehörigen Munition, obwohl sie wußten, daß Sch. damit einen Wilddiebstahl ausführen wollte. Gestern hatten sich alle vier vor dem Einzelrichter, Hofrat Doktor Begger, wegen Verbrechen des Diebstahls zu verantworten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hofrat Dr. Haupt, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Seeliger. Mit Ausnahme des Ehrenreich F., der die ganze Schuld auf seine Frau schieben wollte, bekannten sich alle Angeklagten schuldig. Die Strafen wurden unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes für Serafin B. und Josef Sch. mit zwei Monaten strengen Arrestes, für Ehrenreich F. mit sechs Wochen und für Katharina F. mit vier Wochen Arrest bemessen und bedingt bei dreijähriger Probezeit verhängt.

Eine Diebs- und Hehlerbande in Telfs.

Am 6. Juni l. J. hatten sich vor dem Schöffengericht (Vorsth. ODR. Dr. Ziegler) fünf Telfer wegen Diebstahls und Diebstahlsbeihilfe zu verantworten. Es handelt sich hierbei um den 24jährigen Gelegenheitsarbeiter Arnold Eirsch, den 23jährigen Hilfsarbeiter August Reitz, vulgo Bog, seinen 19jährigen Bruder Anton, die 59jährige Fabrikarbeiterin Theresie Eigenberger und ihre noch nicht 17jährige Tochter Laura, die die Geliebte des August Reitz ist. Bei der Schöffengerichtsverhandlung wurde das Vergehen gegen die jugendliche Laura ausgeschieden, damit sie vom Jugendrichter abgeurteilt werden könne. Die drei Burschen haben im Oberinntal und Deislat eine Reihe von verwegenen Einbruchdiebstählen verübt, während die beiden Frauen das Diebstahl verhehlen und verhandeln. Die erheblich vorbestraften Angeklagten, denen man nicht alle unter Anklage gestellten Einbrüche nachweisen konnte, wurden immerhin eines großen Teiles der ihnen zur Last gelegten Diebstahle schuldig erkannt und zu längeren Kerkerstrafen verurteilt, die sie gegenwärtig verbüßen. Im Laufe des Beweisverfahrens wurde auch ein Brief vorgelesen, den die Laura Eigenberger ihrem Schatz in das Gefangenhause geschrieben hat und in dem von 200 S. die Rede ist, die so gut verdeckt seien, daß die Gendarmen sie trotz einer Hausdurchsuchung nicht gefunden habe. Auch vier Goldketten und einige Fingerringe aus der Diebsbeute seien ebenfalls gut verdeckt. Dieser Brief war vom Untersuchungsrichter beschlagnahmt und dem Adressaten nicht ausgefolgt worden. Da die 17jährige Laura bei der Hauptverhandlung gegen ihren Geliebten über den Brief keine Auskunft geben wollte, wurde sie über Antrag des Staatsanwaltes vom Verhandlungssaal weg in Untersuchungshaft genommen. Der Brief wurde nebst Schriftproben einem Sachverständigen übergeben, der das Gutachten abgab, daß nur Laura Eigenberger als Schreiberin in Betracht kommen könne. Trotzdem leugnete das Mädchen auch bei der gestrigen Verhandlung, die vor dem Einzelrichter Hofrat Dr. Begger als Jugendrichter stattfand, den Brief geschrieben zu haben und wollte glauben machen, es handle sich um einen Raubakt einer ihr feindselig gesinnten Person, die den Brief gefälscht haben müsse. Der Geliebte der Angeklagten, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde, erklärte, den Inhalt des an ihn gerichteten Briefes, den er das erste Mal zu Gesicht bekam, nicht zu verstehen, weil er seiner Geliebten aus der Diebsbeute weder 200 S. noch Schmuckstücke übergeben hätte. Das Ergebnis des vor dem Schöffengericht durchgeführten Beweisverfahrens steht mit dieser Aussage allerdings in Widerspruch. In diesem Stadium der Verhandlung hielt es der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Schranzhofer, für nötig, den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen, welchem Antrage der Richter stattgebend mußte, da es sich um eine jugendliche Angeklagte handelt. Wir sind daher nicht in der Lage, über den Ausgang der Verhandlung zu berichten, wiewohl es nicht fraglich erscheinen kann, daß die Angeklagte schuldig erkannt und zu einer entsprechenden Strafe verurteilt wurde.

Mein Geschäft ist mittags geöffnet.
Für Wirtschaften
M 68
Moden-Haus
Hans Fiedler
Museumstraße 2.

Echte
Smyrna-Teppiche
Decken und Vorhänge sind umständelhalber, fast zu halber Ladenpreise, zu verkaufen. Innsbruck, Speckbacherstr. 4, 1. Stock, links. 3639

Aus aller Welt

Die Reorganisation der Krankenversicherung.

AB. Wien, 3. Dez. Bundeskanzler Dr. Seipel empfing gestern eine Abordnung des Reichsvereines der Angestellten der Sozialversicherungsanstalten Oesterreichs.

Obmann Peterfilka legte die Besorgnis dar, die das jetzt in parlamentarischer Verhandlung befindliche Krankenkassenorganisationsgesetz und das Angestelltenversicherungsgesetz bei den Angestellten der Sozialversicherungsanstalten hervorrufen haben. In der Zufassung der Wahlkassen erblickten sie eine Gefährdung der Rassenkonzentration, aber auch die Möglichkeit eines starken Abströmens von versicherungspflichtigen Unternehmungen von den alten Sozialversicherungsinstituten. Dadurch würde die Gefahr eines bedeutenden Personalabbaues drohen.

Im Entwurfe des Angestelltenversicherungsgesetzes sind es die Paragraphen 122 und 124, die von der Ueberführung des Beamtenstocks handeln, gegen die sich die Bedenken der Sozialversicherungsbeamten richten. Sie befürchten von den im Gesetze enthaltenen Bestimmungen eine Gefährdung ihrer erworbenen Rechte und weisen es namentlich juristisch, daß von bereits bewährten Beamten eine Kritik Probezeit verlangt wird.

Der Bundeskanzler besprach mit den Mitgliedern der Abordnung eingehend die Frage der Wahlkassen und sicherte zu, daß sowohl diese Frage, als auch die Bedenken gegen das Angestelltenversicherungsgesetz sowohl im Schoße der Regierung als auch der parlamentarischen Parteien mit aller Sorgfalt behandelt werden würden. An der Verabschiedung beider Gesetze in möglichst kurzer Zeit müsse im Interesse der gesamten Sozialversicherung und des Fortschreitens der parlamentarischen Arbeiten unbedingt festgehalten werden.

Enquete über das Invalidenentschädigungsgesetz.

AB. Wien, 3. Dez. Der Ausschuss für soziale Verwaltung veranlaßte heute vormittags eine Enquete über die neunte Novelle zum Invalidenentschädigungsgesetz. Die vorgebrachten Anregungen werden die Grundlage für die Beratung des Ausschusses bilden.

Nachmittags setzte der Ausschuss die Spezialdebatte über das Angestelltenversicherungsgesetz fort und erledigte die §§ 87 bis 95. Der Beitrag für die Krankenversicherung wurde mit viereinhalb Prozent, der Beitrag zur Pensionsversicherung mit sechs Prozent festgesetzt. Letzterer soll in den nächsten vier Jahren um ein halbes Prozent steigen. Die Beiträge zur Stellenlosenversicherung sollen in den einzelnen Ländern nach der Höhe der Kostlandsauslässe bemessen werden und dementsprechend teils unter, teils etwas über vier Prozent betragen.

* Eine antimische Warnung vor den Wänschelruten-Forschungen.

Amlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind in der Öffentlichkeit Nachrichten über angeblich mit der Wänschelrute erfolgte Bestellungen von reinen, in Oesterreich befindlichen Erzöl-, Kalk- und Erzlagern aufgetaucht. Zur Aufklärung der Öffentlichkeit wird vom Bundesministerium für Handel und Verkehr darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Wänschelrute allein das Vorhandensein einer Lagerstätte von Erz- und sonstigen Mineralvorkommen in objektiver Weise nicht festgestellt werden kann, daß vielmehr die bisher mit „Wänschelrutenfeststellungen“ gemachten Erfahrungen zur allergrößten Vorsicht mahnen. Wer sich daher auf einer Gesellschaft zur Ausbeutung von mit der Wänschelrute festgestellten Mineralagerstätten beteiligt, muß sich vor Augen halten, daß die für solche Zwecke aufgewendeten Geldmittel trotz aller Rentabilitätsberechnungen auch zur Gänze verloren sein können.

Das Bäderbauprojekt in Bad Ischl. Die nun wieder aufgenommenen Verhandlungen zum Bau eines Zentralbades in Bad Ischl führen vorerst zur Einlegung eines Bädertomiles. Nach Aufstellung eines entsprechenden Bauprogrammes wurde eine beschränkte Ausschreibung beschlossen, zu der die Architekten Professor Clemens Holzmeister (Wien), Professor Maurice Salzaret (Linz) und Hans Schimiczek (Wien) eingeladen wurden. Der Platz beim Rudolfspark mit einem Teile der Farnesbergerwiese wurde als der geeignetste Baugrund beibehalten. Am 24. November fand unter dem Vorsitz des Hofrates Bachta die Eröffnung der Projekte in Bad Ischl statt. Dem Preisrichterkollegium gehörten an: Hofrat Professor Hausmann (Wien), Hofrat Architekt Professor Karl Kraus (Wien), Architekt Professor Edmund Deininger (Salzburg) und als Beiräte Regierungsrat Ing. Franz Besendorfer (Bad Hall), die Gemeindevorsteher Bürgermeister Voglhuber, mit den beiden Bizelektoren Dr. Ludwig Koch und Ferdinand Schröpfer sowie Medizinalrat Dr. Höchsmann für die Wienerische Badeanstalt Bad Ischl. Nach eingehender Prüfung der Projekte fand am 26. November in Linz unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes die Schlußsitzung statt, wobei das Projekt „Ausgedehnt“ als das beste erklärt wurde. Sein Verfasser Professor Clemens Holzmeister wird nun mit den weiteren Vorarbeiten betraut werden. Nachdem die technische Seite eine gewisse vorläufige Lösung gefunden hat, muß mit Beschleunigung an die Finanzierung des großzügigen Projektes geschritten werden. Dazu wird es, wie das „Salzburger Volksblatt“ erzählt, vor allem notwendig sein, daß der Bund sich unzweideutiger Weise über seine Absichten, die er mit der Errichtung hat, äußert, und die Frage ihrer Vermittlung so durchführt, daß sie den Wünschen und Erregungen der lokalen Faktoren entspricht.

Wieder einmal der Amtschimmel. In der Linzer „Lagespost“ teilen wir nachstehende Beschwöre, die zum Teil auch für die Verhältnisse in Tirol zutrifft: Von der Abteilung für Baudienst der oberösterreichischen Landesregierung wurden die Pflichtenarbeiten für den Neubau des Realgymnasiums in der amtlichen „Mayer Zeitung“ ausgeschrieben. Es langte kein einziges Angebot ein, weil niemand diese Anstellung hielt. Gewerbe, Handel und Industrie glauben, doch verlangen zu dürfen, daß sich unsere Amtshelmen endlich einer modernen Verkaufsmethode in den von der gesamten Bevölkerung gelesebenen Tageszeitungen bedienen.

Die Zukunst ist ein interessanter Beweis dafür, daß selbst Gewerbe-

Der Instandhaltungszins für die Wiener Häuser. Wien, 1. Dez.

Ein seltsamer Selbstmordveruch. Wien, 2. Dez. Vor dem Ge-

Deisterreicher in Ecuador. Eine Gruppe von 33 Deisterrei-

Die hohen Pensionäre der deutschen Republik. Berlin, 3. Dez.

Militärpensionen betrifft, so sind die Ruhegehälter fast aller

Falsche Alarmnachrichten über Ludendorff. München, 3. Dez.

Der Entdecker des Typhusbazillus gestorben. Im 92.

Vor einer Aufklärung des Falles Hau? Berlin, 2. Dez.

Tragödie in einer Berliner Autodrohse. Vor dem Dresdener

Um die Fredericus-Marke. Hamburg, 3. Dez. In Hamburg

nen Farben umrandert war. Wie das zuständige Postamt mittelt,

Ehemalige russische Offiziere in der jugoslawischen

Mussolini und seine Ahnen. Verehrer des Duce forschen eifrig

Landwirtschaft

Ein einheitliches Warensystem für die mitteleuropäischen Getreidebörsen.

W. Wien, 3. Dez. Gestern begannen an der Wiener

(Der übliche Monatsviehmarkt in Hall i. L.) wird am Montag

(Konsummilchlieferung.) Beim Tiroler Landeskulturrat sind,

(Bäckerkauf.) Der Landeskulturrat teilt mit: Die Molkerei-

(Die Abfindung der Warenumsatzsteuer für Landwirte.) Wien,

(St. Pöltner Holzmarkt.) St. Pölten, 3. Dez. Tendenz: Nadel-

Rochproben beweisen

daß es nichts Besseres gibt als den altbewährten Titze Feigenkaffee

und deshalb nehmen erfahrene Hausfrauen mit Vorliebe nur dieses Fabrikat zur Bereitung eines kräftigen, köstlich wohlgeschmeckenden Kaffees.

(Nachdruck verboten.) 10

Säden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Panhuy.

Doch kam sie nicht allein, wie wir erwartet haben, ein

Der Justizrat empfiehlt mich bestimmt," sagte die

Die beiden gingen noch ein Stüchlein zusammen und

Und in der neuen Heimat begab sich Pieselotte Hagen

Von den Bergen kam frische, erquickende Luft und

Sie schloß vor Uebermüdung bald ein und träumte

Weich und bestrickend war die Nacht, ihre dunklen

Wie schnell man sich an den Reichtum gewöhnen kann!

Die Jose Rosarita war sehr gewandt und besaß Ge-

Die Angst vom vorigen Abend war über Nacht völlig

Jedes Gemach, in das sie den Fuß setzte, war geschmack-

„Wieviel Zimmer sind im Hause?“ fragte sie die sie

„Zwanzig Zimmer, ohne die Räume für die Be-

Rosarita zeigte zweimal die Finger beider Hände, um

Pieselotte nickte zum Zeichen, daß sie verstanden hatte.

Groß genug war das Haus wahrlich, sogar für mehrere

Herr und Frau Kressin erschienen zum Frühstück.

Frau Marie hatte sich auch schon etwas im Hause um-

„Du hast wirklich fabelhaftes Glück, Pils," rief sie ihr

„Ich komme eigentlich die ganze Geschichte belu-

Pieselotte lachte hell und froh.

„Wir träumen nicht, Tanten, es ist alles, alles Wirk-

„Schaut über und vor euch, schaut seitlich und hinter

„Recht ihr das Meer? Ich schmecke es förmlich! Ro-

„Möglich, ja, vielleicht sicher gibt es in Spanien auch

„Ich weiß nicht, ob ihr beide meine Freunde voll und

(Fortsetzung folgt.)

geleitet. Von Rundholz werden alle Sorten, hauptsächlich für den Export stärker gefragt. Brennholz flau. In letzter Zeit wurden in weicher und harter Schnittware Abschlüsse getätigt, die sich weit unter den Marktpreis bewegen und als Notverkäufe die Lage der Sägewirtschaft am besten kennzeichnen. Die Hauptschuld an dieser Situation ist der Umstand, daß der begehrte Schutzoll gegen die Einfuhr polnischer Schnittmaterials bisher noch nicht eingeführt wurde. Abschlüsse: 2 Waggon 20-Millimeter-Saunware, 1 Waggon 45-Millimeter, 1, 2. und 3. Klasse, 25 und 29 Zentimeter prism., 85 S ab Loch (Deckungsauf), 3 Waggon Kiefern-Schnittware, 65 S, 3 Waggon Buchenpfosten, 55 bis 60 S, 1 Waggon Lärchen-Kant-hölzer, 75 S, 5 Waggon Lärchenpfosten, 100 Millimeter, 4,5 bis 6,5 Meter, 100 S, 1 Waggon Eichenpfosten, prima, 140 S per Kubikmeter, 50 Raummeter Brennholz, weich, zu je 12,50 S, 2 Waggon Spreißel, gebündelt, 2,30 S per 100 Kilogramm, alles ab Verladestation. Durchschnittspreise: Fichten- und Tannen-Schnittware, norm. Dim., parallel bef., 4 bis 6 Meter, 1. und 2. Klasse, 70 bis 76 S, fägellos 60 bis 64 S, Saunware 48 bis 55 S, Export- und Dimensionshölzer entsprechend höher, Kiefern-Schnittware, unbel., 58 bis 64 S, bel. 68 bis 72 S, Lärchen-Schnittware, unbel., 70 bis 80 S, bel. 90 bis 110 S, Buchenschnittware 55 bis 62 S, geh. 70 bis 75 S, Fichtenschnittware 110 bis 140 S, Eichen-Schnittware 130 bis 145 S, Grubenholz 19 bis 21 S, Schlehholz 22 bis 23 S, Fichten-, Tannen- und Kiefern-Blöße 23 bis 26 S, hartes Langholz 26 bis 28 S, Lärchen-Blöße- und Langholz 31 bis 40 S, Buchenblöße 26 bis 31 S, Brennholz hart, trocken, 2,45 bis 2,70 S, weich, trocken 2,20 bis 2,30 S, Spreißel und Schwarten, gebündelt, 2,30 bis 2,50 S, alles franco Waggon Verladestation.

(Wiener Viehmärkte.) Wien, 3. Dez. Auf dem Jungviehmarkt wurden zugeführt: 38 lebende, 2639 Weidener Küber, 1012 Weidener Schweine, 133 Weidener Schafe. Man notierte: Lebende Küber 1,60 bis 2,10 S, Weidener 1,70 bis 2,60, Fleischschweine 2,10 bis 2,75, Festschweine 2,20 bis 2,50, Schafe im Fell 0,80 bis 1,40, ohne Fell 1.— bis 2.— S. Verkehr ruhig, Küber und Schweine teurer.

Volkswirtschaft

Abänderung von Landessteuergesetzen.

Abänderung des Landesgebäudesteuergesetzes.

Dem Landtage liegt ein Antrag vor, durch den einige Bestimmungen des Landesgebäudesteuergesetzes abgeändert werden sollen, so heißt es z. B. wegen der Bruttoeinnahmen: Wählt sich die Bruttoeinnahme nicht ziffernmäßig feststellen oder ergeben sich Bedenken, ob die einbekannte Bruttoeinnahme den ordentlichen Einnahmen aus der Vermietung derartiger Räume entspricht, so ist als Bruttoeinnahme ein Betrag zugrunde zu legen, der den vergleichswelchen Frequenzziffern und Mietpreisen entspricht. Das gleiche gilt in solchen Fällen, in denen die Bruttoeinnahme mit dem Entgelte für Verpflegung verbunden ist (Pensionspreis). Bei Gebäuden, die ganz oder zum Teile der Beherbergung von Fremden dienen, können größere bauliche Aufwendungen, die im Vorjahre zur Besserung, dem Zwecke der Gaststätte entsprechende Ausgestaltung des ganzen Gebäudes oder einzelner Räume gemacht worden sind, über Ansuchen des Steuerpflichtigen nach Ermessen der Landesregierung im Verhältnis des neuen zum alten Bauzustande in der Weise berücksichtigt werden, daß die Landessteuer nebst Zuschlägen für das betreffende Steuerjahr teilweise nachgelassen wird.

Während des Landesgebäudesteuergesetz für Gebäude, die nach dem Friedensmittelswerte besteuert werden, die Bestimmungen enthält, daß unter Umständen die antwortende Festsetzung des Wertes erfolgen kann, fehlt eine solche Bestimmung hinsichtlich der nach dem Jahreszins zu veranlagenden Gebäudesteuer. Diesem Mangel soll durch das nachfolgende Gesetz abgeholfen werden.

Die zweite Änderung trägt einer Anregung aus Fremdenverkehrsreisen Rechnung und schafft die Möglichkeit, bei größeren baulichen Aufwendungen für das dem Baue nachfolgende Jahr nach Ermessen der Landesregierung eine teilweise Steuerermäßigung eintreten zu lassen.

Abänderung des tirolischen Kraftfahrzeugsteuergesetzes.

Das Kraftfahrzeugsteuergesetz für das Land Tirol enthält die Bestimmung, daß Steuerarten nur für wenigstens 10 Aufenthaltstage ausgestellt werden. Diese Bestimmung wurde als besonders verkehrsfeindlich hingestellt. Der Finanzausschuß des Landtages glaubte daher eine Änderung dieser Bestimmung in der Hinsicht in Vorschlag bringen zu sollen, daß Steuerarten auch für eine kürzere Aufenthaltsdauer ausgestellt werden können. Nachdem die Anzahl der ausländischen Fahrzeuge nur ganz kurze Zeit im Lande sich aufhält, kommt die Mindestzeit am meisten zur Anwendung. Es ergibt sich jedoch, nach den Folgerungen des Finanzausschusses, bei Herabsetzung des Mindesttages von 24 S auf 15 S ein Ausfall von mindestens 40.000 S. Um diesen Ausfall zu decken und die Ungereimtheit zu beseitigen, daß die Gemeinden einen Anteil von 50 Prozent an der Stammabgabe und außerdem ein Zuschlagerecht zur Abgabe haben, schlägt der Finanzausschuß vor, die Stammabgabe zur Gänze dem Lande zu überlassen und die Gemeinden auf das Zuschlagsrecht zu verweisen, das mit Ermächtigung der Landesregierung bis zu 200 Prozent ausgedehnt werden soll.

Als besonders hart erwies sich das bisherige Gesetz in der Hinsicht, daß die Steuer ohne jede Bedachtnahme auf den tatsächlichen Gebrauch des Fahrzeuges vorgeschrieben werden mußte. Gleich wie in anderen Ländern soll nun eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach bei längerer Außerbetriebnahme eines Fahrzeuges ein Nachschuß der Steuer stattfinden kann.

In dem dem Landtage vorliegenden Motivenbericht wird noch bemerkt, daß von mehreren Seiten der Einhebung der Kraftfahrzeugsteuer in Form einer Benzinsteuern das Wort geredet wurde. Mit Rücksicht auf den ablehnenden Standpunkt der Bundesregierung wurde aber vorläufig von dieser Besteuerungsform abgesehen. Der im Landtage demnächst zur Beratung gelangende Gesetzesentwurf weist gegenüber dem früheren Gesetz u. a. folgende wesentliche Bestimmungen auf:

Die ausländischen Fahrzeuge haben für die Zeit ihres Aufenthaltes in Tirol eine Abgabe zu entrichten, die beträgt: für Kraftwagen: Bei einem Aufenthalte bis zu 5 Tagen 5 S, bis zu 15 Tagen 10 S, bis zu 30 Tagen 15 S, bis zu 60 Tagen 25 S. Für Fahrräder mit Hilfsmotor und für Beiwagen ist die Hälfte obiger Steuerhöhe einzubehalten.

Für Personenwagen: Bei einem Aufenthalte bis zu 5 Tagen 15 S, bis zu 15 Tagen 25 S, bis zu 30 Tagen 40 S, bis zu 60 Tagen 70 S. Für Lastwagen: Bei einem Aufenthalte bis zu 15 Tagen mit Luftgummibereifung 20 S, mit Vollgummibereifung 25 S. Für Anhängewagen mit Luftgummibereifung 10 S, mit Vollgummibereifung 15 S.

Ausländische Autoomnibusse sind unter Berücksichtigung der bei Grenzübertritt tatsächlich belegten Sitze mit 60 μ pro Person und Tag zu besteuern. Ueber Verlangen des Steuerpflichtigen kann auch eine Steuerart für mehrere Aufenthaltstage ausgestellt werden. Die Zahlung der Abgabe hat an die hierfür bestimmten Organe der Grenzorte, und zwar nur gegen Ausstellung der amtlich ausgegebenen Steuerarten zu geschehen.

Die Steuerarten werden nur für das betreffende Steuerjahr ausgestellt. Eine Rückvergütung von Steuerbeträgen findet auch bei

ganz kurzem Aufenthalte im Lande nicht statt, jedoch ist es zulässig, mit noch nicht ausgenutzten Steuerarten des Jahres beliebig oft die Einreise zu bewerkstelligen.

Die Steuer fällt zur Gänze dem Landeshaushalte zu. Die Gemeinden können mit Beschluß der Gemeindevertretung einen Gemeindezuschlag zur Landessteuer für jene Fahrzeuge, deren Verwahrungsort im Gebiete der Gemeinde sich befindet, bis zu 100 Prozent festsetzen. Ueber dieses Ausmaß bis zum Höchstausmaße von 200 Prozent bedarf ein solcher Beschluß der Genehmigung der Landesregierung. Der Gemeindezuschlag wird gleichzeitig mit der Stammabgabe eingehoben.

Auch in seiner abgeänderten Form ist das Gesetz direkt verkehrsfeindlich. Insbesondere ist der Gemeindezuschlag eine Erbschwerung, die sich auf den Fremdenverkehr ungünstig auswirken wird.

Abänderung des Lohnabgabegesetzes.

In einem dem Landtage vorliegenden Antrag auf Abänderung des Lohnabgabegesetzes wird u. a. ausgeführt: Wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß nach der Absicht des Landtages unter die Bestimmungsbestimmungen des Lohnabgabegesetzes nur solche Betriebe fallen sollten, deren Gesamtzahl von Angestellten zehn nicht übersteigt, so gibt der Wortlaut des Gesetzes doch Anhaltspunkte dafür, die Höchstzahl der für die Befristung in Betracht kommenden Angestellten nur nach Maßgabe der im Lande Tirol beschäftigten Angestellten zu berechnen. Tatsächlich liegen von auswärtigen Firmen, die in ihren tirolischen Filialen nicht mehr als zehn Angestellte beschäftigen, Beschwerden gegen die Verfestigung der Freistellung einer Arbeitskraft vor und jedenfalls wird in der Angelegenheit die Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes angerufen werden. Es empfiehlt sich mithin, wenigstens für die Zukunft durch eine stützige Abänderung in der Sache Klarheit zu schaffen.

Die beantragte Änderung der in Betracht kommenden Bestimmung lautet daher: Von der Abgabe sind befreit: Der Bund, soweit nicht durch Bundesgesetze auf die Steuerbefreiung einzelner Bundesbetriebe verzichtet wird; Unternehmer, die in ihrem Gesamtbetriebe höchstens zehn Arbeitskräfte beschäftigen, für eine volle Arbeitskraft.

Abänderung des Wertzuwachsabgabegesetzes.

Im Motivenbericht zu dieser Gesetzesnovelle wird u. a. ausgeführt: Wenn auch das gegenwärtige Wertzuwachsabgabegesetz durch Durchführung der für die Abgabebemessung in Betracht kommenden Preise

Viele 100.000 e von Schillinge

wurden von der Konkurrenz schon geopfert, um den allbewährten Oberländer Feigenkaffee zu verdrängen — vergebene Mühe —. Nach wie vor erfreut sich der echte „Oberländer“ bei den klugen Hausfrauen zunehmender Beliebtheit.

M 174

auf Goldtrone auf eine gesunde Grundlage gestellt erscheint, so wollen doch die Beschwerden über die Wertzuwachsabgabe nicht verstummen. Es ist nun nicht zu leugnen, daß der gegenwärtige Tarif wenig übersichtlich ist. Er ist nach der absoluten Höhe des Gewinnes und nach der Höhe der Wertsteigerung abgestuft, was die Berechnung der Abgabe erschwert. Der Finanzausschuß bringt daher eine Vereinfachung des Tarifes in Vorschlag, mit der die Abgabe im Sinne der ursprünglichen Fassung des Gesetzes nur nach der Höhe der Wertsteigerung abgestuft werden soll.

Ferner ist nicht zu verkennen, daß eine Abgabe von 65 Prozent des Wertzuwachses, bis zu welcher Höhe der gegenwärtige Tarif ansteigen kann, als unerträglich erscheinen muß und den Liegenschaftsverkehr droffelt. Der Finanzausschuß bringt daher eine Ermäßigung des Tarifes in Vorschlag, demzufolge die Abgabe 40 Prozent des Wertzuwachses in keinem Falle übersteigen soll.

Die Bestimmung, daß die Gemeinden nur dann von der Wertzuwachsabgabe befreit sind, wenn es sich um Liegenschaften handelt, die innerhalb ihres Gebietes gelegen sind, hat sich nicht bewährt und es wird der Antrag gestellt, die Befreiung der Gemeinden auf alle, auch außerhalb des Gemeindegebietes gelegenen Liegenschaften auszudehnen.

Um die Erwerbung von Liegenschaften für Wasserkraftwerke und andere im öffentlichen Interesse gelegene Unternehmungen zu erleichtern und Liegenschaftsbesitzer, die ihre Grundstücke an solche Unternehmungen abgeben müssen, nicht nach mit einer Steuer zu belasten, soll die Befreiung für Liegenschaftsübertragungen ausgedehnt werden, für die nach den Gesetzen die Enteignungsmöglichkeit gegeben erscheint. Derartige Befreiungen unter Umständen auch rückwirkend bewilligen zu können, soll die Landesregierung durch eine besondere Entschließung des Landtages ermächtigt werden.

Einen Antrag auf Festlegung eines gesetzlichen Vorrangplanrechtes für die Wertzuwachsabgabe zu stellen, hielt der Finanzausschuß mit Rücksicht auf den Hypothekendarlehen für unangelegen. Da das Wertzuwachsabgabegesetz infolge der zahlreichen Novellen unübersichtlich geworden ist, soll zugleich mit der Kundmachung der Novelle auch eine einheitliche Verlautbarung des Gesetzes mittels Kundmachung der Landesregierung erfolgen.

Als ermäßigte Abgabefälle werden im neuen § 12 des Gesetzes beantragt:

Die Wertzuwachsabgabe beträgt in Prozenten des der Abgabebemessung zugrundeliegenden Betrages: 10 Prozent bei einer Wertsteigerung bis einschließlich 50 Prozent des Erwerbswertes, 20 Prozent bei einer Wertsteigerung von über 50 Prozent bis einschließlich 100 Prozent des Erwerbswertes, 30 Prozent bei einer Wertsteigerung von über 100 Prozent bis einschließlich 200 Prozent des Erwerbswertes, 40 Prozent bei einer Wertsteigerung von über 200 Prozent des Erwerbswertes.

Der berechnete Betrag ermäßigt sich um: 15 Prozent bei einer Bestdauer von mehr als 5 bis 10 Jahren, 25 Prozent bei einer Bestdauer von mehr als 10 bis 20 Jahren, 40 Prozent bei einer Bestdauer von mehr als 20 Jahren. Bei Berechnung der Bestdauer bleibt die Zeit vor dem 1. Jänner 1905 außer Betracht.

Giroabkommen zwischen der Deutschen und Oesterreichischen Nationalbank.

Wien, 3. Dez. Auf Grund einer Anregung der Deutschen Nationalbank ist zwischen dieser und der Oesterreichischen Nationalbank ein Abkommen getroffen worden, wonach die beiderseitigen Giroeinrichtungen für internationale Zahlungen nutzbar gemacht werden. Firmen, die in Deutschland bei der Reichsbank ein Girokonto besitzen, sollen gegen Reichsbank-Schillinge an die Girokontoinhaber bei der Oesterreichischen Nationalbank, und zwar auch im direkten Verkehr zwischen den Zweiganstalten der beiden Notenanstalten überweisen können. Dieser Verkehr wird sobald als möglich aufgenommen werden.

Die Deutsche Reichsbank hat im Hinblick auf die große Zahl ihrer Girokontoinhaber besondere Uebertragungsgelds für diesen Verkehr eingeführt, während die Oesterreichische Nationalbank vorläufig ihren bisherigen Modus beibehält, wonach Gutschriften in Mark auf Girokonten bei der Reichsbank oder deren Nebenstellen sowie von Girokontoinhabern der Oesterreichischen Nationalbank als auch von anderen Personen bewerkstelligt werden können.

Telegraphischer Giroverkehr der deutschen Reichsbank.

Wien, 3. Dez. Die Reichsbank richtet, um alle vorhandenen Geldquellen für die Wirtschaft in allen Teilen des Reiches zu erschließen, einen telegraphischen Giroverkehr ein. Ferner hat die Reichsbank zunächst mit den Notenbanken in Oesterreich, der Tschechoslowakei und Ungarn, ein Abkommen getroffen, wodurch die Giroeinrichtungen der beteiligten Banken, die bisher nur der Erleichterung des inländischen Zahlungsverkehrs dienten, für internationale Zahlungen nutzbar gemacht werden.

Die Golddiskontbank erläßt heute ein Ausschreiben, in dem sie auf sich selbst lautende Solawechsel mit dreimonatiger Laufzeit, und zwar zunächst im Gesamtbetrag von 100 Millionen Reichsmark, fällig am 14. März 1927, zum Kauf anbietet und zu Anboten auf diese Solawechsel auffordert. Die Reichsbank glaubt, daß auf diese Weise für die Finanzierung der 7-prozentigen Hypothekendarlehen zur Zeit auf die Inanspruchnahme von Auslandskrediten verzichtet und der inländische Geldmarkt für diese wie eventuell für weitere Aktionen zur Erleichterung des Kapitalmarktes herangezogen werden kann. Im Zusammenhang mit der bezeichneten Aktion wird die Golddiskontbank monatlich Ausweise veröffentlichen.

Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“.

Am 19. ds. ist die 43. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft abgehalten worden. Aus dem Geschäftsbericht ergibt sich, daß der Versicherungsbestand der Gesellschaft Ende 1925 655.028,355 S (das Doppelte des Vertriebsbestandes) betragen und bis November 1926 sich auf 900.000,000 S (nahezu das Dreifache des Bestandes Ende 1918) erhöht hat. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahre den Geschäftsbetrieb in Belgien, Frankreich und Holland aufgenommen. Die Ausdehnung des süddeutschen Geschäftsbetriebes auf das ganze Gebiet des Deutschen Reiches ist im Zuge. Die Prämieinnahme der Gesellschaft hat im Jahre 1925 37.693,000 S betragen. Die Erträge der Kapitalanlagen haben 3.585.310 S ergeben. An die Versicherungsnehmer wurden 5.401.000 S ausgeschüttet, der Dividendenfonds für Versicherungen mit garantiertem Gewinnanteil beträgt 2.776.683 S. Von den vereinnahmten Prämien sind 60 Prozent den Prämienreserven zugeführt worden. Die Prämienreserven Ende 1925 betragen 67.924.000 S; die gesamten Garantiemittel der Gesellschaft belaufen sich auf 77.037.672 S. Aus dem Ueberschuß der Jahresrechnung pro 1925 im Betrage von 8.391.618,00 werden für das volleingezahlte Aktienkapital von 8 Millionen 5/8 Prozent Dividende ausgeschüttet. Der Dividenden-coupon mit 2,20 für jede Aktie von 8 40.— Nennwert gelangt ab 25. November 1926 zur Auszahlung. Im Hinblick auf den erweiterten Geschäftsumfang der Gesellschaft hat die Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Schilling in Aussicht genommen und den Verwaltungsrat ermächtigt, den Zeitpunkt und die Modalitäten der Begebung zu bestimmen. In den Verwaltungsrat der Gesellschaft wurden die Herren Baron Franz Klein-Wiesenberg, Geheimrat Hans Remschard, Direktor Robert D. Hollub wiedergewählt und Herr Dr. Guido Böllinger, Generaldirektor der Versicherungsanstalten der Oesterreichischen Bundesländer in Wien, neugewählt.

+ 188 e

Der Außenhandel Oesterreichs.

Wien, 3. Dez. Laut Mitteilung des handelsstatistischen Dienstes zeigt der Außenhandel im Monat September ein gegen den August wesentlich verändertes Bild. Während im August das Bilanzpassivum bedeutend erhöht war, ergab sich im September wieder eine starke Verringerung des Einfuhrüberschusses, da die Einfuhr im Werte erheblich zurückgegangen ist (minus 12 Prozent), die Ausfuhr aber gleichzeitig eine merkwürdige Zunahme erlitten hat (plus 14 Prozent). Die Einfuhr sank nahezu auf den Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres, die Ausfuhr hingegen überstieg diesen um rund 20 Millionen Schilling. Der Monat September weist dadurch das niedrigste Bilanzpassivum (49 Millionen Schilling) innerhalb der ersten neun Monate auf.

Die Einfuhr erreicht einen Wert von 225,8 Millionen Schilling gegen 255,5 Millionen im August. Der Wert der Ausfuhr betrug 150,7 Millionen Schilling gegen 137,9 Millionen im August. Dem Vorjahre gegenüber hat sich die Einfuhr in den ersten neun Monaten in ihrem Gesamtwert ungefähr auf gleicher Höhe gehalten, während die Ausfuhr rund 190 Millionen Schilling (13 Prozent) im Werte zurückgegangen ist. Es ergibt sich im laufenden Jahre für die ersten drei Jahresviertel ein Bilanzpassivum von 765 Millionen Schilling gegenüber einem solchen von 567 Millionen im Vorjahre.

Die deutsch-englischen Industriebesprechungen.

London, 3. Dez. Die Besprechungen zwischen deutschen Industriellen und Vertretern der englischen Industrie haben heute vorläufig unter dem Vorhabe von W. P. A. dem Präsidenten des Verbandes britischer Industrie, ihren Anfang genommen. Ein bestimmtes Programm ist für diese Konferenz nicht festgelegt worden. Die Besprechungen beschäftigen sich jedoch mit den handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England und mit den Aussichten für eine Befreiung der bei der Industrie beider Länder schädlichen Schranken. Voraussetzungsweise wird auch die Frage einer doppelten Besteuerung berührt werden, die im kommenden Mai auf der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes behandelt werden soll. Die derzeitigen Besprechungen sind ausschließlich informativen Charakters. Sie werden morgen fortgesetzt werden. Morgen abends beabsichtigen die deutschen Vertreter die Heimreise anzutreten.

(Innsbrunnen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren der Firma Dolland und Erb in Innsbruck wurde beendet. — Das auf Antrag des Ludwig Buechler, Kaufmann in Innsbruck, über sein Vermögen eröffnete Ausgleichsverfahren wurde eingestellt.

(Ausgleichsbeendigung in Borsberg.) Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Rudolf König, Kaufmann in Borsberg, registriert unter der Firma Johann Lager in Dorn, ist beendet und der Ausgleich gerichtlich bestätigt worden.

(Die Bierabgabe in Tirol.) Der Finanzausschuss des Tiroler Landtages hat nunmehr den Entwurf des Gesetzes über die Einhebung der Bierabgabe in Tirol fertiggestellt. Der Entwurf hält sich wörtlich an den von der Bundesregierung den Ländern übermittelten Musterentwurf, der die Abgabe vom Verbrauch von Bier bis zu 6 S vom Hektoliter ermächtigt. Mit Rücksicht auf den großen Abgang im Landeshaushalt hat sich der Finanzausschuss für die Einhebung der vollen Auflage von 6 S pro Hektoliter Bier entschieden. Der Wirksamkeitsbeginn der Bierabgabe wurde für den 15. Dezember 1933 festgesetzt. In anderen Ländern tritt die Auflage noch früher in Kraft. Die Einnahmen des Landes aus der Auflage werden vom Ausschuss für das kommende Jahr unter Annahme eines Gesamtverbrauchs von 200.000 Hektoliter auf etwa 1.200.000 S beziffert, wovon etwa 120.000 S auf die Beiträge des Landes zu den Reichsversicherungen für Arbeitslose entfallen. Der Gesetzentwurf enthält die genauen Bestimmungen über die Fälligkeit der Abgabe, über die Berechnung und Einzahlung für Tiroler und für ausländisches Bier, über Rückvergütung, Buchführung und Auskunftspflicht, über die Kontrolle, die Prüfung der Rechnungslegung und Bemessung von Anträgen wegen, über Strafen usw. Das Gesetz soll bereits in der nächsten Sitzung des Landtages am kommenden Dienstag in Beratung gezogen werden. Wie verlautet, dürften voraussichtlich wichtige Abänderungsanträge eingebracht werden.

(Die Bankreise in Kärnten.) Klagenfurt, 3. Dez. Die Abhebungen bei der Handels- und Gewerbank haben ein Ende genommen und schon im Laufe des gestrigen Tages wurden zahlreiche Einlagen auf Sparkassensbücher und im Kontokorrent gemacht.

(Castiglioni zeichnet Effortenanleihe.) Wien, 3. Dez. Für die große italienische Anleihe, die die römische Regierung jetzt auflegt, wird eine lebhaft propagandistische sowohl in Italien wie auch bei den Auslandsitalianern betrieben. Wie das „Weltblatt“ erfährt, hat in Wien Camillo Castiglioni für eine Million Lire, das sind drei Milliarden Kronen, Anleihe gezeichnet.

(Das deutsche Eigentum in Amerika.) Washington, 3. Dez. Die unter dem Vorsitz des deutschen Generalkonsuls in New York Lewisohn geführten Verhandlungen zwischen den deutschen und amerikanischen Schadenersatzinteressenten haben zu einer Kompromißlösung für die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums geführt, die sofort in einem Gesetzentwurf niedergelegt wurde. Die Vorschläge sehen die sofortige Freigabe von 80 Prozent des beschlagnahmten Eigentums vor, 20 Prozent der aufgelaufenen und beim Schahamt deponierten Zinsen, die Dameszahlungen bis zum 1. September 1927 und 50 Prozent der für die Entschädigung der Reedereien und der beschlagnahmten Patente auszuverwendenden Summe werden für die Befriedigung der amerikanischen Ansprüche bestimmt, für die weiter der amerikanische Anteil an den Dameszahlungen so lange ausgezahlt werden wird, bis auch die amerikanischen Privatforderungen bis zur Höhe von 80 Prozent befriedigt sind. Darauf werden die amerikanischen Dameseinkünfte zu gleichen Teilen unter die amerikanischen und deutschen Interessen bis zur vollen Befriedigung der beiderseitigen Privatansprüche verteilt werden. Reedereien, Patentinhaber usw. werden sofort, nachdem alle Ansprüche gebilligt sind, in bar bis zur Höhe von 50 Millionen Dollar befriedigt werden, vorausgesetzt, daß der Kongress die 100 Millionen Dollar als Entschädigung für die beschlagnahmten Schiffe, Radiostationen und Patente auswirft. Für die restlichen Forderungen von ebenfalls 50 Millionen Dollar werden dieser Interessentengruppe Genußscheine auf künftige Dameszahlungen gegeben.

(Zur Schließung der Fordbetriebe) wird der „Vossischen Zeitung“ aus New York gemeldet: Die in der ersten Meldung enthaltene Begründung für die Stilllegung mit „notwendiger Inventuraufnahme“ und „Überholung des Betriebes“ klingt wenig überzeugend, um so weniger, als die Fordbetriebe offenbar unter einer Absatzkrise zu leiden haben. Darauf deutete bereits die Einführung der 5-Tage-Woche hin. Der amerikanische Markt dürfte, da jeder fünfte Amerikaner sein eigenes Auto hat, mit dem billigen Genre überhaupt gesättigt sein; in anderen Ländern hat der Fordwagen nicht in dem gleichen Umfang Eingang gefunden wie in Amerika mit seinen anders gearteten Bedürfnissen. Dazu kommt, daß viele Länder Europas ihre Position in den letzten Jahren so verbessert haben, so Deutschland, daß sie bereits in der Lage sind, nicht nur den inneren Markt zu befriedigen, sondern darüber hinaus wieder auf dem Weltmarkt mit Erfolg zu konkurrieren. Endlich aber — und das wird ausschlaggebend für die Schließung der Fordbetriebe gewesen sein — zeigen insbesondere die günstigen Ergebnisse der General Motors Co., daß die Ansprüche des autohelfenden Publikums sich erheblich gesteigert und zu einem steigenden Absatz auch des guten Mittelgenusses geführt haben. Das wird, wenn Ford mit den beiden anderen großen amerikanischen Konzernen (General Motors und Durant-Dodge) und Fabriken wie Studebaker ernsthaft weiter konkurrieren will, zu einem Uebergang zur Massenherstellung des besseren Gebrauchswagens führen müssen.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Wien, 3. Dezember.

Butter.

Die Lieferungen waren in der Berichtswochen nach wie vor gering, doch ließ sich die Nachfrage viel zu wünschen übrig. Trotz des geringen Kaufinteresses ziehen die Preise an. Man offerierte im Großhandel: Oberösterreichische Landbutter 5.— S, oberösterreichische Rolkereibutter 7.— bis 7,20, tschechische Rolkereibutter 7.— bis 7,20, holländische Butter 7.— bis 7,30, dänische Butter 7,50 bis 7,80, Kochbutter 4.—. Auf dem Topfenmarkt war das Angebot gleichfalls hinreichend. Die Preise blieben unverändert, Rolkereitopfen notiert 1.— bis 1,40 S per Kilogramm.

Käse.

Die in der Vorwoche beobachtete leichte Besserung des Geschäftes hat in der abgelaufenen Berichtswochen merklich nachgelassen, obwohl die Preise in fast allen Sorten eher Neigung nach abwärts zeigen und die Produzenten in der österreichischen Provinz teilweise mit dem Milchpreis heruntergegangen sind, deckt sich der Konsum nur für den dringendsten Bedarf ein. Das Bundesministerium für Landwirtschaft wird im Einvernehmen mit dem landwirtschaftlichen Verein und den prominenten Käsehändlern eine Aktion unternehmen, um der heimischen Produktion ein größeres Absatzgebiet zu schaffen. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der beteiligten Kreise, eine Besserung im österreichischen Käsehandel herbeizuführen. Im Wiener Großhandel notierten folgende Preise: Schweizer Emmentaler 5.— bis 5,70 S, österreichischer Halbelementaler 3,20 bis 5.—, Gorgonzola 5,30, Roquefort 6,70 bis 7.—, Bel Paquetkäse 5.— bis 5,20, Blockkäse 4,50, französischer Camembert in Portionen 1,90, tschechischer Grünkäse 4,80 bis 5.—, prima slowakischer Primkäse, 45 Prozent Fett, 2,80, Mondleer Käse 3,60 bis 3,80, Cäcilienkäse 1.— bis 1,10, Gmüßler per Schab 1,50 bis 1,80, Schwarzenberger 3,70, inländischer Gervais 2,50 (per sechs Stück), Raupacher Imperial 3.—, Edamer Käse, vollfett, in Blafen, 4.— bis 5,40 S ab Wien.

Eier.

Das ziemlich eingeschränkte Geschäft wickelt sich in Konjunkturware ab, nachdem frischer weniger angeliefert und auch nicht gefragt sind. Die Preise sind bis auf russische Sorten, die eine Erhöhung erfahren, unverändert.

Die Uhr für's Leben

von 55.— Sch. an

Bei den besseren Uhrmachern



OMEGA

SEHEN SIE JUNG AUS MIT 40 JAHREN



Die beste Methode, um dies zu erreichen, besteht darin, daß Sie Ihre Haut von außen her mit präparierter Sahne und präpariertem Olivenöl ernähren. Dies verhindert das vorzeitige Auftreten von Runzeln, die durch die Unterernährung der Haut entstehen, welche auch die Ursache eines schwammigen und ältlichen Teints ist. Ihr Drogist kann diese Sahne und dieses Öl für Sie binnen einiger Tage herstellen, doch können Sie diese in bereits präparierter und fettfreier Zusammensetzung parat erhalten, das unter dem Namen Crème Tokalon, der berühmten Pariser Crème, verkauft wird. Falls Sie nach Gebrauch eines Tiegels dieser hervorragenden Crème nicht finden, daß sie Ihre Haut schöner und jünger aussehend gemacht hat, wird Ihnen der Kaufpreis rück-erstattet. Ein Garantieschein ist jedem Tiegel beigelegt. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, wende man sich an die Detailniederlage der „Proka“, Parfümerie- und Seifenfabriks-A.-G., Wien, I., Gluckgasse 3.



PROBE-PAKET. — Ein Probepaket, enthaltend Crème Tokalon, fettfrei, für den Tagesgebrauch und Crème Tokalon, leicht fettig, zur Reinigung des Teints, mit genauer Anleitung für den Gebrauch dieser wertvollen Mittel zur Ernährung der Haut und deren Gewebe, wird gegen Voreinsendung von 50 g in Marken durch die Detailniederlage unserer Generalvertretung, der „Proka“, Parfümerie- und Seifenfabriks-A.-G., Wien, I., Gluckgasse 3, Department 20-B, zugesendet.



Kaisers Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Keuchhusten! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 25 Jahren bewährte Heilmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 50 Groschen, Dose I Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakat sichtbar. M 153

Toga Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, nichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. — Keine schädlichen Nebenwirkungen. Toga wird ärztlich lobend begünstigt. In allen Apotheken.

Singer Nähmaschinen



Eine SINGER mit Motor u. Nählicht. Mehr schmächtlicher Nähmaschinen. SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT. Innsbruck, Meranerstraße 1.

Wachen Sie vor

der am meisten gefürchteten Alterserscheinung durch Verwendung von

Sklerolsyrup

nach Universitätsprofessor Dr. Madejovsky. Sie befördern damit den Blutkreislauf und vermindern die Beschwerden. In allen Apotheken erhältlich.

Hauptdepot: Apotheker C. Brady, Wien, I., Rotenturmstr. 18.

Speisefette.

Die Marktfrage hat sich wenig verändert. In allen Sorten wird nur der dringendste Bedarf eingedeckt. Aus diesem Grunde blieben die Notierungen in der Berichtswochen für alle Artikel auf ihrem bisherigen Stande.

Kaffee.

Die Weltmärkte sind fester gestimmt. Es notieren im Großhandel: Extra Prime 590.— S, Santos Prime 565.—, Fancy 605.—, Santos Superior 555.—, Rio VII 495.—, grüne Mittelsorten 650.— bis 710.—, Portorico 710.— bis 750.— S per 100 Kilogramm.

Zucker.

Die Hauffebewegung der letzten Wochen hat ihre Fortsetzung erfahren. Die Nachfrage nach Zucker ist auf allen Märkten groß, weshalb die Preise umlocher steigen. Es notieren: Tschedjowatsche prompte Würfel 290,50, Kristalle 272,50, Terminware 300, bzw. 280 Tschedjowatschen per 100 Kg. in Ganzwaggons ab Grenze Lundenburg, unverzollt und unversteuert, österreichische prompte Würfel 95,50 bis 97.— S, Kristalle 92,50 bis 93.—, Terminware 98,50, bzw. 94,50 S per 100 Kg.

Gewürze.

Bei mehrfachen Schwankungen blieben die Preise der Vorwoche in Geltung und es scheint, daß die meisten Gewürzsorten sich bei den jetzigen Notierungen stabilisieren werden.

Reis.

Das Interesse für diesen Artikel ist gering, weshalb auch die Ursprungsländer nicht mehr so fest gestimmt sind. Der Großhandel merkt aber vorläufig unverändert: Burma 67.— bis 69.— S, Siam Patna 88.— bis 120.—, italienischer 76.— bis 80.—, Bruchreis 57.— bis 60.— S per 100 Kg.

Süßfrüchte.

Es notieren: Sultaninen 270.— bis 340.— S, Haselnußkerne Karamell 490.—, Barimandeln 640.—, handgeklautete 640.— bis 650.—, große Früchte 720.— bis 800.—, Kranzfeigen 100.— bis 110.—, Bananen 200.— bis 260.—, Datteln 200.— bis 240.—, Johannisbrot 70.— bis 100.—, bosnische Pflaumen 110/120 72.—, 95/100 85.—, 80/86 101.— und 70/75 130.— S per 100 Kg.

Hälsenfrüchte.

Es notieren im Großhandel: Große sortierte Linsen 145.— bis 160.— S, kleinere 120.— bis 130.—, naturtelle 106.— bis 120.—, Rindbohnen 36.— bis 40.—, kleine Weißbohnen 33.— bis 37.—, Langbohnen 45.— bis 55.—, Wachtelbohnen 45.— bis 52.—, Riesenlinsenbohnen 90.— bis 100.—, Viktoriaerbsen 85.— bis 95.—, kleine Kocherbsen 60.— bis 80.—, gelbe Spalterbsen, groß, 140.— bis 150.—, kleine 90.— bis 130.—, grüne 110.— bis 130.— S per 100 Kg.

Mohn.

Baumohn ist in Holland hauffierend, nachdem Amerika große Posten aus dem Markt genommen hat. Hier haben sich die Preise um etwa 10.— S auf 200.— bis 205.— S per 100 Kg. erhöht. Im Gegenlag hierzu hat sich Braumohn um 5.— bis 10.— S ermäßigt und ist zu 210.— bis 215.— S per 100 Kg. erhältlich.

Kartoffeln.

Die lustlose Marktstimmung hat sich auch in der Berichtswochen fortgesetzt. Das Angebot ist weiter groß, die Nachfrage eingeschränkt. Im Großhandel merkt unverändert: Gelbe 18.— bis 20.— S, weiße 15.— bis 16.—, ungarische weiße 11.— bis 12.—, ungarische „Ella“ 15.— bis 16.—, Wolfmann 9.— bis 10.— und Ripser 46.— bis 48.— S per 100 Kg.

Zwiebeln und Knoblauch.

Es notieren: Madoer Zwiebeln 24.— bis 25.— S, inländische 20.— bis 22.—, Madoer Knoblauch 80.— bis 90.—, inländischer 70.— bis 80.— S per 100 Kg.

Wein.

Der Geschäftsvorkehr ist derzeit flau. Die Händlerchaft wartet ab, bis der neue Wein vollständig vergoren ist. Nur für feierliche Direktträgerweine ist das Interesse bei steigenden Preisen lebhaft. Man bezahlt bereits 80 g für den Liter. Die Produzentenschaft ist übrigens weiter fest gestimmt und stellt ihre Forderungen von 1.— S aufwärts per Liter.

Alkoholische Essenzen.

Das Geschäft ist sehr verhalten. Einigermmaßen zufriedenstellend ist nur der Absatz in Rumessenz.

Fruchtsäfte.

Die Nachfrage ist derzeit gering. Die Preise sind trotz alledem fest und man rechnet mit Rücksicht auf die schlechte Himbeerernte für das Frühjahr mit stark steigenden Preisen. Himbeerrohsaft wertet heute 2,40 S, Himbeerstrup 1,50 bis 2.—, Weißerhaff 1,70 bis 1,90 S per Liter.

Häute und Leder.

Die Marktfrage hat sich nicht geändert. Der Häute- und Fellmarkt hat bei bisherigen Preisen ruhigen Verkehr. Im Ledergeschäft sind die Inlandsumsätze nicht größer geworden. Der Export von Leder hat, insbesondere nach Deutschland, zugenommen.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Die schwache Beschickung des Gemüsemarktes findet auch dadurch ihren Ausdruck, daß der Markt in seiner räumlichen Ausdehnung sich nur auf dem Teil vor dem Ursulinentloster beschränkt und in der Innraimalsee beinahe gar keine Verkaufsstände mehr aufgestellt sind. In den Gemüsepreisen ist infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit bei einzelnen Sorten eine leichte Erhöhung festzustellen. Angeliefert wurden Weiß- und Blaukraut, verschiedene Rüben, Sauerkraut und Rübentrant in bedarfsdeckender Menge. Aus dem Auslande kamen frisch: Karfiol, Mandarinen und holländisches Blaukraut. Ansonsten ist sehr viel Weihnachtsware eingelagert, wie Rüsse, Haselnüsse, Datteln, Feigen u. dgl.

Die Butterpreise sind im Anziehen, die Eierpreise haben hoffentlich ihren Höhepunkt erreicht. Das Angebot an Käse ist noch immer äußerst günstig, die Nachfrage hat dagegen stark nachgelassen. In den Fischhallen war ein mannigfaltiges Angebot an Fischen, Wildbret und Geflügel, die Nachfrage war zufriedenstellend. Auf dem Fleischmarkt herrschte lebhaftes Angebot an Kalbern. Die Preise für Rindfleisch sind etwas billiger geworden. Stark im Preise nachgelassen hat auch Pferdefleisch, das mit 0,60 bis 1 S per Kilogramm verkauft wird. Im einzelnen notieren:

Rindfleisch 3,20 bis 3,80 und 2,40 bis 2,80, Schweinefleisch 2,80 bis 3,60, Kalbfleisch 2.— bis 3,20, Hammelfleisch 1,80 bis 2,20, Geflügelfleisch 1,60 bis 2,50, Hirschfleisch 1,80 bis 2,40, Kesselfleisch 3,20 bis 3,60, Hahnen 2,40 bis 4.—, feierliche Enten und Gänse 3,20, Seelachs 2.—, Kabeljau 2.—, Seeaal 2.—, Saibling 8.—, Stodfisch 1.—, Karpfen 3,40 bis 5.—, Schill 5.—, Ranten 2,40, Karbonaden 3.—, Butter 6.— bis 6,40, Topfen 1,20, Käse 2,40 bis 3,20, Eier (per 4 Stück) —85 bis 1.—, hiesige Kartoffel —25 bis —27, Sauerkraut —60, Rübentrant —60, Sproßtopf ohne Stengel 2.—, Sproßtopf (per Stück) —40 bis 1.—, Weißkraut —30 bis —40, Blaukraut —50 bis —60, Kohl —50 bis —60, Kohlen —50 bis —60, gelbe Rüben —40 bis —60, weiße —30, Kohlrüben —60, Endivien (Stück) —10 bis —30, Porree (Stück) —10 bis —20, Sellerie (Stück) —10 bis —80, Vogelfrüchtel 1,40, Spinat —80 bis 1.—, Petersilie (Bund) —10, Kefel —30 bis —70, Birnen —50 bis

—80, italienischer Karfiol (Stück) —80 bis 2.—, spanische Trauben 3.—, Kofantien 1.— bis 1.20, Rüsse 2.— bis 4.—, italienische Äpfel 2.—, Drangen (Stück) —20 bis —30, Zitronen (Stück) —10 bis —12, Arranzini 4.80, Dörrobirnen 1.40, Mandarinen 2.—, Feigen 1.60 bis 2.—, Erdnüsse 3.20, Datteln 5.60, Johannisbrot 1.20, Zwiebel —30, Knoblauch 4.—, Kren 4.—.

Kurse und Börse

Unhaltende Festigkeit des französischen Franken.

Wien, 3. Dez. (Brio.) Die Meinungsgänge für den französischen Franken fanden heute auf allen Plätzen ihre Fortsetzung. Während wie bisher die Berliner Hausseespekulation, der es bereits gelungen ist, den Kurs des englischen Pfund auf 127 Franken herunterzudrücken, Paris gegen Zürich notierte 19.80 und behauptete sich durchwegs mit fester Tendenz. Da sich das Hauptgeschäft heute auf französische Franken konzentrierte, lag Mailand bei 22.20 vernachlässigt.

Wiener Börse.

Wien, 3. Dez. Der Verkehr zeigte in der Aulisse in nicht einheitlicher Richtung ein, da mit Rücksicht auf das nahe Wochenende teils Reaktionen, teils Deckungen vorgenommen wurden. Das Geschäft war ruhig. Die Kursveränderungen hielten sich zumeist in engen Grenzen und Kurschwankungen einzelner Werte hatten auf die Marktlage keine Rückwirkung. Die Grundstimmung war nicht unfreundlich und die geringe Menge Anbotware wurde unschwer aufgenommen. Renten waren vernachlässigt und die Kursveränderungen geringe. Im Schranken befestigten sich mehrere Elektrizitäts-, Roman- und Juckerwerte. Die Mehrheit der gehandelten Effekten weisen aber keinen oder nur unerheblich geänderten Kursstand auf.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angesetzt.)

Wien, 3. Dez. Völkerbundanleihe 74.5; Moirente 4.91; Julicente 4.35; Heberrente 6.51; Aprilrente 18.2; Oesterreichische Kronenrente 3.66; Donau-Save 789; Lürtenlohe 472; Bank für Oesterreich 10; Wiener Bauverein 97.5; Oesterreichischer Bodenkredit 158; Oesterreichische Kreditanstalt 133; Ungarische Kreditbank 329.7; Anglobank 80.5; Niederösterreichische Estompte 290; Kompaß 11.6; Länderbank 126; Mercurbank 59; Nationalbank 2.060; Wiener Unionbank 103.5; Böhmisches Unionbank 740; Verkehrsbank 38; Zivnostenska banka 782; Donaudampfschiff 1.010; Ferdinands-Nordbahn 8.565; Gray-Köflacher 165; Staatseisenbahn 362.3; Südbahn 198.3; Gollersbauer 400; Perlmöller 2.480; Union Baumaterialien 180; Liesinger 652; Allgemeine Bauges. 157; Union Bauges. 159; Wiener Bauges. 62; Clotilde 15.3; Jungbunzlauer 5.010; Alpine Roman 391; Berg-Hütten 4.840; Coburg 330; Felten 8 36.70; Fränk 35; Greinib 65; Hutter, Schranz 8 32.10; Kabel Draht 8 18.50; Krupp 240.5; Dünar-Lampen 1.160; Goldhütte 1.032; Rima 170.9; Schöller-Stahl 14.9; Breziller 933; Stöckwerke 1.350; Wagner 106; Waffenfabrik 53.8; Warchalowski 80; U. C. G. Union 67.9; Brown Booverie 147; Chin 35.35; Siemens 191.5; Bortois u. Fir 345; Slavonia 41; Timber 242; Brügger Kohlen 2.740; Galla, Roman 28; Sago 569; Steir. Magnesit 25; Trijailer 395.5; Urkomy 1.433; Weib. Kohlen 752; Wolfsegg 440; Neß 100; Brünner Raich. 154; Daimler 4.29; Fiat 165; Grazer Waggon. 34; Held Raich. 18.5; Hofherr, Herr. 248; Hofherr, ungr. 161.1; Sepf, Lokomotiv. 106; Simmeringer 175; Siemensst. 98.5; Eisenhütten 37; Lentam 131; Reinfelder 2.050; Steyrermühl 1.050; Apollo 1.150; Fanto 115; Gal. Karpathen 95; Galscia 963; Rapptha 99; Ebreichsdorfer 123; Gerngroß 78; Rothkostecker 830; Schafwolle 464; Eisenbahnverf. öst. 8 54.50; Eisenbahnverf. ung. 344; Eiß. Wag.-Verh. 327; Semperit 8 15.40; Innere Bundesanl. 70.4; Pfundobligationen 1. bis 3. C. 81.1/2, 25j., 1. bis 13. C. 220; Kronen-Oblig. 14. C. 88.1/2; Öre-Oblig. 1. bis 3. C. 146, 5. bis 6. C. 145.5.

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 3. Dez. Amerikanische 706.40 Geld, 710.40 Ware; Deutsche 168.17 (168.77); Französische 26.92 (27.08); Italienische 30.25 (30.41); Jugoslawische 12.45 (12.51); Polnische 78.40 (79.40); Schweizer 136.35 (137.13); Tschechische 20.9350 (21.0550); Ungarische 99.07 (99.47).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 3. Dez. Amsterdam 253.04 Geld, 254.04 Ware; Belgrad 12.4825 (12.5225); Berlin 168.27 (168.77); Brüssel 98.44 (98.84); Budapest 99.12 (99.42); Bukarest 3.74 (3.76); Kopenhagen 186.45 (189.05); London 34.34 (34.44); Madrid 107.70 (108.10); Mailand 30.30 (30.40); Newyork 707.55 (710.35); Oslo 181.25 (181.85); Paris 26.58 (26.96); Prag 20.9625 (21.0425); Sofia 5.0975 (5.1375); Stockholm 188.80 (189.40); Warschau 78.40 (78.90); Zürich 136.55 (137.05).

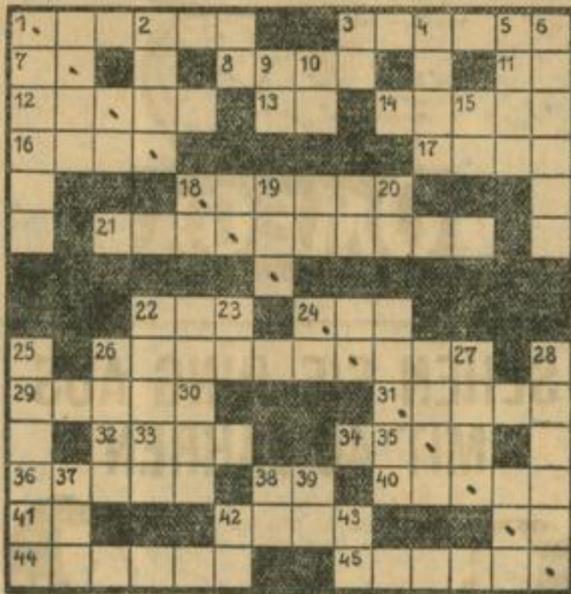
Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 3. Dez. Wien 59.25; Prag 12.434; Budapest 58.72; Holland 167.94; Oslo 107.37; Kopenhagen 111.91; Stockholm 112.01; London 203.67; Newyork 4.199; Italien 17.98; Paris 15.93; Schweiz 81.025; Belgrad 74.—.

Südtlicher Devisen-Kurse.

Zürich, 3. Dez. Berlin 123.2750; Holland 207.3150; Newyork 518.1/2; London 251.1/2; Paris 19.6250; Mailand 22.1875; Prag 15.36; Budapest 0.00726375; Bukarest 2.70; Belgrad 9.14 1/2; Sofia 3.7325; Wien 73.1375; Brüssel 72.09; Kopenhagen 138.25; Stockholm 138.3125; Oslo 132.25; Madrid 78.7875; Buenos Aires 210.75.

Kreuzwort-Diagonalkrästel.



Bedeutung der Wörter. Senkrecht: 1. Teil des Sulfans. 2. Weiblicher Vorname. 4. Nüchtigungsmittel. 5. Behälter. 6. Hol- ländischer Maler. 9. Fürwort. 10. Ägyptischer Gott. 15. Flächen- maß. 19. Antikopenart. 20. Französisch „und“. 23. Heimal Hiob. 25. Oesterreichischer Komponist. 26. Biblische Gestalt. 27. Rige. 28. Fluß in England. 30. Rührerbezeichnung. 35. Fürwort. 36. Fragwort. 37. Römischer Vorname. 38. Spielart. 39. Binde- wort. 42. Fürwort. 43. Wie 39.

Wagrecht: 1. Urteil. 3. Deutscher Schriftsteller. 7. Wie 10 senkrecht. 8. Griechische Sagenestalt. 11. Französisch „du“. 12. Französischer Komponist. 13. Wie 10 senkrecht. 14. Feinste Teilschen feiner Substanzen. 16. Römische Kleidungsstück. 17. See in Kanada. 18. Rüstungsbekleidung. 21. Anhänger der Reformation. 22. Nachtraubvogel. 24. Fluß in Ägypten. 26. Oesterreichischer Feldherr im Weltkrieg. 29. Sternbild. 31. Pflanzenart. 32. Deutscher Fluß. 34. Eigenschaft Gottes. 36. Gedichtbuch. 38. Spielart. 40. Verwandter. 41. Italienischer „König“. 42. Liebesgott. 44. Bib- lische Gestalt. 45. Meer.

Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt ein Schillerisches Trauerspiel.

(Auflösung erfolgt in der nächsten Samstag-Nummer.)

Auflösung aus letzter Nummer.



Vereinsnachrichten

Heimwehr, Abschnitt 5, Prndl. Samstag abends 8 Uhr unge- zwungene gemütliche Zusammenkunft mit Familienangehörigen im Gasthaus zum „Goldenen Winkel“ in Prndl.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 2. Kompagnie. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung beim „Röhl“.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompagnie. Sonntag Kom- pagniausflug nach Amras zum „Bierwirt“. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags im „Bürgerlichen Brauhaus“. Nachzügler treffen sich um 3 Uhr beim „Bierwirt“.

I. M. B. „Cimbria“. Samstag abends 8 Uhr c. t. Nikolofeststneipe auf der Bude beim „Bierwirt“.

Deutsche Burshenschaft, V. M. B.-Ortsgruppe (Wartburg). Die Mitglieder werden auf den heute 6 Uhr abends in der Urania (Caudiafaal) stattfindenden Vortrag des Dr. Kurz über „Die völker- rechtliche Stellung Deutsch-Südtirols“ aufmerksam gemacht.

„Memoria 1887“ i. d. p. B. d. O. Samstag Aneipe auf der Bude Gashaus „Eiche“, Innstraße.

Deutsche Burshenschaft „Franco-Germania“. Samstag Aneipe auf der Bude. Sonntag nachmittags Bummel. Näheres Aneipe.

I. M. B. „Teutonia“. Samstag 8 Uhr f. t. Aneipe auf der Bude beim „Goldenen Stern“. Sonntag vormittags halb 10 Uhr f. t. wichtiger B. C. auf der Bude.

Verbindung deutscher Studenten „Arminia“ i. d. p. B. d. O. Samstag 8 Uhr offizielle Aneipe auf der Bude „Neuwirt“.

1. Tiroler Volkspartei. Samstag halb 9 Uhr abends Monats- versammlung und Mitgliederaufnahme im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“, Liebhofgasse, 1. Stof.

Verein der deutschen Steirer. Samstag abends 8 Uhr Monats- versammlung mit wichtiger Tagesordnung. Hernach Vereinsabend im Vereinsheim Gashof „Neuhaus“.

Verein der Salzburger. Sonntag Vereinsabend mit Nikolofest- in der „Runder Bierhalle“.

Südtiroler Heimatbund. Wir machen auf den heute um 6 Uhr abends in der Urania (Caudiafaal) stattfindenden Vortrag des Dr. J. L. Kurz „Die völkerrechtliche Stellung Deutsch-Südtirols“ aufmerksam.

Verein der Kärntner. Samstag 8 Uhr abends Monatsversamm- lung beim „Schubert“. Sonntag nachmittags Vereinsunterhaltung ab 3 Uhr beim „Weißen Kreuz“. 8 Uhr abends Familienabend der Bergsteigerriege des Vereines der Kärntner beim „Weißen Kreuz“.

Schwabenbund der Vorarlberger. Samstag 8 Uhr abends ge- sellige Zusammenkunft im Gashof „Wilder Mann“, Mufenumstraße.

Unterstützungsverein der Binschgauer. Samstag Punkt 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gashof „Sailer“.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Samstag Gefangensprobe beim „Sailer“. Dienstag Julifester im Hotel „Grauer Bär“.

Kaiserlichen- und Offiziersbund. Samstag halb 9 Uhr abends im Hotel „Europa“ Barbarafest des Artilleristenbundes. Sonntag Christbaumfeier des Kameradschaftsvereines gedienter Soldaten beim „Grauen Bären“.

Rheinhaller-Siebener-Bund. Sonntag halb 11 Uhr vormittags Frühglocken im Vereinsheim. Abends 8 Uhr Christbaumfeier des Vereines gedienter Soldaten im Gashof „Grauer Bär“.

Frontkämpfervereinigung. Der Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere Tirols (Tiroler Artilleristenbund) ladet alle An- gehörigen und deren Familien zu der am 4. d. M. im Hotel „Europa“ stattfindenden Vorbarafest ein. Beginn halb 9 Uhr abends. Tisch mit Abzeichen.

Kameradschaftsverein gedienter Soldaten. Die Kameraden werden erjudt, die Beste am Samstag beim Gashof Groß oder Ver- einshaus Schreitt spätestens aber bis Sonntag 9 Uhr vormittags beim „Grauen Bären“ abzugeben.

Jungshützen St. Veit. Samstag abends halb 9 Uhr Verfam- lung im Gashof „Bierstindl“. Beipredung wegen Tanzkränzchen.

Schönenkompanie Hötting. Samstag abends 8 Uhr Monatsver- sammlung im Gashaus „Sternwarte“ (Hupfau).

Kapselshützengesellschaft Hötting. Jeden Samstag von 6 bis 11 Uhr abends Gesellschaftsabend beim „Stanser“.

Verein der „Deutschflüchtigen Kameradsbrüder“. Sonntag 10 Uhr vor- mittags Monatsversammlung im Gashof „Rendl“.

Arbeiter-Feuerbestattungsverein „Die Flamme“. Von nun an wird auch die Leichenbestattungsanstalt Winkler, Anichstraße, täglich wäh- rend der Geschäftsstunden Einzahlungen und Aufnahmen entgegen- nehmen. Dort werden auch alle Auskünfte in Feuerbestattungs- angelegenheiten bereitwillig erteilt. Ebenso sind dort auch Urnen erhältlich.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei. (Hitlerbewegung.) Samstag abends 8 Uhr Sprechabend im Gashof zum „Goldenen Greif“, Leopoldstraße.

Verknüfiter- und Betriebsangestelltenverband, Bezirksverein Innsbruck. Sonntag 3 Uhr nachmittags im Gashaus „Braun“ in Prndl Monatsversammlung.

Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag Vereinsabend. Sonntag um 8 Uhr abends findet im Gashof „Audenbacher“ ein Bundes-Abend statt, wo alt und jung Belustigung findet. Sonntag letzter Tag der Einschreibung für die Christbaumfeier.

Verein der Handlungsdiener und Hausknechte. Sonntag vormittags 10 Uhr Monatsversammlung beim „Goldenen Hirschen“.

Deutscher Turnverein Innsbruck. Samstag Beteiligung bei der Jufelzer des Turnvereines „Frischen“ Hötting in „Büchsenhausen“. — Sonntag Teilnahme an der Gaudorturnerstunde.

Turnverein „Jahn“ Innsbruck. Sonntag 8 Uhr früh Vereins- abturnen in der Turnhalle der Knabenbürgerschule Wälderstraße. Die am Kampfe teilnehmenden Mitglieder haben um halb 8 Uhr zu erscheinen. Abends 8 Uhr findet die Siegerverfündigung in ge- mischter Aneipe im Gashof „Greif“, Vereinslokal, statt.

Real-Alpenklub. Samstag 5 Uhr Klubabend in der „Ottoburg“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „C. S. R.“ Samstag abends Julifester im Vereinsheim Gashof „Ruhinger“, Pradlerstraße 8.

Gebirgstrachtenverein „Dankfater“ in Prndl. Samstag Monats- versammlung im „Lodronischen Hof“.

Julius Weiss & Co.

Innsbruck, Meranerstraße 8

Atelier eleganter Herrenausstattung

Für Weihnachten zeigen unsere Schaufenster ab Sonntag, den 5. Dezember 1926, das GESCHENK FÜR DEN HERRN

Morgenanzüge, Morgensakkos und Schlafröcke bringen wir in exquisitester Ausstattung und Qualitätsarbeit

Die dezente feine Krawatte in den schönsten Dessins, sowie alle Artikel der Herrenmode finden Sie geschmackvoll arrangiert in unseren GESCHENKKARTONS von S 35.- aufwärts

Unser großes Stofflager feinsten Qualität bietet die Möglichkeit, jeden Geschmack zu befriedigen, und ver- kaufen wir Stoffe auch meterweise

Unsere absolut erstklassige MASSSCHNEIDEREI bringt den stets eleganten, seriösen Anzug und Überrock in bester und feinsten Ausführung

„Ich kann nicht Ellen. Die Nacht bringt mich um, wenn er weinend nach seiner Freundin lechzt, aber in ununterbrochener Weise einander zu sein mit einem Menschen, der meine Mutter geschlagen hat. Und wenn er vor ihr sich nicht erhebt hat, wie wird er mit mir umgehen?“

Ellen's Besuche war im Grunde ein verhängnisvolles Wädchen, aber die nächste Aufregung der nur um ein Jahr jüngeren Rose begann sie anzufachen. Eine Reihe grauhaariger Wädchenscheitel entrollte sich vor ihren geistlichen Wangen. Unwillkürlich schlang sie ihre Arme fester um die Freundin.

„Rose, Hestling, versichere mir, daß du nichtest, sobald der Winter dich mißhandelt; wende dich an den ersten besten Wundarzt. Es gibt doch noch Hoffe und Barmherzigkeit im Teufels Heide.“

„Sollen Sie mich doch lieber Hausmädchen werden lassen,“ marinierte sie. „Ich habe ihn, ich habe ihn. Ich hab' ihn verabschiedet, so lange ich denken kann. Wie soll ich's nur anfangen, unter einem Dache mit ihm zu leben? Ich muß ihm zeigen, wie ich von ihm denke, ich kann nicht beschuldigen, und dann wird er mich schlagen — einschlagen — erschlagen.“

Ihre Stimme zum Tone köstlichen Entsetzens anknirschend, sprach sie so. Der Justizrat hob seine Tochter zur Seite und sah einen Blick neben die Bergwerkseite.

„Kühn, stark,“ sagte er mit angenommener Strenge, die hochgradiger Respekt gegenüber oft das beste Heilmittel ist. „In was für Zuständen haben Sie sich da hineingeschrieben. Aus dieser Tonart haben wir größtenteils genug gehört.“

„Warum sind Sie so hart gegen mich?“ fragte sie. „Ich bin doch nicht hart, ich möchte nur besser werden, daß Sie sich in jugendlicher Unbesonnenheit nicht etwas selbst Ihre Stellung erschweren. Genauso befinden, müssen Sie von Ihrem Vater nicht mehr, als diese eine im Affekt beantragte Heberhebung, es liegt kein Grund vor, daß ein Leben mit ihm notwendig unerbittlich für Sie sein müsse. Wollen Sie sich ihm an, lassen Sie seine Worte an sich hören.“

„Seine Worte,“ unterbrach sie ihn verächtlich, aber er beharrte das nicht.

„Begründen Sie ein solches Selbstgefühl mit Ruhe. Das er selbst Verlangen nach Ihnen hat, beweist kein Amoklauf, wie zu sich zu nehmen. Da haben Sie gleich eine bescheidene Garantie für die Zukunft. Und nun Ellen — er sah auf die Uhr —, hat die Koffer fertig? Ihr Vater hat noch eine halbe Stunde Zeit?“

„O Gott im Himmel, freilich Rose soll. „Auch es wirklich sein, Herr Justizrat?“

„Stark, ich bitte Sie, nehmen Sie, trafen Sie ein Urteil über und bedenken Sie Ihre Augen. Sie können nicht mitleiden, in so unheilvoller Erregung auf dem Bahnhof anzuliegen.“

„Armes Ding,“ marinierte er, während er in den Felsen zurücksteuerte, aber was half es, ein modisches Rüstlein zu sehen, das an der Spitze der Dinge doch nichts ändern konnte? Die Freundin lächelte sich bescheidenlich nur immer unglücklicher, je mehr sie betrachtet wurden.

Ellen schied inzwischen den großen Koffer; es ging höher, denn er war überdies von all dem laulendstüchigen Krimstrampel, den junge Mädchen lieben; Rose selbst rührte keine Hand. Willentlich ließ sie sich dann den Mantel umlegen und den Strohhut aufsetzen, dessen Schleiher fast den Boden berührte.

Vor der Thür des Pferdestallers handelte sie sich. „Einen Augenblick noch, ich möchte so gern —“ begann sie mit verlegener Stimme. Aber der Justizrat widersetzte sich.

„Nein, nein, nur lege keine Gemüthsbelegungen mehr! Sie haben gerade genug daran gehabt, dieses Kind. Ich kann's nicht dulden, daß Sie Ihre Nerven vollständig zur Angelegenheit rühren,“ sagte er bestimmt, während er ihre Hand auf seinen Arm legte und sie die Treppe hinunterführte. Schwelgend legte man den Weg bis zum Ziegelfeld hinter sich. Ellen hielt Rosens Hand fest zwischen den ihren, der Vater sah in das Vorzimmergespräch der Straßen und wünschte das Ende der Fahrt herbei. Selbstmitleid fließen schmal etwas auf die Nerven, er wußte nichts Besseres damit anzufangen.

„Und nun behält Sie Gott Kind. Auf Wiedersehen,“ sagte er ermutigend, als die Schwestern zum Einsteigen machten. — Rose schüttelte den Kopf.

„Ich werde Sie niemals wiedersehen. Ich werde sterben, da draußen in der Stille,“ flüsterte sie mit dem leichten Hauch von Fieber, den sie unbewußt von der Zurückweisung ihrer Mutter angenommen hatte.

„O, nichts dergleichen. Sie werden im Winter rote Fäden und gesunde Nerven bekommen, das ist alles,“ sagte er, während er sich abwandte, um das letzte trübsinnige Nebenwort der Freundin nicht zu hören.

Der Justizrat hatte für Rose ein leeres Zimmer gemiethet, in der Annahme, daß es ihr lieb sein würde, es sich zuerst einmal ohne Rücksicht auf fremde, neugierige Augen bequem machen zu können; aber das Kleinsein sagte sie erst recht auf. Die Nähe auch des unheilbaren Menschen, das ihr die Verpflichtungen auferlegte hätte, den überroteten Nerven zu gezeiten, würde eine Wohltat gewesen sein. Das Gefühl von Grauen und Ekelhaftigkeit ward überwältigend, der Kontrast, folgende Jungfrau wie ein Ungeheuer, in dessen Macht sie wehrlos gegeben war, daß sie fortwährend von allem Schönen und Tröstlichen, fast in ein Leben voll Glück.

Unaufrichtig sah sie draußen die Begräbnis vorbei, monoton und trüblich brach sie das feste Band unter dem nebeligen Nebelstimmeln aus, verlassene Flecken, verlassene dahingehende Dörfer und Wälder, hier und da ein Weib, einem Walde gleich vor dem Horizont leuchtend und alles tief in Schatte stehend. Der Anblick der weichen Mädchen machte sie trübsinnig, werben Gedanken an Elend und Verbannung. Es verbeistehnte, wie diese Schicksale hier rechts und links von den Schienen, würde auch die rauhe Härte sein, die von nun an, dem Namen nach, ihre Heimat war, wo sie leben mußte mit dem jägherigen Manne, der Hader für sie der Jubelstimm alles Hohen und Heiligen gewesen war.

Endlich war die Kleinbahn erreicht, von welcher aus ein Omnibus Rose bis ans Ziel ihrer Reise befördern sollte. Ein maffiger Geruch empfand den abgenutzten Felstern des ungelegenen Gehirns, das in Meilen Weitenwinkel nach immer für unerschöpfend galt. Am Mühl war Rose der einzige Fahrgast. Als ohne, wohlbedachte Verschönerung hatte sie ein wahres Grauen gerade vor dieser Omnibusfahrt empfunden. Der Charakter der Barbare, die sich ihr entgegenstellte in Ausstellungen durch die kleinen Fenster zeigte, war noch immer der gleiche, nicht sprach daraus als Schwermetall und Hoffungslosigkeit, und Rosens Stimmung erreichte den unerhörtsten Tiefpunkt. Die dumpfe, unangenehme Luft des schwebenden Wagens, verdrängte ihr Hebelheit und rindete ein Gefühl von Unwohlsein, das sich ohnmächtiglich um all ihre Sinne legte und sie momentan des Bewußtseins ihrer Lage verlor. — Ein Windstoß, der durch die geöffnete Thür blies, ließ sie aufwachen. Sie sah gerade in das breite, konvexe Gesicht des Reiters.

„Na, Fräulein, na helgen's man ut, wie sind in Tausenden.“

Rose hatte beinahe nieg Rose aus. Das große Bauernhaus machte keinen guten Eindruck. Die Häuser zu beiden Seiten der Straße waren gut gehalten und schmiedrische Töne der Töne einer neuen, schändlichen Straße.

„Kühn, stark,“ sagte er mit dem Kopf aufgemacht und schlug ihr den langen, harten Schleiher um den Kopf. In der Thür des „Krüger's“ stand ein Mann, die, unerschrocken, den Knoten der unter dem Arm, und wuscherte sie, wieder Gott, — war das eine? —? Die Gasse lag von rechts her ein süßes Mädchen heran, ein großes, verlockendes Kind um die Schultern, ein kleineres um den Kopf. Ihre hellblauen Augen glugten über Rosens Gesicht.

„Sind Sie unter Herrn Förster sein? Todter?“ fragte sie in breitem, barockem „Ringschlag“. „Ich soll Ihnen abholen. Herr Förster will selbst kommen, aber er muß zur Stadt nach'n Herrn Juristmeier. Der Abend kann er nicht reiten sein.“

Rose sah ängstlich auf den kleinen Scher. „Wie weit ist's denn bis zur Herrschaft?“ „Ne halbe Meile; den Koffer kann der Knecht holen, wenn Herr Förster reitet ist.“

„Der Herr Förster“ hieß nämlich Jette eine Verlobte zu haben. Sie griff sofort nach Rosens Schirm und Handschuhe und das junge Mädchen folgte ohne ein Wort. Die Verlobte ließ das Dorf und folgten der Kausler, die sich dicht am Walde hinsetzte und in deren Mitte der Scherpfing eine Bahn gezogen hatte. Stimmlich machte sie zur Seite treten, als ein Schilfen in reifer Fahrt überkam. Die beiden Pferde schoben, die Schellen klapperten. Ein alter Herr kamte das herrliche Gesicht. Endlich einmal etwas Elegantes in dieser Gegend; Rosens Blick wurde unwillkürlich gefesselt.

„Wer war das?“ fragte sie lächelnd. „Der Herr Hofrat von West.“

„Wie vornehm der Herr!“

„Das lassen Sie unter Herrn Förster man lieber nicht hören, Fräulein.“

„Herr, und wieder, wie Rose war, lächelte sie sich verlegt durch diesen Ton.“

„Ich werde reiten, was mir beliebt,“ sagte sie mit aufhebendem Kopfschütteln; dennob lächelte sie den sonderbaren Blick, mit dem die andere sie ansah. Schwelgend sprach sie weiter. Jetzt lag auch an der anderen Seite der Kausler eine hohe Tannenwand auf. Man war mitten im Walde. Der Wind hatte den Scherpfingstisch von den Reiten gefegt, nur verlagert lagen noch die weißen Föhler auf dem dunklen Grün. Ein Hofe jenseit über den Weg, ein Weibtraben machte seine drückenden Schritte, sonst zeigte sich nichts Lebendes. Die Stille und das Herumvor dem Kommen der Leute sah den Omnibus auf Rosens Weg, das ungewohnte Eingehen im Scher machte ihr die Hälse lahm. (Fortsetzung folgt.)

Der Apfelbaum.

Da frug dich ein Apfelbaum, gepflanzt Jenseit und Weid, suchte er dich zu, was hat im Traum dich nicht mehr unter dich?

„Ich bin gelin zum meine Kinder, ich blühe, reiche, blühe. Ich schreie, wie die Straße dich zu mir die Schritte treibe.“

Ich sah die Kinder stehen auf im neuen Herbst Wangen, daß Vater, Mutter Schritte und Tausen bestanden.

Was soll ich schreien trüblich ein, daß fernste meines Leben, denn nichts beglückt uns mehr im Weid, die drei sind doch zu geben!“

H. Del-Vera.

Der Ursprung der beneyanischen Episen.

Die Zeitschrift „Jurisano“ gedenkt in einer besonderen, Besondere gewidmeten Nummer, in der Kunst und Schönheit dieser einigartigen Stadt verherrlicht werden, der vollkommen, die Aufklärung der dortigen Episenindustrie behandelnden Sage, einer Industrie, die namentlich in vergangenen Jahrhunderten nahezu Weltweit genoss.

Diese Sage erzählt, daß ein junger Seemann, der sich bei einer Fahrt an Bord eines schönen Schiffes befand, eines Tages auf dem Weiden ein Bündel von Alpenkräutern trachten sah. Die wegen der Härte ihrer Haare und der Weichheit ausbrechenden Zeichnung ihrer Blätter von dem Seeman am Meer unter dem Namen „Erenenspitzen“ bekannt sind.

Der Jüngling hing das Bündel auf und brachte es am Ende der Reise seiner Geliebten. Sie nahm das Geschenk entgegen und lobte es so hoch, daß sie sich nicht vor der zerstörenden Wirkung der Zeit, davon ging, es mit der Nadel nachzubilden. Mit Hilfe größter Geduld und Weichheit gelang es, die das bernsteinartige Episenwerk der Meerkräuter trefflich nach und erzielte wahrhaftig dieses ganz Wunderwerk, das in der Folge vom berühmten Werke der beidenbenen unbekanntem Arbeiter

ausgehend, beneyanische, die grundtönen Blume der regierenden Fürsten, sowie ihrer Damen zu schmücken und die Bewunderung Europas zu erregen.

Um diese Industrie, die durch viele Jahre ausschließlich beneyanisch blieb, wurde die Industrie von der ganzen Welt bewendet. Der Wert der beneyanischen Episen war besonders im XV. Jahrhundert ganz außerordentlich. Am englischen Hofe und am französischen wurden sie in vornehmlichem Maße benutzt. Es gab keine Dame, die nicht ihr Schmuckstück damit schmückte war.

Besonders aber brachte Frankreich darnach, sich diese, vom Glück bevorzugte Industrie anzueignen und erreichte sein Ziel. Ein Kette Goberts sah sich zu dem Zweck nach Beneyd begeben und von dort heimlich sechs Arbeiterinnen nach Paris gebracht haben, die dann in einem Kloster arbeiteten und diese Kunst Handwerken von Zeitgenossen mitteilten. Der beneyanische Genat protestierte wohl gegen solch übertriebenes Vorgehen und belacht den hohen Arbeiterlöhnen, selbst beneyanischen. Aber es war schon zu spät. Der „Punto M. Scenzia“ war schon zum „Vain de France“ geworden.

(Aus dem Spanischen von Friedrich von Schiller.)

Buntes Werkel.

Können die Menschen aus? Es ist den Körper im ihrem Schicksal entgegen, daß viele Menschen eine Körpergröße unter M. Grad Celsius zeigen, und daß sie bei Stand der Körpergröße bei Weiden auch sonst niedriger sein, als bei nach den Bestimmungen der alten Kräfte weiter der Fall war. Dies war die Meinung, daß die Körpergröße der Weiden in den letzten Jahren eine Neigung zum Abnehmen zu sehen. Sie nun Untersuchungen in Deutschland mit verbesserten Thermometern ausgeführt haben, sah nicht die Weiden, sondern die Richterthermometer Maß an diesen letzten Bestimmungen. Es hat sich herausgestellt, daß das Maß im Laufe der Zeit sich etwas vermindert und dadurch der Querschnitt im Thermometer vergrößert wird. Es wußten auch im letzteren beschriebenen Thermometer aus Thüringen nach einem Jahre Untersuchungen bis zu neun Jahren nicht mehr ab. Diese beiden Thermometer aus Berlin Normalglas hergestellt, das viele Weiden Episenarbeiten der letzten Jahre nicht mehr zeigt. Man muß also annehmen, daß die letzten Bestimmungen der menschlichen Körpergröße nicht die richtigen sind, und eine Körpergröße unter M. Grad durchaus nicht ungewöhnlicher vorliegt.

Wenn man höherer Weid zu trinken gibt, der Weidher für angemessene Dosis auch nicht ab, und auch viele andere Weiden werden, die Episenindustrie experimentelle bekannt. Es ist ein Versuch, um die Eigenschaften der Episen zu untersuchen. In einem Experimente wurde er sechs Monate alte Frauen, und zwar ein Dutzend aus und viele in je zwei Gruppen. Die Frauen bekamen das gleiche Futter, aber die zweite Gruppe gab er noch jeden Tag eine kleine Tasse Weid. Die Frauen der ersten Gruppe, die Episenarbeit erhalten wurden, legten im Oktober das Gewicht ab, im Dezember kehrte, im Januar brachten sie, die Frauen jedoch, die sich den Weidgenuss ergötzen konnten, legten im Oktober abzunehmen, im Februar abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, abzunehmen, im Mai, abzunehmen, im Juni, abzunehmen, im Juli, abzunehmen, im August, abzunehmen, im September, abzunehmen, im Oktober, abzunehmen, im November, abzunehmen, im Dezember, abzunehmen, im Januar, abzunehmen, im Februar, abzunehmen, im März, abzunehmen, im April, ab

Deutsch-katholische Verbindung „Pappenheimer“ Innsbruck, Samstag 8 Uhr c. l. offizieller Nikola-Familienabend im „Brennöhl“.

Sonntag offizieller Besuch der Nikolofeier Ambronas.

Gebirgstrachtenverein „D'Schneetaler“. Samstag ab 8 Uhr im Vereinsheim Gasthaus „Neuprabi“ Probeabend für die Aufführungen am Sonntag beim „Grauen Bären“.

1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein. Samstag 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

Tiroler Verband der Volks- und Gebirgstrachten-Erhaltungsvereine. Dienstag Verbandsausführung im Verbandsheim Gasthof „Schwarzer Adler“.

Trachtenverein „D'Sprugger“. Samstag abends 8 Uhr Vereinsabend, verbunden mit Namenstagsfeier im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhau“.

„D'Soltoana“. Samstag abends 8 Uhr Probe im Soltoanastübl.

„D'Inffingen Wipptaler“. Samstag abends 8 Uhr Monatsversammlung, hernach Probe im Vereinsheim Westermojer.

F. C. „Veldbena“. Samstag außerordentliche Vollversammlung im Gasthof „Stern“.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Samstag Teilnahme am Festabend der „Wanderer“ im „Weißen Kreuz“ und an der Christbaumfeier des Radrennklubs beim „Stern“.

Radfahrerklub „Innsbrucker Schwalben“. Samstag abends 8 Uhr Teilnahme am Festabend der „Wanderer“ im Gasthof „Weißen Kreuz“ sowie Teilnahme an der Christbaumfeier des Radsporklubs „Tirol 1925“ im Gasthof zum „Goldenen Stern“ Innstraße.

Radfahrerkreis des Sportvereins Hötting. Samstag Teilnahme an der Christbaumfeier des Radrennklubs Tirol 1925 beim „Goldenen Stern“, Innstraße.

Radfahrerverein „Wanderer“. Samstag Festabend im Vereinsheim Gasthof zum „Weißen Kreuz“.

Radfahrerverein „Sigla“. Die Monatsversammlung wird nicht Samstag, sondern Sonntag abends 8 Uhr im Gasthaus „Stübele“, Mariahilf, abgehalten. Wichtige Besprechung.

Radrennklub „Tirol 1925“. Samstag Christbaumfeier beim „Goldenen Stern“, Innstraße.

Rad- und Rennfahrerverein „Veldbena“. Samstag Besuch des Gründungsabends der „Wanderer“ im „Weißen Kreuz“ und des Radrennklubs „Tirol 1925“ im „Stern“, Innstraße. Samstag Christbaumfeier im Vereinsheim Leopoldstraße 16.

Touren- und Rennfahrerkreis „Germania“. Samstag abends Beteiligung am Ehrenabend der „Wanderer“. Zusammenkunft um halb 8 Uhr im Klublokal, hernach gemeinsamer Abmarsch.

Bicycleklub Witten. Samstag Teilnahme am Gründungsabend der „Wanderer“ beim „Weißen Kreuz“. Sonntag bei gutem Wetter Ausflug nach Eichhof. Abmarsch Punkt 2 Uhr vom Wiltener Platz aus.

Radfahrerverein „Defraute“. Samstag abends Besuch des Radrennklubs Tirol 1925 beim „Stern“ in der Innstraße. Sonntag abends Besuch der „Germania“ im „Oesterreichischen Hof“.

Antworten der Schriftleitung

? „Goldpfandbriefe“: Die sprödetigen Goldpfandbriefe des Landes Tirol können jederzeit bei der Landeshypothekenanstalt im Landhaus bezogen werden. Der Kurs ist gegenwärtig 101 Schilling.

? „Predigt in Westendorf“: Wenn Ihr Herr Pfarrer nichts Besseres zu tun weiß, als gegen die „Innsbrucker Nachrichten“ zu predigen, so ist das nur ein Armutszugnis für sein seelischerisches Wirken und für seine geistige Kapazität. Uns geniert das gar nicht. Im Gegenteil: Je mehr gegen uns in dieser Weise gepredigt wird, desto höher steigt erfahrungsgemäß unsere Auflage, denn die Leute sind heute wohl alle schon aufgeklärt genug, um zu erkennen und zu wissen, daß es sich um einen Mißbrauch der Kanzel für Konkurrenzgeschäfte der kirchlichen Zeitungsunternehmungen handelt.

? „E. G. in J.“: Wir haben Ihre Anfrage der Rechtsanwaltskammer in Innsbruck übermittelt.

? „Röffen“: In Roßstandsunterstellungen wurden den Bundesangestellten im Laufe des Jahres einmal 22 Prozent und jetzt 28 Prozent des Grundgehaltes ausbezahlt. Näheres erfahren Sie beim Landesverband der Bundesangestellten in Innsbruck, Wilhelm-Greif-Strasse.

? „Dorellig“: Das hängt davon ab, was Sie beim Ankauf mit der Firma schriftlich vereinbart haben. Sie mühten beim Bezirksgericht anfragen.

? „Arbeitslos“: Wenden Sie sich an den Caritasverband, Erzerstraße oder an die Großdeutsche Frauenvereinigung, Mufseumstraße Nr. 22.

Das Bestat von allen
Vereins- und Festartikeln
im eigensten Interesse auch von mir Angebote verlangen.
FRANZ LANG, Erzeugung von Vereins- u. Festartikeln Bressan a. B. 1329

Morim yncodn Ingnciol?



Das die Beigabe von Feigenkaffee unserem Lieblingsgetränk den weichen, wohligen Geschmack gibt, weiß heute jede erfahrene Hausfrau. Es ist jedoch schwer, aus den vielen Marken die beste herauszufinden. Nicht die überschwenglichen Anpreisungen sind maßgebend, sondern das Urteil der Mehrheit der Hausfrauen.

Die Imperial-Feigenkaffee-Fabrik hat klein angefangen, ist heute die größte Feigenkaffee-Fabrik der Welt, weil sich unsere Hausfrauen für „Imperial“ entschieden haben; sie wissen, daß die Qualität täglich, jahraus, jahrein die gleiche, altbewährte ist.

Ingnciol Feigenkaffee-Fabrik, Wien, X.

Große
Weihnachtsauswahl
Herrenwäsche
Herrenhemden von S 7.50 an

Krawatten
Selbstbinder von S —.60 an

Sportwesten
S 14.—

Socken
von S —.85 an

Wollsocken S 4.—

Moden-Haus
Hans Fiedler

Auslagenbesichtigung stets sehr lohnend. Alles mit Preisen.
Mittags geöffnet.

Gehen Sie
bei kaltem oder bei
leuchtendem Wetter
nicht aus, ohne eine **echte**
VALDA PASTILLE
in den Mund zu nehmen.
SIE VERMEIDEN
so am besten
**Schnupfen, Halskratzen,
Heiserkeit, Verschleimung,
Trockenheit im Munde** usw.

in allen Apotheken u. Drogerien
erhältlich.

Sonnenburgerhof.
Sonntag, den 5. Dezember.
KONZERT des beliebten **Wiener Duo Machacek und Winkler.**
Ausschank von prima Südtiroler Weinen-Faß- u. Flaschenbier aus dem Bürgerlichen Brauhaus. Bestbekannte Wiener Küche und Prima Tiroler Speckknödel mit Sauerkraut. Gutgeheizte Räume. Aufmerksamste Bedienung. — Um zahlreichen Besuch bittet.
Emil Bianchi.
Säle zu vergeben. 5594

Pelzwaren
Felle
kauft
Franz Obkircher
Innsbruck
Leopoldstraße 16.

Radio
Smeidhnenapparat, lauter und leicht zu bedienen, mit Batterien und Spulen preiswert zu verkaufen. Graber-Engen-Strasse Nr. 11 a Tür 9
9217

Tanzschule Huppert.
Lehrsaal: Bürgerstraße Nr. 10 und „Schwarzer Adler“
In einigen Tagen beginnen:
Kurse für Anfänger: Links- und Rechtswalzer usw. und Anstandslehre.
Kurse für Fortgeschrittene mit den letzten Neuheiten.
Separatkurse und Privatunterricht jederzeit.
Anmeldungen täglich von 6—8 Uhr im Lehrsaal, Bürgerstraße Nr. 10, Parterre. 154 j

Klaviere und Pianinos
bester Wiener Firmen Gramophon u. Platten in reichster Auswahl erhältlich in
Klavier- und Grammophonhaus
Jos. Feichtinger
IN INNSBRUCK
Maximiliansr. 1
und Filiale Kl. Stein

HOTEL MARIA THERESIA
Sonntag, den 5. Dezember 1926
Militär-Konzert
im **GROSSEN SAAL** von 8—12 Uhr.
PROGRAMM
1. O. Tosten: „Generalmajor-Hermany-Marsch“.
2. F. Liska: Ouverture zu einer Tragödie.
3. a) Hildebrandt: „Der Lenz“.
b) R. Ellenberg: „Abendläuten“, Idylle.
4. C. M. v. Weber: Phantasie aus der Oper „Freischütz“.
5. C. M. Ziehrer: „Zivil und Militär“, Walzer.
Pausa.
6. S. Labsky: „Olympade“, Marsch.
7. Kéler Béla: Deutsche Lustspiel-Ouverture.
8. a) R. Benatzky: „In Schönbrunn“, Wiener Lied.
b) W. Donaldson: „Ist meine Frau nicht süß?“ Foxtrott.
9. E. Bartelmas: „Mein Vaterland“, Walzer.
10. Hr. Granthaus: Großes Potpourri aus der Operette „Der Orlow“.

Im **Blauen Saal**, I. Stock
Künstlertrio Sternat.

Weihnachts-Angebot! **Spielwaren**
Geschenkartikel, Kämmen und Lederwaren
Eisenbahnen, Kinos, Puppen, Schaukelpferde u. Puppenwagen, Gesellschaftsspiele, Korbwaren usw.

Alois Singer, Innsbruck, Burggraben 13. Tel. 991/IV.

Triumph-Kino

Vom Samstag, den 4., bis einschließlich Dienstag, den 7. Dezember, bringen wir den Eichberg-Großfilm

„Prinzessin Erulala“

ein reizender Lustspielschlager in sechs Akten mit den bekannten Filmstars:

Lillian Harbey / Eva Schmidt-Kayser / Harry Halm / Hans Junkermann

Trotz Billigkeit nur Qualitätskleider

erzeugt das altbekannte

Kleiderhaus „Zum Matrosen“

Nur Anichstraße Nr. 4 nur

FIXE PREISE AN JEDEM STÜCK ERSICHTLICH

HERREN-BEKLEIDUNG:

Winter-Üstler von \$ 78.—
 Winterröcke von \$ 95.—
 Uebersakkos von \$ 55.—
 Cheviot-Anzüge von \$ 58.—
 Kammgarn-Anzüge von \$ 95.—
 Skihose von \$ 24.—
 Bozner-Mäntel von \$ 39.—

KNABEN-BEKLEIDUNG:

Winter-Paletots von \$ 27.—
 Blaue Reiter von \$ 43.—
 Sport-Anzüge von \$ 23.—
 Matrosen-Kostüme von \$ 19.—
 Steirer-Joppen von \$ 12.—
 Fusilan-Hosen von \$ 5.—
 Hubertus-Mäntel von \$ 27.—

GROSSE PELZOKKASION

Pelz-Sakkos von \$ 130.—
 Stadtpelze von \$ 270.—

Ein schönes Geschenk jedem Kunden bei Vorweis dieses Inserates.

S 232

Es ist höchste Zeit!

an unsere Kinder zu denken, um ihre Wünsche zu erfüllen.

Für Nikolo und Weihnachten

finden Sie in meinem reichhaltigen Spielwarenlager bei aufmerksamster Bedienung für jedes Alter und in jeder Preislage etwas Passendes.

**Beschäftigungsspiele für groß und klein
 Gesellschaftsspiele für Familien und Vereine
 Galanterie-, Korb- und Kammwaren**

Kunstdrechsler Gabriel Hammerl

Telephon 1011/4 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4 Telephon 1011/4

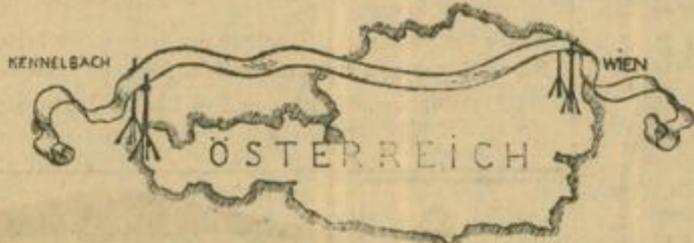
Ununterbrochen geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends

Puppenwagen werden wegen Platzmangel zum Selbstkostenpreis abgegeben

S 232 q

VERTRIX-WEBE

IN ALLEN BESSEREN DETAILGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH



WIR ERZEUGEN

500km WEBE IN 100 ARBEITSSTUNDEN

500,000 Meter ist die Länge der Luftlinie Wien—Kennelbach (Bregenz). Auch Sie werden sich der Überzeugung nicht verschließen, daß diese Großfabrikation in unseren besteinrichtungen Fabriken uns in die Lage versetzt, Raunenwert billig zu verkaufen. Für die hohe Qualität unserer Ware aber bürgt der bekannte Ruf unserer, seit vielen Jahrzehnten bestehenden Firma. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit Vertrix-Webe und Sie werden unser Kunde bleiben.

JENNY & SCHINDLER KENNELBACH VORARLBERG
 EVIDENZBÜRO WIEN I. GONZAGAGASSE 7,

Zentralverkaufsstelle für Tirol:
Rehbauer & Schickl, Auffslein.

Automobil-Reparaturwerkstätte

Sterzingerstraße 16.

Generalvertretung für Tirol der

Praga-Last- und Personenautomobile

Schnellastwagen Alpentype, Personenwagen Piccolo und Alfa, Sportwagen

Günstige Zahlungskonditionen, prompte Bedienung. 48 m

AUTOOFFICE FABIAN & Co.

Telephon 1427.

Büro: Innsbruck, Erlenstraße 16/I.

Telephon 1427.

Großer Verdienst!

Sofortige Provisionsauszahlung.

Serious Institut engagiert noch einige Herren und Damen zu Außenbesuchen für ihre Lokationsabteilung. Schreiben Sie unter „Guter stabiler Verdienst“ an die Annoncen-Expedition P. Sillan, Wien, I., Schulterstraße Nr. 21.

Größere Wiener Strickwarenfabrik

sucht

für Innsbruck und Umgebung bei Grossisten und Detailisten gut eingeführten Vertreter mit langjähriger Verbindung. Schriftliche Offerte unter „Erstklassige Vertretung 19642“ an Hoch & Herzfeld, Wien, I., Adlergasse 5.

PELZ.

Mäntel, Jacken und Tiere

sowie Verbrämungsfelle sind das begehrteste

Nikolo- und Weihnachts-Geschenk!

PELZE

wärmen und halten, in guter Qualität beim

ERZEUGER

ANTON OBHOLZER

Herzog-Friedrich-Straße 32

Tel. 1005/VIII

Gegründet 1750

gekauft, viele Jahre.

M 175



Billige böhmische Bettfedern!

Preise in österreichischen Schillingen.
 1 kg graue, geschlossene S 5.—, halbweiße S 4.50, weiße S 5.—, bessere S 10.—, S 15.—, dünnere weiße S 15.— und S 17.50
 Letzte Sorte S 20.— und S 22.50 Versand tollfrei gegen Nachnahme von S 10.— aufwärts franko. Umtausch u. Rücknahme gestattet. Muster umsonst. Zuschr. nur an Benedikt Sachsel, Lobos Nr. 143 bei Pilsen, Böhmen.

Gutes, dauerndes Provisionseinkommen für

Reisevertreter!

Wiener Spezialhaus gibt Reisevertreter, die in den Landbezirken gut eingeführt sind, seine Kollektion, bestehend aus:

Kopftüchern, Schals aller Arten, Taschentüchern und Strickwaren

mit Gedacht sind Herren oder Kaufleute, die bereits Firmen anderer Branche vertreten. Angenehmestes Arbeiten, guter Verdienst. Anträge mit Referenzen unter „Leicht verkäuflich 8792“ an Annoncen-Meiser, 20 k Wien, I., Rismargasse 11.

Achtung! Autobesitzer

Bosch-Mechaniker, Spezialist, vertraut in allen Systemen von Autobeleuchtungsanlagen sowie in Reparaturen und Neuwickelungen von Lichtmaschinen, Anlassern und Magneten, übernimmt Arbeit, garantiert gut und billig ausgeführt.
 W. Schwab, Innsbruck, Praderstraße Nr. 69, Werkstätte rückwärts im Hofe. 3663

Alleinvertreib

einiger Spezialartikel für Damen und Herren bei 20-100% Verdienstmöglichkeit übergeben wir für Steiermark, Kärnten und Tirol, Prospekt samt Muster werden gegen Nachnahme zu 5. bezw. 10 S zugesandt. Anträge unter „500-1000 S für die Lagerhaltung verfügbar“ an Anzeigen-Gesellschaft „Recht“, Graz, Steinferrasse 1. 373

Nikolo Markt

findet in der Wilhelm-Greif-Straße
Samstag und Sonntag
 den ganzen Tag statt. 363

GEGRÜNDET 1874

GEGRÜNDET 1874

WARENHAUS

D. LESSNER

WARENHAUS
A.-G.

WIEN VI.

MARIAHILFERSTRASSE NR. 71

KOLLERGERNGASSE 1-3

SCHADEKGASSE 18

WENN SIE gut und billig kaufen wollen

werden Sie gebeten, uns Ihre Adresse bekanntzugeben, damit wir Ihnen postwendend unseren **WINTER- u. WEIHNACHTSKATALOG** zusenden können Sie werden sich von unseren konkurrenzlos billigen Preisen bei bester Qualität überzeugen.

Wollstoff-Abteilung

- Halb-Kammgarn**
Modifarben, Frühher S 4.20, jetzt pro Meter S **2.98**
- Kammgarn-Rips**
doppeltbreit, früher S 9.50, jetzt pro Meter S **6.50**
- Mode-Mantelstoffe**
180 cm breit, früher S 18.—, jetzt S **9.50**

Wash-Abteilung

- Washstoffe**
gewebt und bedruckt, beste Ausführung, früher S 1.90 und 1.50 pro Meter, jetzt S **.98**
- Wäscheflanell**
75 cm breit, pro Meter S **.98**
- Veloursflanell**
für Kleider und Schlafrocke, früher S 2.20 pro Meter, jetzt S **1.25**

Damenkonfektions-Abteilung

- Flanellblusen**
hübsche Fassung S **2.50**
- Barchentblusen**
hübsche Fassung S **4.20**
- Flanellkleid**
in Modestreifen S **3.50**
- Barchentkleid**
frische Fassung S **4.50**

Lederwaren-Abteilung

- Leder-Handtaschen**
aufwärts von S **12.—**
- Seiden-Handtaschen**
aufwärts von S **13.50**

Seiden-Abteilung

- K. Seiden-Louisine**
schöne Farben, pro Meter S **.98**
- K. Seiden-Taffet**
Schotten-Dess., früher S 2.20, jetzt pro Meter S **1.95**
- K. Seiden-Fulgurant**
Modifarben, 90 cm br., früh. S 9.—, jetzt p. M. S **4.90**
- Rohseide**
in den schönsten Modestreifen, früher S 1.50, jetzt pro Meter S **3.90**
- Crepe de Chine**
sehr gute Kleiderware, 100 cm br., p. M. S **7.90**

Weißwaren-Abteilung

- Chiffone und Weben**
beste Qualität, aufwärts von S **.68**
- Atlas-Gradl**
80 cm breit, beste Qualität, pro Meter . . . S **1.74**
- Damast-Gradl**
80 cm breit beste Qualität, pro Meter . . . S **2.20**
- Bettuchwebe**
115 cm breit, beste Qualität, pro Meter . . . S **2.50**

Christbaumschmuck

- Silberkugel**
pro Stück S **.15**
- Färbige Kugel**
pro Stück S **.20**
- Silberketten**
pro Kette aufwärts von S **.65**
- Christbaumschmuck-Sortiment**
(13 Stück) pro Karton S **3.—**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Goethes Werke

Feltausgabe

zum hundertjährigen Bestehen des Bibliographischen Instituts Gotha-Hildburghausen-Leipzig 1826-1926
Im Verein mit Fritz Bergemann, Ewald J. Boucke, Max Decker, Rudolf Richter, Julius Wable, Oskar Wajgel, Robert Weber herausgegeben von Robert Petsch
Mit zahlreichen Handschriftabdrucken, Bildern u. Karten
18 Bände, in grün Leinen je 4.25 R.-Mark
in Halbleder gebunden mit Goldoberschnitt je 7.50 R.-Mark
im Jubiläumseinband (blau Leinen) je 4.80 R.-Mark
Die Bände 1-13 liegen vor, die übrigen folgen voraussichtlich Ende 1926.

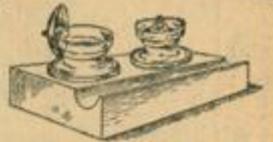
Picco-Fix

patentamt. geschützt



Der praktische Kammreiner
Sie haben nicht mehr nötig, Ihren Kamm mit einer Nadel oder sonst einem unzulänglichen Hilfsmittel reinigen zu müssen.
Picco-Fix macht Ihnen diese nicht gerade angenehme Arbeit zur Spielerei: mit ein paar Strichen holt er beinahe und restlos jeglichen Schmutz aus dem Kamm heraus. Preis nur 50 Groschen!
Überall zu haben!
Engros-Lager und Generalvertrieb für ganz Oesterreich:
Karl Uthoff
Innsbruck, Museumstraße 14.

„Er hängt!“



Diesen Tintenglasdeckel

zum Anhängen an das Tintenglas suchen Sie gewiß schon lange!
Sie brauchen sich keine Pappdeckel mehr zu schneiden, die sich leicht zerlegen, brechen, unschön aussehen und zuletzt noch wichtige Schriftstücke beschmutzen. „Er hängt!“, erspart Ihnen all diesen Aerger, denn er ist immer an seinem Platze und schützt die Tinte in idealster Weise vor dem Verstauben und Eintrocknen. Er paßt auf jedes Tintenglas, ist aus Metall, hochglanz schwarz emailliert, direkt unverwundlich und kostet
nur 45 Groschen
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Engros-Lager und Generalvertrieb für ganz Oesterreich:
Karl Uthoff, Innsbruck, Museumstr. 14.

Billige Nikolo-Geschenke:

Weine:

Kaltersee p. Liter S 1.50
Teroldigo, p. Liter S 2.20
Chianti, 2 Liter . . . S 3.50
Chianti, 1 Liter . . . S 1.90
Weinbrand (Cognac):
Hohe große Flasche S 5.50
Stoek große Flasche S 4.20

Liköre:

1/2 Flasche v. S 4.— aufw.
1/2 Flasche v. S 3.— aufw.
1/2 Flasche v. S 1.50 aufw.
Hohe-Liköre in jeder Preislage.

Geschenkkörbe von 10 S aufwärts, sowie sämtliche Kolonialwaren, Wurst, Sechswaren und Delikatessen zum billigsten Tagespreise bei

Firma Lucca
Maximilianstraße Nr. 15.

Gute frische

Milch

faßt jedes Quantum und stellt Kannen für den Transport zur Verfügung die
Alpenmilchzentrale
Rudl. A 11
Offerte an obige.

Klaviere

Pianos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1886
Wien-Lanz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

An- und Verkauf aller Lose, Pfandbriefe, Krieger- und Zwangsanleihe.

Bausosc 1926

Insulant per Kasse erhält lich oder
1 Stück in 12 monatlichen Teilzahlungen à S 2.75
10 Stück in 12 monatlichen Teilzahlungen à S 27.— bei direkter Bestellung u. Posteinzahlung. Sofortiges Spielrecht auf die Lose mit Serie und Nummer. A 301e
Vom Finanzministerium konzess. Bankgeschäft
Michael Rosenblatt u. Co.
Wien, IX., Liechtensteinstraße 2.

BAR

Wir geben Ihnen in
BAR
(nicht in alten Waren) 3% sobald Sie für 100 S und weitere 2% (also 5% zusammen) sobald Sie für 100 S bei uns eingekauft haben. Deshalb sind unsere Kassenzettel

GELD

wenn Sie dieselben mitnehmen und sammeln. Sie denken vielleicht gar nicht, wie
schnell
Sie jetzt zu Weihnachten um 100 S Einkäufe machen und daß Sie von unseren vielen Artikeln bestimmt alljährlich um 1000 S benötigen.

Waren-Sport-Haus

ERICH KLOTZ
Hofgasse 12
(Gasthof Burggasse.)

Losraten-Vertreter

erzielen höchste Umsätze durch billigste Preise und damit größten Verdienst
Bankgeschäft
Eduard Gafner
Wien, IX., Liechtensteinstraße 25.

Einbeirat

Sucht abendlich gebildeter, in kleinen Orte lebend, 28 Jahre alt, fruchtbar, ledig, verlässlicher Mensch und Kaufmann. Zuschriften erb. unter „Einbeirat 4871“ an Postamt Wien, I., Schulterstraße 11. 224 h

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Uhren aller Art
Ehrliche
Verlobungsringe

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.
Präzisions-
Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Ehrliche
Verlobungsringe

LEDER RÖCKE
M 126
kauft man auch auf Raten, bei **ERICH KLOTZ**, Innsbruck, Hofgasse 12

Rumpelstilzchen
der Schmirgelbohler mit dem Schmirgel Abrollband. Putzt, poliert, schärft die Messer gleichartig. Schmirgelt den Herd in allen Ecken mühelos u. schont die Hände.

Gummiwaren-Spezialgeschäft

Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19
Alleinverkauf für Tirol der
Aitrussischen Schnee- und Gummischeuhe
Marke „Quadrat“, hohe, unerreichte Haltbarkeit.

Ein Wanderer-Dreiplätzer

so gut wie neu, wird wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu sehr günstigem Preise abgegeben. Adolf Iselin, Fabrikant, Bregenz.

Ein Chevrolet

in tadellosem Zustande, wie neu, ist umständlich halber preiswürdig abgegeben. Zuschriften unter Chiffre „A 1 k“ an die Verw.

In guten, aromatischen Qualitäten sowie gut, edlen alten Jamaica-Rum billigst. Joh. Condi's Koch, Innsbruck, Zellerstraße 12. 21 109
Gold Silber Brillanten, Platin künstl. Zähne und Wägen auch in höchstpreisen Franz Reimann Uhrmacher Zuleutner 11
5 664-8

Ski

aus nur 1^{er} luftgetrockneter
Esche und Hickory

empfiehlt in reichster Auswahl und zu
konkurrenzlosen Preisen

Heinrich Engl, Innsbruck

Leopoldstraße 39.

Rodeln

MSS

MÖBEL

Unübertroffen ist die Auswahl und Leistungsfähigkeit unserer Firma. Besichtigen Sie unsere 15 Schaufenster.

Zustellung in die Provinz m. Lastauto und Garantie. Schlafkammer, apart, S 200. Goldschmied-Schlafzimmer S 45. Vollbau-Schlafzimmer S 124. Speisezimmer, modern, S 400. Speisezimmer, Pilsener, S 875. Herrenzimmer, elegant, S 220. Küchen- u. Polstermöbel, 279 i

Feine Kunstschliefmöhbel. Verlangen Sie neuen Katalog Nr. 8 gegen S. 1.-Voreinsendung in Briefmarken.

Zahlungsvereinfachung. Keiler Provinzverband. Kostenlose Einlagerung. **Neubauer Möbelheim** Wien, VII., Kaiserstr. 17. (bei Mariahilferstraße). Elektrische 5, 6, 8, 18, 9, 50.

Reiten

14 edle Pferde; 12 Lektionen in Gruppen 26 S.; Einzelunterricht 60 S.; auch Sonn- und Feiertage und abends. Dreimal wöchentlich (Gehänderitte, Reine, Ausgabeln für Kinder, jeder Sportartart passend. Im Winter Skijöring und schwed. Rodelfahrten.

Reiten

Massage für Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Nervosität, Schwäche, Rheumatismus, Neurasthenie, Ischias, Blutarmut, Fettleibigkeit, schlechte Haltung. Täglich 10 Minuten gefahren an der Longe erhält den Körper frisch, elastisch, jung, geschmeidig u. widerstandsfähig.

Reitinstitut „Fellin“
Obstl. d. R.
diplom. Reitlehrer
Brennweg 2, Tel. 1315.

Herrn-Hüte

Die letzten Neuheiten!
Größte Auswahl!
Besonders billig!

Fritz Mohr

Burggraben 25-27

R 400

LEOPOLD ENGEL



Leop. Fuchs
Innsbruck

KUCHEN

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Für Weihnachten!

Spottbillige:

- Mäntel
- Wollkleider
- Selbdenkleider
- Kostüme
- Blusen
- Schoßen
- Pelze, Pelzmäntel, Pelzjacken
- Weiß-Leinenwaren
- Frottierwaren
- Wäsche
- Strickwaren
- u. s. w.

Tief reduzierte Preise

im Damenmodenhaus

Podlesnigg

Museumstraße 12

OHNE ANZAHLUNG

liefern wir solv. Bekkanten unseren Spezial-Lexas-Trieterapparat **Bekophon**, 22x32x15 1/2 cm groß, mit elegant. Blumen-trichter, geschmackv. Verzierung, erstkl. Parlophonwerk, prima Schall-dose usw. Wir liefern den Apparat mit dreijähriger Garantie und 10 Stücken auf 5 doppelseitig bespielten, garantiert fabriks-neuen, 25 cm großen Bek-Platten. Nach auswärts 8 Tage zur Probe.



Der Preis der kompl. Sendung beträgt nur S 150.- gegen Teilzahlung von wöchentlich nur **S 2.50.** Illustr. Katalog O. 11 über an-garantierter Sprechapparat mit und ohne Trieter, Koffersapparat, Schallteller in allen Preislagen von S 45.- aufwärts, Saiten und Blasinstrumente, Uhren, Nähmaschinen, Fahrräder usw. gratis. Besuchen Sie uns von 9 bis 6 Uhr. 224 J. **Saphir-Handelsgesellschaft**, Wien, VI., Mariahilferstr. 103, Wezz.

Losraten- Generalvertreter

für Innsbruck und serlöse Ortsvertreter zu den höchsten Provisionsätzen, ev. Fixum, gesucht.
BANKHAUS S. WEISS
(altes, seriöses Haus, gegründet 1870)
Wien, I., Mahlerstraße 12.
280 d Anfragen werden rasch erledigt.

Münz & Weißelberg.

Die Kanzlei der Vertretung der Firma Münz & Weißelberg befindet sich ab 1. Dezember 1926 **Südbahnstr. 16, II. Stock** bei Herrn Schlechter. 12153

Schön gelegenes Anwesen in Bregenz

sofort beziehbar, bestehend aus Haus mit Anbau und einem Werkstattgebäude, alles massiv, Zier- und großer Gemüsegarten, passend für jedes Handwerk, ist auch gut geeignet für Schweine- und Geflügelzucht, sofort äußerst billig zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter „Bregenz M 380 d“.

Niemand versäume den großen Reklameverkauf.

Eine Partie schöner Damenhüte, jeder zu 9 S.
12296 **A. Kulterer**
Defreggerstraße Nr. 14, Parterre.
Eingang durch das Haustor.

Wir sind ständige Abnehmer für Fichten-Schleifholz

gesund, beiderseits gekappt, ein und zwei Meter lang, von 10 cm Zapf aufwärts. Angebote an unseren Vertreter Ernst Klee in Pfunds, Tirol, Simonius'sche Zellulose-fabriken, A.-G., Wangen im Algäu (Württemberg). M 138

Vollmilch

5000 Liter täglich für die Wintermonate von einer landwirtschaftlichen Molkereigenossen-schaft Niederösterreichs gesucht. — Zuschriften unter: „Gegen Kassa 4600“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Schuhbranche!

Als erster Verkäufer, Auslagen-Arrangeur und Filialleiter tätig gewesen, suche ich passende Stellung. Gehe auch ins Ausland. Unter Chiffre „Erstklassige Referenzen 5605“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Breinööl.

Jeden Samstag und Sonntag
12238 **Stimmungsmusik, Gesang, Tanz, Humor** sowie **Bauernposse.**
Samstag 8 1/2 Uhr. — Sonntag 10 Uhr **Frühshoppen.** — Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Tiroler Bauernspiele.

Samstag 8 1/2 Uhr. — Sonntag 10 Uhr **Frühshoppen.** — Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Weihnachts-Verkauf!

Wäsche-Chiffon 76 cm. Weihnachtspreis S	1.90
Chiffon, Strapazware 80 cm. Weihnachtspreis S	1.30
Gewaschener Chiffon 80 cm. Weihnachtspreis S	1.45
Poster-Chiffon naturell, 80 cm. Weihnachtspreis . S	1.50
Naturell-Chiffon beste Marke, 80 cm. Weihnachtspreis S	1.60
Schroll-Chiffon 80 cm. beste Marke. Weihnachtspreis S	1.75
Bärenwebe 82 cm. das Beste. Weihnachtspreis . S	2.10
Wäschebatist, 1^a 90 cm. Weihnachtspreis S	2.45
Bettuch-Leinwand naturell, 150 cm. Weihnachtspreis . S	2.60
Schwerstes Bettuch 145 cm. Weihnachtspreis S	2.90
Kappen-Leintuch naturell, 150 cm. Weihnachtspreis . S	2.60
Kappen-Leintuch 180 cm. erste Marke. Weihnachtspreis S	4.80
Atlasgradl 80 cm. beste Marke. Weihnachtspreis S	2.20
Atlasgradl 120 cm. beste Marke. Weihnachtspreis S	2.70
Damastgradl 120 cm. beste Marke. Weihnachtspreis S	3.35
Elsäßer Damast 120 cm. Seidendamast. Weihnachtspreis S	3.90

Wäschegradl für Herrenhosen, Berufsmäntel, 80 cm. Weihnachtspreis S	1.90
Weißer Panama 80 cm. Weihnachtspreis S	1.90
Matratzengradl 120 cm. Weihnachtspreis S	3.80

Weißer Winde'barchent Weihnachtspreis S	1.35
Handtuchstoff 50 cm. Leinen. Karomuster. Weihnachtspreis S	1.35
Frottierhandtuch, 1^a Weihnachtspreis S	1.65
Frottierhandtuch 50/100 cm. sehr schöne Qualität Weihnachtspreis S	2.35
Damast-Handtuchstoffe 50 cm breit, rein Leinen. Weihnachtspreis S	2.50
Geschirrtücher weiß, Leinen, mit farbigem Rand, rot und blau. Weihnachtspreis . S	1.25
Servietten 60/60 cm. Damast. Weihnachtspreis . S	1.25
Tischtücher Damast, 140/140 cm. Weihnachtspreis S	6.50
Taschentücher à jour, feinst S	-.55
1 Speisegarnitur, Damast 1 Tischtuch, 6 Servietten. Weihnachtspreis S	14.—
1 Garnitur rein Leinen-Damast 1 Tischtuch, 6 Servietten. Weihnachtspreis S	19.—
Kaffee-Gedecke, rein Leinen alle Farben, alle Preislagen	
Tanzkleider aus Seldenimitationen S	4.10
Weißer Pongisse'de 100 cm, rein Seide. Weihnachtspreis S	6.20
C épe de Chine 30 Farben, 100 cm. Weihnachtspreis S 13.50, 9.—	



DIE MACHT
DES GROSSEINKAUFES

Matratzengradl Brocatleinen, 120 cm. Weihnachtspr. S	4.70
Weißer Vorhangstoff 150 cm. Weihnachtspreis S	2.95
Weißer Schnür barchent Weihnachtspreis S	1.80

Großes Lager in Bettdecken in Wolle, Satin und Kamelhaar
Wollbettdecken, 190 cm lang, modernste Farben und Dessins, S 28.—

Herrenstoffe:

Engl. Kammgarne, 150 cm S	33.—
Öst. Kammgarne, modernst, 140 cm . . S	28.50
Engl. Cheviote, 155 cm S	32.50
Tschech. Cheviote, reine Wolle, 145 cm . S	18.50
Doublestoffe, alle Farben, 140 cm . . . S	16.—
Modehosenkammgarne, 145 cm S	38.50
Reinwollene Strapazstoffe, 140 cm . . . S	18.50
Moderne Anzugstoffe, 140 cm S	13.50

Damenstoffe:

Moderne Kostümstoffe, 140 cm S	9.—
Feinste Covercoate, alle Farben, 130 cm . S	13.50
Mantelveloure, 140 cm, alle Farben . . . S	12.—
Travermantelveloure, 140 cm S	15.—
Kostüm- und Kleiderrippe, 130 cm S	14.50
Cotelinkammgarne für Complets, 130 cm . S	19.50
Feinste Modeschotten, 140 cm S	17.—
Orig. engl. Cheviote für Mäntel u. Kostüme S	25.50
Feinste Ripscovercoate, 140 cm, alle Farben S	15.50

Größtes Lager in Seiden-Sea'p'üschen und Krimmerp'üschen

Sport-Waschsam'te, 30 Farben lagernd, S 4.50

80 cm Futter faile ec aire S 5.30

Josef Proxauf
Innsbruck — Museumstr.
Engros-lager in Woll- und Baumwollstoffen

Spielwaren



Eine riesige Weihnachts-Freude bereiten Sie den Kindern durch passende, gediegene, schöne

Spielwaren!!

Wir bieten Ihnen für jegliches Alter (Mädchen u. Knaben) riesenhafte Auswahl bei billigsten Weihnachts-Preisen! Puppen, Puppenwägen, Tiere in jeder Ausführung, mechan. Spielwaren, diverse Sorten Baukästen, passende Spiele für kleinstes Alter wie für Erwachsene, anregende Gesellschafts-Spiele und viele sonstige Neuheiten!

Beden Sie jetzt schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck!

Alle unsere lieben kleinen Freunde erhalten Gratis-Bilderbücher!
Originelle Innen-Dekoration: „Eine Negerschule!“

Warenhaus

Bauer-Schwarz

Maria Theresien-Straße 33-35

Preiswerte Massen-Einkaufsquelle für Christbescherungen, Glüdstöpfe etc.

Willkommene und praktische Weihnachts-Geschenke sind stets:

Haus-Einrichtungs-Gegenstände!

Wir gewähren ab 1. Dezember bis 24. Dezember auf sämtliche Haus- und Küchen-Einrichtungsartikel (Glas, Porzellan, Steingut, verzinnte und verzinkte Waren, Emailgeschirre, Aluminium-, Kupfer- u. Messing-Artikel, Eisen- und Stahlwaren, Alpacca- und China-Silber-Artikel etc. etc.) trotz unserer bekannt billigen Massen-

Konsumpreise bei Bareinkauf einen **Weihnachts-Sonder-Rabatt von 10%!!!**

Nachstehend eine auszugsweise Liste, wobei der 10%ige Rabatt noch nicht inbegriffen ist:

Porzellan-Speiseteller, weiß, stark St. S	—50	Glasteller oder Schüssel St. von S	—25 an	Kohleneimer von S	3.80 an
Porzellan-Kaffeeschalen mit Untertassen, zusammen S	—45	Glasaufsätze St. S	1.90	Vogelkäfige, schöne Ausführung, von S	6.50 an
Porzellan-Kaffeesservice in reizenden Mustern, für 6 Personen, zusammen S	15.—	Glas-Likör-Service mit Tasse, in Gold- und Blumen-Dekors, für 6 Personen, zusammen von S	6.— an	Chinasilber-Likörkelche, innen verguldet St. S	1.60
Porzellan-Küchengeräte, 16teilig, zusammen S	30.—	Email-Milchpfannen, 1 Liter St. S	1.50 an	Chinasilber-Zuckerzangen St. S	1.70
Porzellan-Speiseservice mit Dekors und Goldrand, 20teilig, zusammen von S	44.— an	Aluminium-Kasserolle von S	1.40 an	Chinasilber-Körbchen, innen verguldet, mit Glaseinsatz von S	5.50 an
Originelle Porzellan-Salzstreuer, St. von S	—70 an	Aluminium-Teekannen S	2.60	6 Kaffelöffel (Berndorfer Alpaca), in Kassette, zusammen S	6.80
Terrakotta-Tabaktöpfe mit verschiedenen schönen Figuren St. S	4.20	Thermosflaschen, ½ Liter, starke Messinghülse, vernickelt St. S	5.50	Original-Berndorferkassette (6 Eßlöffel, je 6 Eßgabeln und Messer), zusammen S	60.—
„Non plus ultra“-Kaffeemaschinen, Messing vernickelt, von S	27.— an	Wandkaffeemühlen in allen Mustern St. S	10.80	Reizende, moderne Chinasilber-Aufsätze für Backwerk, Früchte etc., zu billigsten Preisen!	
		Brüselmaschinen, weiß oder blau St. S	4.50		
		Küchenwagen für drei Kilo St. S	7.70		
		Messing-Gewichtsgarnituren samt Etui St. S	4.50		

Reizende Neuheiten in Alpacca- und Chinasilber-Waren zu sensationell billigen Weihnachts-Preisen! Das schönste Weihnachtsgeschenk! Benützen Sie, bitte, auch den Vormittag zu Ihren Weihnachtskäufen!

Warenhaus

Maria Theresien-Straße Nr. 33-35
Telephon 199

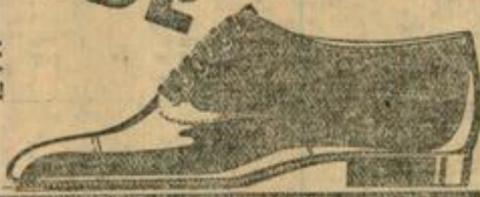
Bauer-Schwarz

Maria Theresien-Straße Nr. 33-35
Telephon 199

LACK IST MODE



SALAMANDER SCHUHE
WERDEN NUR AUS DEM ALLERBESTEN
LACK-LEDER
GEFERTIGT



SALAMANDER

Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 17-19.



Ein berühmter Astrologe

macht ein glänzendes Angebot.

Er will Ihnen gratis sagen:

Wird IHRE ZUKUNFT glücklich, gesegnet, erfolgreich sein? Werden Sie Erfolg haben in der Liebe, in der Ehe, in Ihren Unternehmungen, in Ihren Plänen, in Ihren Wünschen? Sowie mehrere andere wichtige Punkte, welche nur durch die Astrologie enthüllt werden können.

Sind Sie unter einem guten Stern geboren?

RAMAH, der berühmte Orientalist und Astrologe, dessen astrologische Studien und Ratschläge eines tausendfachen Strom von Dankeschreiben aus der ganzen Welt hervorgerufen haben, wird Ihnen GRATIS gegen bloße Mitteilung Ihres Namens, Ihrer Adresse und Ihres gesamten Geburtsdatums durch seine unvergleichliche Methode eine astrologische Analyse Ihres Lebens und Ihrer Zukunft senden, welche neben seinen „Persönlichen Ratschlägen“ Anweisungen enthält, welche Sie nicht nur in Stunden, sondern in Begeisterung versetzen werden. Seine „Persönlichen Ratschläge“ enthalten die Macht, Ihren Lebenslauf günstig zu verändern. Schreiben Sie sofort und ohne Zögern, in Ihrem eigenen Interesse an RAMAH, Folle 76 C. 44, rue de Lisbonne, PARIS. Eine kolossale Überraschung wartet Ihrer! — Wenn Sie wollen, können Sie Ihrem Schreiben S 1.— beilegen, welcher Betrag bestimmt ist, einen Teil seiner Postspesen, Druckerei- u. s. Kosten zu decken.
Porto nach Frankreich S.—.—. A 301 d

M 213

Aug' und Ohr sind entzündet von der Sprechmaschine

ges. geschützte Marke „Kronprinz“ und den elektrisch aufgenommenen Plattenschlagern.

Reparaturen aller Systeme. Spezial-Fabrik Leop. Kimpink

Guntramsdorf bei Wien.

Niederlage: Wien, VII., Kärntnerstraße 63.

Katalog W. umsonst.



Enormer Verdienst

Bestens eingeführtes Bankinstitut sucht nur seriöse und tüchtige Vorkostenvertreter, event.

Hauptvertreter.

Leichter und bedeutender Verdienst durch neuartige Propagandaarbeit. Anfänger werden brieflich eingeschult. Auch als Nebenverdienst für Pensionisten jeden Standes sowie für Versicherungsagenten und Eisenbahner besonders geeignet. Zuschriften und persönliche Vorprache bei Karl Eisenstein, derzeit Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“, Samstag nachmittags und Sonntag vormittags.

Preise, die jeder Böhm. Bettfedern zahlen kann!

Wieder die schönen Friedensqualitäten! 1 Kilo graue, gute S 7.—, weiche, graue Schließ S 3.— und 4.—, weiße Schließ S 3.— und 7.—, weiche, feine weiße S 10.— und 15.—, feine S 16.—, schneeweiße Schließdannen S 20.— und 25.—, feine, graue Danen S 22.—, weiße Danen S 32.—, Ideal Voldannen S 41.—, Fertige Taschen, viele Jahrzehnte brauchbar: 180/120 cm. 4 kg schwer S 12.—, 20.—, 24.—, 43.—, 52.—, Fertige Pöster: 60/80 cm. 1,20 kg schwer S 4.80, 6.50, 8.50, 10.50, 13.50, 16.50. Versand per Nachnahme. Muster gratis! Anerkennungen und Nachbestellungen täglich. Nichtpassendes retour. 225a

Sachsel & Co., Wien, XIV., Gelbfeldgasse Nr. 9/22.

Wir suchen zwecks Gründung einer Filiale allerorts eine Person

welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei. Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatl. Gewinn ca. 200 bis 300 Dollar. Angebote unter „Existenz“ an Hasenstein & Vogler, Wien, I., Schulerstraße 11. 224 g

Große Wiener Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik vergibt den Alleinverkauf

Ihrer renommierten Erzeugnisse gegen Konkurrenzländer und Kautelen. Nur Firmen, die größere Umsätze erzielen können, wenden sich an M. Zuckerberg, Wien, XVI., Payergasse 4. 223 a

Die Wirkung der Tachezy-Kostenbojens

ist infolge der Zusammenstellung viel kräftiger als viele andere. Verlangen Sie daher stets in allen besseren Geschäften nur Marke Tachezy, Innsbruck. (1 Paket 40 Groschen.)

Rundmachung.

Infolge Ausfalles des am 15. November d. J. in Landeck fälligen Viehmarktes findet am 7. Dezember 1926 ein

Ersatzviehmarkt in Pians

statt. Zum Auftrieb gelangt nur Klauenvieh aus dem Stanger- und Paznauntale und den Gemeinden Pians, Orins und Stanz.

Bürgermeisteramt Pians

88 k Sandl, Bürgermeister.

MÖBEL HAUS FUCHS & BRUDER

Größte Auswahl! Billigste Preise! Überzeugen Sie sich selbst!

Küchenwagen, Messingmörser, Fleischmaschinen
Brotreibmaschinen, ferner sämtliche
Haus- und Küchengeräte

Weihnachtsgeschenke für die Hausfrau

Josef Hupfau

Haus- und Küchengeräte, Eisenwarenhandlung
Tel. 1061/IV Innsbruck Innrain 3

Jüngerer Reisender

der Kurz- und Manufakturwarenbranche, tüchtig, hier in Tirol sehr gut eingeführt, sucht per 1. Jänner Dauerstellung.

Angebote unter „Tüchtig und verlässlich 5491“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Das schönste WEIHNACHTSGESCHENK für Musikfreunde: „Das ist mein Wien“ Sammlung der schönsten Wienerlieder für Gesang und Klavier S 8.70 inklusive Porto S 9.20 Inhaltsverzeichnis, Weihnachtskataloge kostenfrei Musikalienversandhaus DOBLINGER Wien, I., Dorotheergasse 10

HOTEL FUCHS Wien, XV., Mariahilferstraße 12. 2 Min. vom Westbahnhof zu Zimmer Zentralheizung, Bäder vorzügliches Restaurant unter neuer Leitung Zielle Preise.

Bridge-Stubbe wird Montag, den 6. Dezember, im separierten Räume des Café Weiß (Wilhelm-Grell-Straße) eröffnet. Spielzeit täglich von 4—7½ Uhr nachm. Unterricht für Anfänger in leichtfaßlicher Methode. 5499

Prima routinierter Geiger wird ab 25. Dezember bis Ende der Winter saison vom Postgasthof, St. Johann, Tirol gesucht wohin auch alle Zuschriften zu richten sind.

Sie verdienen zu wenig! Wir bieten Herren und Damen für gesetzlich erlaubten Vertrieb von Losen auf Teilzahlungen (auch als Nebenerwerb) Fixum, außerdem hohe Provision. Neues günstigeres System! P. Ottermann & Co., Bankgeschäft, Wien, I., Schottenbastei.

Des Kindes Glück ist selbst die vielen 100 interessanten Sachen, wie bewegliche Maschinen aller Art, Möbel, Wagen, Seilbahnen und Autos mit dem Matador-Baukasten zu bauen. Schon 125 Modelle aus Matador zu S 1.40. Preise kompletter Baukasten mit vielen Vorlagen S 1.40, 3.30, 5.50, 9.—, 17.50 24.—, 38.—, 63.— Jeder Matador-Bestandteil ist einzeln erhältlich. — Kleine Matador vergrößert man durch Zusatz von „Ergänzungskasten“. Gebaut mit „Matador“: Eisenrat, Autobus, Schützen, netzwerk, Möbel, mann. Matador für 3-jährige, ebenso für 14-jährige. Matador zu Originalpreisen in allen Spielwaren-Handlungen Österreichs zu haben. Postversand gegen Nachnahme, Spesenzuschuß 30 g. Postadresse: MATADOR-HAUS, Wien 6/2 N, Prospekt N. Kostenlos.

Behördlich bewilligter Ausverkauf! Preisnachlaß bis 50%!

Günstigste und billigste Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfes! Zahlungserleichterungen ohne Aufschlag! Den P. T. Fixbesoldeten werden Ratenzahlungen bei 30 % Anzahlung gewährt! Decken Sie Ihren Bedarf in den nächsten Tagen, da die Bewilligung des Ausverkaufes nur bis 15. Dezember 1926 erteilt wurde! Ich verweise insbesondere auf mein reichhaltiges Lager in: Taschen- u. Armbanduhren, Goldringen, Goldbrochetten, Goldkolliers, Brillantwaren, diversen Silberwaren Alles in bester Ausführung und mit vollster Garantie!

Bernhard Leitner, Uhrmachermeister

ehemaliger Hof- und Kammerlieferant, Absolvent der Uhrmacherschule in St. Imier (Schweiz) Maria-Theresien-Straße Nr. 17/19 INNSBRUCK Maria-Theresien-Straße Nr. 17/19

Beachten Sie meine Weihnachts-Preise

Mantelstoffe:

- Mantel-Flansch gestreift, 140 cm breit . . . per Meter S 9.50
Mantel-Flansch einfarbig, 140 cm breit . . . 10.50
Mantel-Velour in aperten Mustern, 140 cm breit . . . 12.-
Mantel-Velour in Karos und Traver, 140 cm breit . . . 14.50
Ottomane das Feinste für Mäntel, 140 cm breit . . . 21.90
Seiden-Mantel-Plüsch 130 cm breit . . . 13.90

Kleiderstoffe:

- Cheviot in vielen Farben, doppeltbreit . . . per Meter S 4.50
Mohair-Gabardine reine Wolle, doppeltbreit . . . 7.-
Kleider-Rips in 20 Farben, doppeltbreit . . . 7.50
Gabardine für Kostüme, 125 cm breit . . . 9.80
Wollstoffe in apertem Karos, 140 cm breit . . . 7.50
Kleiderstoff einfarbig, gestreift . . . 7.50

Herrenstoffe:

- Strapaz-Anzugsstoff gute Qualität, 145 cm breit . . . per Meter S 11.50
Herren-Anzugstoff Gelegenheitskauf . . . 13.-
Engl. Mode-Anzugstoff apert, 154 cm breit . . . 10.50
Ski-Loden besonders billig . . . 13.50
Kammgarn-Modestoff solide Muster . . . 21.-
Herren-Double für Überzieher . . . 16.-

Waschstoffe:

- Waschsamit in vielen Farben . . . per Meter S 4.50
Kleider-Barchent apert, Muster . . . 1.75
Hemdflanelle gute Qualität . . . 1.20
Hosenbarchent Strapazware . . . 1.40
Kleider-Crepe in herrlichen Mustern . . . 1.40
Hemd-Zephyre garantiert waschecht . . . 1.45

Weißware:

- Chiffon gute Qualitäten . . . per Meter S 1.30, 1.10, —.98
Belfudie ohne Appretur . . . 3.20, 2.60, 2.20
Kappendecken Prachtware . . . 5.20, 4.70, 3.50
Atlasgradi 120 cm breit . . . 3.20, 2.70, 2.50
Handtücher weiß und ungebleicht . . . 1.55, 1.40, 1.10
Frotterhandtücher 50x100 cm . . . Stück 2.60, 2.20, 1.80

Wirtschafts-Artikel:

- Bettzeug sechsfarbig, 120 cm breit . . . per Meter S 2.90 2.40
Inlet federlicht, weiß, rosa, blau . . . 4.30 3.30
Flanellhemdchen in allen Farben . . . Stück 6.30 5.50
Wolldecken 125x160 cm, in allen Sorten . . . von S 24.- an
Gläserfücher Strapazware . . . S —.98 —.70
Boden-Reibtücher unverwundlich . . . 1.0 —.98

Wer einmal kauft, kauft immer!

Heinrich Bederlunger Innsbruck, neben dem „Gold. Dachl“

— Gegründet 1790. —

Geldhaus, mit oder ohne Cefonomie, in Nordtirol zu kaufen gesucht, Angebote unter „Goldmied 4924“ an die Verwaltg. 14

Pension in Innsbruck zu kaufen oder pachten gesucht, Offerte mit Preis etc. unter „No. 2022“ an die Verwaltg. 14

Kleines Bauerngut waldigen Innsbruck-Aufstein oder Adorf-Ribbühl, am liebsten eben gelegen, erhöhte Lage jedoch nicht ausgeschlossen, von Silbertröler sofort zu kaufen gesucht, Briefe erbeten unter „Bühnenstraße 11831“ an die Verwaltg. 14

Hotel-Restaurant mit 20 Fremdenzimmern, vollständig eingerichtet, für Sommer, Winter oder Erholungsheim geeignet, nächst Bormio-Willah und Hofersee, sofort auf freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, Anträge unter „Waldstraße 106 e-14“ an Anzeigenstelle Druck, Willah. 106 e-14

In Nordtirol wird kleines Hotel oder Pension zur Erleichterung eines Schulfestes angekauft, Gefl. Angebote mit Angaben über Lage, Preis und Zahlungsbedingungen unter „Schülerheim 4928“ an die Verwaltg. 14

Villa mit bestmöglicher 3-Zimmerwohnung in sonniger Lage Innsbrucks preiswert zu verkaufen, Anträge gen. Rücksicht unter 1590 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12294-14

Kleines ehem. Schloß m. Cefonomie für ca. 5 Etüd Gied, in prachtvoller Lage Trof, sehr preiswert um ca. 28.000 S zu verkaufen, Auskunft unter 1492 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12290-14

Mittleres Bauerngut, Berggut für 12 Etüd Gied, 10 Minuten von der Bahn und Ortloft entfernt, um ca. 22.000 S zu verkaufen, Auskunft unter 1488 durch Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12289-14

Einfamilienhaus in Innsbruck gegen monatliche Nebzahlung zu kaufen gesucht, Schöne 3-Zimmerwohnung (Sentrum) eben, als Gegendwohnung, Unt. Eider 10408“ an Krah-Büchsen, Innsbruck. 12275-14

Schönes Haus außer Konkurrenz mit Gemüthlichkeit umgeben, Realitätenbüro J. Hammer, Innsbruck, Anichstraße 11. 12311-14

Villa in Jenbach mit gr. Garten und wol. Heiner, Wohnung um 23.000 S bei einer Anzahlung v. 10.000 Schilling veräußert, Realitäten u. Hypothekenbüro Ferd. Pieber, Innsbruck, Thamsdorff 9. 5693-14

Geschäftsbaus in größtem Orte des Südtirols mit freierhandender Wohnung und Werkstätten von 36.000 S bei 8000 S Anzahlung veräußert, für jeden Betrieb geeignet, Ferd. Pieber, Realitätenbüro in Innsbruck. 5661-14

Wein- oder Kaffeehaus in guter Geschäftslage Innsbrucks sofort zu pachten gesucht, Ausführl. Angebote unter „Weinhaus 5609“ an die Verwaltg. 14

Wohnhaus in schöner Lage nächst Hall mit vierwöndiger Wohnung, Obstgarten, Badst., preiswert um 12.000 S gegen Anzahlung, Schöner Bauernhof, arrend., ebene Lage, unter Hall, für 14 Kinder, günstig zu verkaufen, Realitätenbüro J. Hammer, Innsbruck, Anichstraße 11. 12191-14

Innsbruck in Innsbruck mit zwei mieterschulden, beschicktem 3-Zimmerwohnungen äußerst preiswert zu verkaufen, Villa, mieterschuldenfrei, in Innsbruck preiswert zu verkaufen, Villa und Landhaus im Unterinntal zu verkaufen, Götterbauerngut bei Innsbruck u. großes Cefonomieamt samt Fleischbausei und Gekochhaus zu verkaufen, Pensionat im Cefal und Landhaus im Unterinntal preiswert abzugeben, N. von Guggenberg, beh. fonsell, Verkehrsstraße in Innsbruck, Anichstraße 11. 1. Etod. 12244-14

12% Jahreszinsen für Verwaltgskredite der Aktiens an Bundes-, Bundesbahn-, Gemeindef. und Landes-Bankstellen, Vertretung für Tirol u. Vorarlberg Verwaltgskredite, Mor. Thevenien-Strasse 21, 1. Etod. 714-14

Geld! Sofort! von 7 Prozent an pro anno auf Häuser, Güter, Landwirtschaften, Christliches Finanzierungsbüro, Wien, L. Bäckerstraße 21. 55 e-14

12% Jahreszinsen für Verwaltgskredite der Aktiens an Bundes-, Bundesbahn-, Gemeindef. und Landes-Bankstellen, Vertretung für Tirol u. Vorarlberg Verwaltgskredite, Mor. Thevenien-Strasse 21, 1. Etod. 714-14

Schneider(in) mit circa 3000 S Barcapital zur Aufbahrung einer erkrankten Idee auf sofort gesucht, Unter „Anichstraße 681“ an die Verwaltg. 14

Käsefen mit Grund für 4 Röhre, unweit Innsbruck, zu verkaufen, Realitätenbüro Jof. Hammerer in Innsbruck, Anichstraße 11. 12192-14

Kleines Bauerngut bei Seefeld mit 3 Bauh. eben, Wiesengrund u. größtem schloßbaren Eigenwald um 16.500 S zu verkaufen, Behördl. fonsell, Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrs-büro Gust. Lehner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Et. 12279-14

Kleines Haus oder Baugrund für Einfamilienhaus in Innsbruck-Stötting zu kaufen gesucht, Preis und Zahlungsbed. unter „J. G. 12237“ an die Verw. 14

Gefragt wird von einer anständigen Familie ein Cefonomieamt auf sofort oder später, Briefe erbeten unter „Verständlich 12235“ an die Verwaltg. 14

Reisende nach an einem Gehalt vorkünftig mit 1000 bis 2000 S, gleich welcher Branche, oder übernehme Posten, stelle Kaution, Zuschriften unter „Gehalt u. Gehalt 11“ an die Verwaltg. 14

Aufstein in schönster Lage Baugrund für jeden Zweck geeignet, sehr billig zu verkaufen, „Dian“-Aufstein. D 44 e-14

Haus in Hall mit freier 2-Zimmerwohnung und Keller um 170 Millionen abzugeben, Zusätzl. unter „Bernhiller aussachstellen 5655“ an die Verw. 14

Zu verkaufen in Innsbruck: Ansbilla mit großem Garten und freier Wohnung; Geschäftsbaus mit Hof und Stadelgebäude; Herrschaftsvilla mit großer Wohnung am Segeen; Schönes Ansbau m. Einloft und Garten; Gekochhaus mit Fremdenzimmern, gute Lage; fonsell, Verkehrsstraße in Innsbruck, Behördl. fonsell, Realitätenbüro Jof. Hammerer in Innsbruck, Anichstraße 11. 12190-14

Verleihung und Beauftragung der Verwaltung von Räulen, Verwaltgskredite, Hypothekenaufnahmen und Abgaben, Finanzierungen zu günstigen Bedingungen, N. von Guggenberg, beh. fonsell, Verkehrsstraße in Innsbruck, Mor. Thevenien-Strasse 21, 1. Etod. 12247-14

12% Jahreszinsen für Verwaltgskredite der Aktiens an Bundes-, Bundesbahn-, Gemeindef. und Landes-Bankstellen, Vertretung für Tirol u. Vorarlberg Verwaltgskredite, Mor. Thevenien-Strasse 21, 1. Etod. 714-14

Geld! Darlehen 17.000 Schilling auf mieterschuldenfreie Villa, Mietsvertrag nicht ausgeschlossen, Anbote unter „Seefeld 2126“ an die Verw. 14

6000—6500 S, 14.000 und 21.000 S auf 1. Hypothek sofort zu vergeben, 100.000 Schilling auf erstklassiges Innsbrucker Objekt auf 1. Geh sofort gesucht, Realitäten- u. Hypothekenbüro Ferd. Pieber, Innsbruck, Thamsdorff 9. 5694-14

Rabattkalkulationen von 1000 S anwärts kurzfristig bis zu 1 1/2 % monatlich gegen volle Sicherstellung vermittelt Büro R. Prantner, Innsbruck, Griesstr. Nr. 16, 1. Etod. 5482-14

Geld! Sofort! von 7 Prozent an pro anno auf Häuser, Güter, Landwirtschaften, Christliches Finanzierungsbüro, Wien, L. Bäckerstraße 21. 55 e-14

6000 S gegen erste Hypothek erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12288-14

6000 S gegen erste Hypothek erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12287-14

2000 S gegen erste Hypothek erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12286-14

3000 S gegen erste Hypothek erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12285-14

4000 S gegen erste Hypothek erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12284-14

10.000 S erhältlich beim Realitätenbüro Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 14. 12283-14

Hypothekendarlehen von größeren Beträgen prompt und günstig zu vergeben, Hypothekenbüro Jof. Hammerer, Innsbruck, Anichstraße 11. 12193-14

10.000 S für prima Haus auf 1. Hypothek von Privat gesucht, Aufsatz, unter „Normalmieten 12209“ an die Verwaltg. 14

8000 S mit 9% sowie 20.000 S und 25.000 S auf erste Hypothek zu vergeben, Hypothekenbüro Jof. Hammerer, Anichstraße 17. 12210-14

500 S, zurück 600 S, volle Sicherstellung, auf mehrere Monate, Unt. Persönlichkeits 11432“ an die Verwaltg. 14

2000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

2000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

5000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

10.000 S auf 1. Hypothek für Innsbruck oder Villa in Innsbruck zu sehr günstigen Zinsen sofort zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

8000 bis 9000 S auf drei Monate gegen mehrfache Bürgschaft und gute Verpfändung von solidem Innsbrucker Geschäftsmanne gesucht, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

20.000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

10.000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

4000 S auf 1. Hypothek sofort günstig zu vergeben, Dr. Pichler, Pfarrgasse 3. 21197-14

1000 S werden von bisherigen Geschäftsmann auf sofort gegen Sicherstellung und gute Verpfändung gesucht, Zuschriften unter „Sofort 12261“ an die Verwaltg. 14

Tanzvergnügen viele demjenigen, der mit sofort kurzfristig 3000 S leiht, unter „Gute Sicherstellung 811“ an die Verw. 14

Euche dringend 300 bis 400 S, auch kurz, Sicherstellung und hohe Zinsen, Zusätzl. unter „Schwelle 5116“ an die Verwaltg. 14

5000 S auf Jahresfrist gesucht, Monatl. 100 S Zinsen und Warenversicherung, Offerte unter „Rach 5653“ an die Verw. 14

Finanzverleihen in momentaner Notlage sucht 300 S Darlehen bei hoher Verzinsung und monatl. Rückzahlung, Sicherstellung für Teilzahlung, unter „Bitte dringend 5622“ an die Verwaltg. 14

Darlehen: Auf Stabschef sind 50.000 S in größeren Teilbeträgen als ruhige Anlagen sofort zu vergeben, Heinrich Sprenger, Realitätenbüro, Raueumstraße 21, Tel. Nr. 1027/8. 12197-14

Kurzfristiges Darlehen 600 S zu 3% im Monat gesucht, Angebote erbeten unter „Sicherstellung 12316“ an die Verwaltg. 14

25.000 S zu 11% und 8000 S zu 10% sofort auf erste Hypothek abzugeben, N. von Guggenberg, beh. fonsell, Verkehrsstraße in Innsbruck, Anichstraße 11, 1. Etod. 12244-14

Englisch-Belehrer, zweimal wöchentlich ins Haus kommend, gesucht, Vorarbeiten von 12—2 Uhr Griesstraße Nr. 4, 2. Etod. 21273-11

Englisch-Belehrer, zweimal wöchentlich ins Haus kommend, gesucht, Vorarbeiten von 12—2 Uhr Griesstraße Nr. 4, 2. Etod. 21273-11

Englisch-Belehrer, zweimal wöchentlich ins Haus kommend, gesucht, Vorarbeiten von 12—2 Uhr Griesstraße Nr. 4, 2. Etod. 21273-11

Praktische Büroausbildung in Buchhaltung, Maschinenschrift, stenographie, Schreibmaschinen (Verbesserung der Handschrift), Salzwasserstraße 3, Eintritt täglich. 5441-11

Italienischer Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene wird sehr gründlich und praktisch erteilt, Abendstunden 2—4 Teilnehmer 2 Stunden per Woche 9 Schilling monatlich, Hochschulestunden, Lehrerfortbildung, Langjährige Auslandspraxis, Brunnerstraße 8, Vari. 11956-11

Kaufm. Lehrkurse, Beginn täglich, Böcke, Bärgerstraße 16, 3. Et. 5471-11

Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschrift werden sehr gründlich und praktisch zu billigen Preisen erteilt, Tages- und Abendstunden, Brunnerstraße 8, Partierne 11957-11

Maschinenschrift nach bewährter Jehnlingermethode rasch u. sicher (auch Abendstunden), Beginn täglich, fonsell, Anstalt Rauch, Anichstraße 27. 21201-14

Englisch, Französisch, Italienisch in 6 Monaten gründlich sprechen lehrt Realistisch geprüfte Lehrerin, Einzelunterricht, Kurse monatlich 10 Schilling, Leopoldstraße 44, 1. Etod. 12137-11

Englisch, Französisch, Italienisch wird gelehrt, Pr. Offer, Maximilianstr. Nr. 23, 1. Etod. 12177-11

Gesucht werden auf erstklassiges Geschäftshaus 20.000 S gegen erste Hypothek, Zuschriften unter „Auf Selbstgebet 12175“ an die Verw. 14

Grundverkauf, 5 Bauh. erschaffen, Kulturgrund in der Höttingerau (in 3 Parzellen eingeteilt) sofort preiswert zu verkaufen, Rührens Konekt Dr. Anzeiger, Raueum-Strasse 1. 5604-14

Allgem. Verkehr

Heirat wünschen viele vermögende Damen, reichliche Auslandsreisen, Realitäten, Einzelheit Herr, auch ohne Vermög. Auskunft sofort, 1000 Dantföhren, Stadbr., Berlin 113, Stollpichstraße 48. 21300-14

Junge Dame sucht gebildete Freundin, Offerte unter „Freundschaft 12245“ an die Verw. 14

Intelligenter 27jähriger, lehrer, Charaktervoller Mann, mehrjähriger Professionsakt, kerngesund und voller Arbeitskraft, sucht liebevolles Mädel mit etwas Vermögen zwecks baldiger Ehekennen zu lernen, Bauernmädchen bevorzugt, Witwe nicht ausgeschlossen, Schönheits Rebenkade, Unter-Verpfändung und etlich 871“ an die Verw. 9

Seltene Gelegenheit bietet sich einer Dame auf, Charakterfester, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen, die die Bekanntschaft eines wohlhabenden Privatmannes zu schließen weiß und sich dadurch selbst Fröhlichkeit und Glück bereitet, hat nichtanonyme Offerte mit Bild unter „Seltene Gelegenheit 5599“ an die Verwaltg. 9

Nettes, junges Mädel sucht die Bekanntschaft eines intelligenten, charaktervollen Herrn, nicht unter 30 J. Unter „Wahre Seelen 5613“ an die Verwaltg. 9

Gebildeter Eisanpartener gesucht, Zuschriften unter „Windstärke 1.70 m 5601“ an die Verw. 9

Bahrräder-Reparatur und General-Reparatur bei Mechaniker Schenach, Höttinger Nr. 2. 5456-10

Huh- u. Schweineopfleger, Manufaktur, Silberin-Parfüm, Hüchereien, Lederwaren, Pelzwaren, Wäsche, durch orthodontisch-klinisch gefaltete Kraft, Innsbruck, Habeburgerhof, Raueumstraße Nr. 21. 21323-10

Hühner, Damenschneiderin übernimmt Arbeit in ledigen Preisen, Raueum, Bärgerstraße 10, im Pole recht, Leopoldenhof, 12123-10

Unterricht

Belehr-Schule, Raueumstraße 1. — Fremde Sprachen nach Altsprachen, vielfach preisgünstiger und von ersten Pädagogen empfohlener Methode gelehrt, Tages- und Abend-Unterricht, Honorar mäßig, Eintritt jederzeit 5143-11

Englisch-Belehrer, zweimal wöchentlich ins Haus kommend, gesucht, Vorarbeiten von 12—2 Uhr Griesstraße Nr. 4, 2. Etod. 21273-11

Suche mittlere Teilung mit 1000-2000 S an nur qualifizierten Gehältern... 10

Ehliche Frau übernimmt nach 25 Jahre im freien erwerb. Kfr. an den Kaufmännischen... 10

Moderne Velenungstörper Lampenleuchte in jeder Ausführung... 10

Werbung. Als gerichtl. Ho. Vertreter... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Telef. u. Auskünfte, sowie Anstalts- u. Betriebs... 10

Handbühnen mit tonigen Trockenplätze... 10

Wasserkraft Rudolf Heberbacher... 10

Kranpus und Nikolaus... 10

Moderne Damenhüte und Pelze... 10

Dame sucht Geschäftsfreund... 10

Übernahme Endarbeiten... 10

Übernahme verschiedene... 10

Lehrerübernahme für... 10

Kassiererin... 10

Schneeschuhe... 10

Wand- u. Weckeruhren... 10

Goldringe über 2000 Stück... 10

Brilliantwaren... 10

Goldketten... 10

Spezialität: Massive Silberbestecke!... 10

Prima Alpakabestecke... 10

Echte Silberwaren!... 10

Fa. Marie Leitner... 10

Inhaber Thomas u. Karl Leitner... 10

Womit kann ich Freude machen Was kann ich mir wünschen. Um unser ganz außerordentliches Großlager etwas zu räumen, bieten wir unseren werten Kunden Gelegenheit... Fa. Marie Leitner

Tiroler Ladies' Work Room Innsbruck Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten... 10

Stellenauschreibung Bei der Industriellen Bezirkskommission für das Land Tirol... 10

Bersteigerungsbüch. Am 29. Dezember 1926, vormittags halb 10 Uhr... 10

Bersteigerungsbüch. Am 6. Dezember l. J. werden öffentlich versteigert... 10

Billige Orangen! Kiloweiser Verkauf. Deutsch-Italienische Im- und Export-Ges... 10

Von Baufirma werden in allen Ortsgemeinden Tirols und Vorarlbergs... 10

Türschoner aus Zelluloid in allen Farben erzeugt LUDWIG THEIMER... 10

Kontoristin in allen Sprachen... 10



EIGENE
MASSWERKSTÄTTE

Wir verkaufen

Mäntel, Kleider, Kostüme,
Blusen, Strickwaren etc.

durchwegs Neuheiten der letzten Saison

zu tief herabgesetzten Preisen.

Zu äußerst billigen Preisen bieten wir nur erstklassige Qualitäten.

Günstiger Gelegenheitskauf für den Weihnachtsbedarf!

DAMEN-
KONFEKTION

H. Feichtinger-Popp
INNSBRUCK / MARIA-THERESIEN-STRASSE 24.

Außerordentlich günstiges Weihnachts-Angebot!

Stofflager:

Herren-Modestoffe in hervorragender Qualität früher S 20. —, jetzt S	14.—
Strapaz-Anzug Stoffe , sehr widerstandsfähig	S 14.—
Sehr kräftige Herbst-Loden für Joppen	S 14.—
Starker, reinwollener Ski Lodен	S 17.—
Bauernlodен für Schladminger Tuxer	S 17.—
Äußerst starker, reinwollener Berglodен , gemustert	S 15.—
Vorzügliche Perlloden , mit und ohne Streifen	S 10 50
Imprägnierte, sehr dichte Windjackenstoffe 120 cm breit	S 7 50
Äußerst kräftiger Velveton für Berghosen	S 11.—
Gabardines aus reiner Wolle	S 21.—
Covercoats für Damen-Mäntel	S 13.—
Veoure , gute, reinwollene Qualität	S 16.—
Veloure , reine Qualität	S 18.—
Gemusterte Veoure , prima Qualität	S 24.—
Damen Mantel-Fausche	S 10.—
Einfachbreite, karierte Joppenstoffe	S 4 50

Konfektion:

Herren-Wintermäntel aus Doublestoff	S 70.—
Uister und Raglans aus halbschwerem Mantelstoff	S 65.—
Damen-Fausch Mäntel	S 45.—
Damen-Velour-Mäntel	S 80.—, 70.—, 60.—
Loden-Mäntel aus reinwollenem Erlingerloden	S 38.—
Loden-Pelerinen aus reinwollenem Erlingerloden	S 30.—
Ski-Anzüge aus besonders kräftigem Ski-Loden	S 97.—, 85.—
Herren Ski-Hosen aus bes. kräft. Ski-Loden	S 38.—, 33.—
Kinder- und Knaben-Ski-Hosen	von S 16.— bis 25.—
Steirer-Joppen aus prima Herbst-Loden	S 38.—
Knickerbocker aus gutem Homespun	S 30.—
Reiche Auswahl in Damen-Wol-Westen von S 16.— bis	23.—
Echt norwegische Herren-Pullover , sehr kräftig	S 20.—
Kinder-Loden-Mäntel	S 20.— bis 26.—
Kinder-Loden-Pelerinen	S 14.— bis 20.—
Knaben- u. Mädchen-Bozner-Mäntel	S 26.— bis 37.—
Knaben- und Mädchen-Pelerinen	S 20.— bis 27.—

Ich biete Ihnen während den Weihnachtswochen äußerst gediegene, reinwollene Damen- und Herren-Stoffe!
Außer den hier angebotenen Qualitäten führe ich heuer ein reichhaltiges Lager in feinen Winterkammgarnen, Pa etoistoffen, engl. Chevots etc.

RUDOLF BAUR, BRIXNERSTRASSE NR. 4
Lodenhaus / Damen- und Herren-Mode / Sportbekleidung